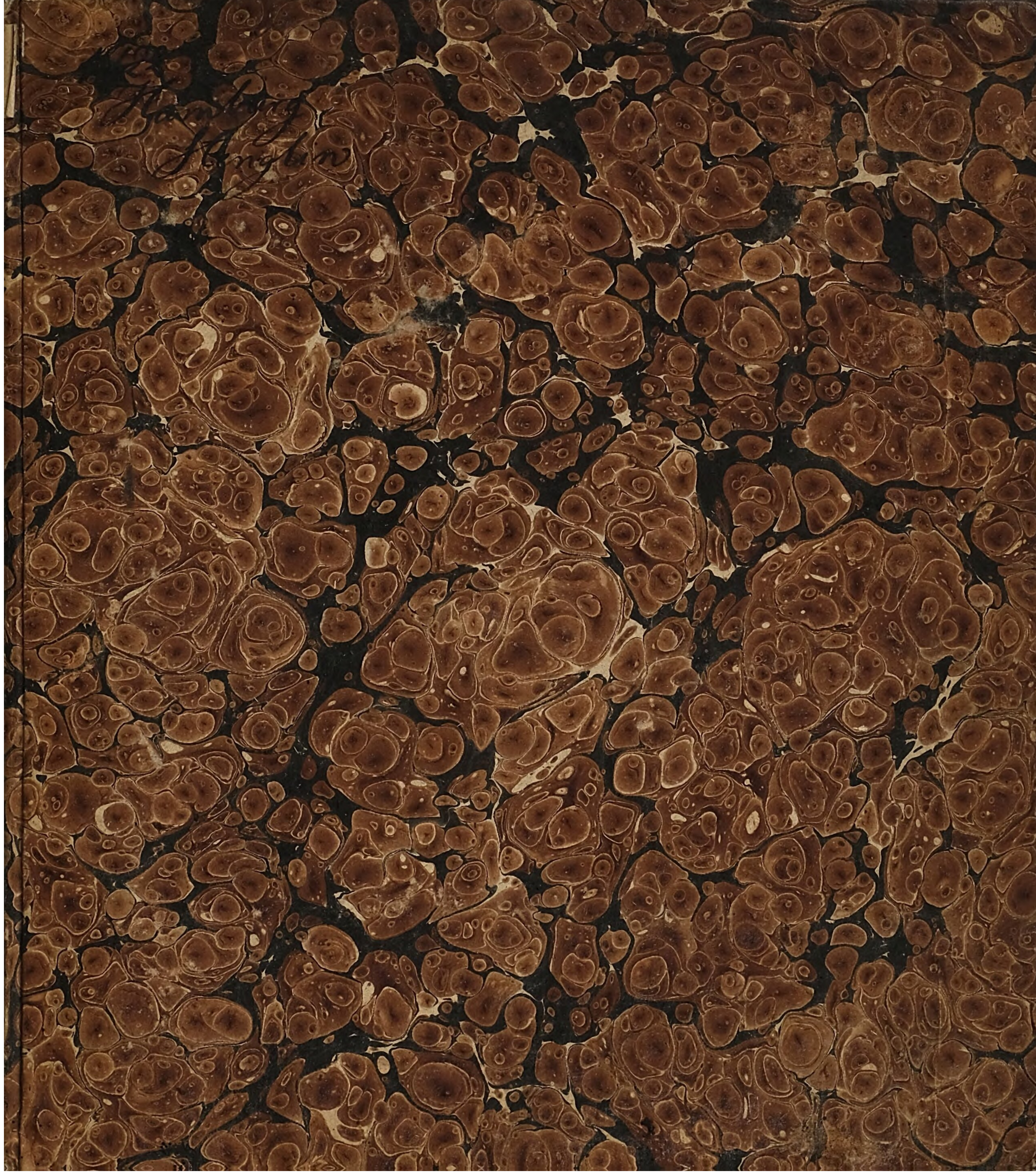




L. Art. 9 77.

J. H.

~~II 564.~~

VERZEICHNISS
der
trefflichen
GEMÄLDE-SAMMILUNG,
welche
früher im Besitz des verstorbenen
Herrn Etatsrath VON STENGLIN
befindlich gewesen.

Beschrieben
durch den Makler
J O H A N N E S N O O D T,
von dem auch der Verkauf derselben
auf dem Börsensaale hieselbst
am 30^{sten} September d. J. und folgende Tage
besorgt wird.

(Gefertigter XLV^{ster} Catalog.)

Hamburg 1822.

VERZEICHNISS

der

öffentlichen

GEMÄLDE-SAMMLUNG

welche

früher im Besitz des verstorbenen

Herrn Balthasar von STEINGELN

befindlich gewesen.

beschrieben

durch den Maler

JOHANNES WODT

von dem auch der Verkaufer derselben

auf dem Börsenplatze hieselbst

am 30. September d. J. nach folgende Lage

bestimmt wird.

(Gezeichnet von X. X. X.)

Hamburg 1832.

Hamburg, July 1822.

V o r w o r t.

*F*ast durch einen Zeitraum von hundert und funfzig Jahren erfreute sich unser Hamburg jener trefflichen Kunstschatze, die jetzt auch das Loos mancher andern trifft, durch öffentlichen Verkauf vertheilt zu werden. Das Lob derselben ist durch Kunsterkenner, die mir an Wissen überlegen, genugsam bekannt und ihrer in mehreren Werken rühmlichst erwähnt worden. Selbst ein Aufsatz im Morgenblatte Nr. 302. und 303. vom Jahre 1817, den ich hier beyzufügen und weiter zu verbreiten für billig halte, enthält ein sehr günstiges Urtheil über diese Gemäldesammlung, das um so unpartheyischer erscheinen wird, wenn man den sonstigen Inhalt und Ton des Aufsatzes erwägt.

Auf den im Jahre 1763 durch Herrn Gallerie-Direktor Oestreich von dieser Sammlung gefertigten, noch jetzt geschätzten Catalog, bezieht sich Herr Fuesli in seinem grossen Künstler-Lexicon sehr oft. Aus Achtung für das Wissen dieses Kenners habe ich mich auf jenen und einen späteren Catalog bezogen, und am Schlusse jeder Beschreibung auch die in diesen Catalogen angegebene Nummer der Gemälde bemerkt. Zum Beweise, daß diese Sammlung ganz ungetrennt besteht, da früher einzelner Verkauf aus derselben ihren Werth vermindert haben würde, habe ich am Schlusse dieses Catalogs eine Vergleichung jener älteren Catalogs-Nummern mit denen des jetzigen Catalogs beygefügt.

Durch meine Beschreibungen suchte ich dem entfernten Kenner und Liebhaber den Gegenstand des Dargebotenen möglichst anschaulich zu machen. Daß jene prunkenden Namen, die meinen Catalog füllen, keine gefertigte, sondern wahre, sich bewährende und zu verbürgende sind, brauche ich nach Vorhererwähntem wohl nicht erst zu bekräftigen; muß mich aber wegen der Aenderung einiger in den früheren Catalogen gebrauchten Namen entschuldigen. Nicht aus Neuerungssucht, nicht aus dem Glauben des Besserwissens geschah dieses — beydes ist mir zuwider — sondern weil das Urtheil anderer Kenner, die ich zum Theil namentlich anführte, mich dazu bewog, und ich den Liebhabern gerne eine ganz zuverlässige Angabe zu machen trachtete.

Die Erhaltung der Gemälde habe ich gleichfalls genau bemerkt; zur Messung das rheinische Maas genommen. Gewünschte genauere Auskunft wollen Auswärtige oder Hiesige gefälligst durch mich brieflich oder mündlich beziehen, und so wie die auswärtigen Herren Catalogs-Vertheiler mich mit Ihren Aufträgen beehren, die ich redlich zu Ihrer Zufriedenheit zu besorgen bestens mich bestreben werde.

Der Verkauf geschieht unter den bekannten Bedingungen der baaren Zahlung in hiesiger grob couranten Münze, oder deren Berechnung nach Cours in Banco, bey sogleicher Lieferung.

Folgendes sey mir noch zu bemerken erlaubt. Die Sammlung war eine der ersten, die die altväterische, prunkende, goldbedruckte Ledertapeten von den Wänden unserer Prunksäle verdrängte, und statt der grottesken Blumen dieser, mit Darstellungen aus dem Leben und der Natur von unsterblicher Künstler Hand geschaffen, deutsamer und freundlicher die Wände schmückte, und so den Geschmack an diesen Gegenständen der Kunst mehrte. Zu uns verpflanzt wurde dieser Geschmack durch fremde, friedliche Bürger, die, durch Religions- oder bürgerlichen Zwiespalt gezwungen, den heimischen Boden mit ihren Kunst- und andern Schätzen verliessen, um unter den milden Gesetzen einer weisen Regierung bey friedsamem Mitbürgern sichernden Schutz und ein neues Vaterland zu suchen. Treffliche Kunstschatze kamen dadurch zu uns, aus diesen wurde jene Sammlung vervollkommt, und von jedem erbenden Besitzer und Eigner vermehrt. Bey einem Wechsel des Hauses wurden mir von dem letzten derselben auf sechs Jahre diese Schätze zur Obhut anvertraut, weshalb ich sie genauer, als irgend Jemand kenne. Sie waren während dieser Zeit in den Stunden der Musse meine täglichen, mir lieben Gesellschafter, denen ich Vieles, viele frohe Stunden und das Vergessen manches Unangenehmen, manches Kleinlichen, das mich von Menschen traf, zu danken hatte.

Mögen sie ferner dieser schönen Bestimmung folgen und wahren Freunden der Kunst, denen ich sie und mich selbst bestens empfehle, Freude gewähren.

J o h s. N o o d t,

grofse Reichenstrafse Nr. 28.

Aus dem Morgenblatt Nr. 302 und 303. vom Jahre 1817 wörtlich Folgendes als Beylage:

Correspondenz - Nachrichten.

Man kann es schon hingehen lassen, wenn schiefe und einseitige Urtheile über Vorfälle in einzelnen Städten verbreitet werden, oder flache und ungereimte Ansichten von Sachen durch öffentliche Blätter in die Welt hinausgehen. Das sind leider alltägliche Dinge; der verständige Leser erkennt und belächelt sie, und der einheimische unbefangene Zeuge solcher Vorfälle und der ruhige Anschauer der befragten Gegenstände wirft dergleichen Schreibereyen hinter sich: wer mag sich mit der Mohrenwäsche abgeben? — Wenn indeß einer, sey es aus Ignoranz, oder aus kleinlicher Absicht, offenbar unwahre Nachrichten verbreitet, und aus falschen Zusammenstellungen verkleinernde Folgerungen zieht, oder längst bestehende gemeinnützige Anstalten hinweg läugnet, um seinen Angaben eine glänzende Folie zu unterlegen; so verdient dergleichen zweydeutiges Vornehmen eine öffentliche Rüge. — Uns fiel so Etwas neulich in die Hände. Ein Korrespondent aus Lübeck nämlich erzählt im 178sten Stück der Zeitung für die elegante Welt vom 12. September von einer öffentlichen Kunst-Ausstellung, die dort im vorigen Frühjahr statt hatte. Er rühmt diese Anstalt und ihren guten Zweck zur Beförderung der Kunst und des Geschmacks nach Verdienst, zählt mehrere solcher Ausstellungen in den letzten zehn Jahren in Lübeck auf, und stellt nun diese gemeinnützige Einrichtung den übrigen Hansestädten als Muster zur Nachahmung vor, indem er sagt: „Lübeck sey mit dieser Ausstellung den andern Hansestädten abermals zuvorgekommen“ — „in Hamburg und Bremen habe man noch nichts dergleichen gesehen“ — „Lübeck trete als das Haupt der alten Hanse durch solche Bestrebungen von neuem an die Spitze der drey Hansestädte“ u. s. w.

Ohne das Verdienst unsrer Schwesterstadt um die Beförderung des Nützlichen und Schönen — welches durch die Bestrebungen der dort vor etwa 20 Jahren und größtentheils nach dem Modell der Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe errichteten ähnlichen patriotischen Gesellschaft geschieht, auch nur im Geringsten schmälern zu wollen, sehen wir uns doch aus guten Gründen genöthiget, die sechsfüßigen Worte, womit ihr nur Lob ertheilt wird, etwas zu kürzen. Die erwähnte Lübeckische Gesellschaft hatte, so wie bey mehreren ihrer sehr nützlichen und gelingenden Institute, — auch bey ihren Kunstausstellungen die frühern Einrichtungen dieser Art der benannten ältern Schwester-Gesellschaft in Hamburg adoptirt. Schon am 25jährigen Stiftungsfest, im Jahre 1790, eröffnete die Hamburgische Gesellschaft die erste Ausstellung von Kunstwerken, Proben guter Arbeiten und nützlicher Erfindungen, und hielt seitdem, in den Zwischenräumen mehrerer Jahre, noch sieben ähnliche Ausstellungen und zwar die letzte und reichhaltigste von allen — noch vor zwey Jahren, bey Gelegenheit ihrer halbhundertjährigen Jubelfeyer. — Hat das alles jenem Korrespondenten, der freylich klagt, daß dergleichen Anstalten so wenig und unvollständig bekannt gemacht werden, unbekannt bleiben können, da doch mehrere der gelesensten deutschen Tageblätter solches umständlich erwähnt haben; so kann er sich über diesen Gegenstand in den allgemein bekannten und geachteten Schriften der Hamburgischen Gesellschaft etc. davon näher unterrichten, deren sieben längst erschienene Bände von dieser Hamburgischen Ausstellung vollständige Nachrichten und Auszüge aus deren gedruckten Verzeichnissen enthalten.

In der Fortsetzung der Berichte des Lübecker Korrespondenten über Kunst und Geschmack in den Hansestädten, weiß er (Nr. 179 vom 13. September der Zeit. für die elegante Welt) von Hamburgs Antheil an den Gegenstand nichts weiter zu erzählen, als daß ein gewisser hiesiger Kunstmakler, *J. Noodt*, eine Ausstellung seiner Gemälde und Kunstsachen eröffnet hätte, woraus allein er bedeutungsvoll die Folgerung zieht, „daß Geschmack und Liebe für Kunst in Hamburg aufs Neue belebt werde.“ Allerdings erschien im vorigen Winter ein Pränumerations-Projekt des benannten Unternehmers zu einer solchen Ausstellung seiner Gemählde etc. mit

einladenden Versprechungen von dem, was sie seyn und was sie zur Bildung des Kunstgeschmacks, der Künstler etc. leisten sollte. Wir wissen zwar nicht zu beurtheilen, ob es bey der Ausführung jenes Plans an hinreichenden Pränumeranten, oder woran sonst gefehlt haben mag; doch leistet diese in einem engen und düstern Lokale veranstaltete Aufstellung von Gemälden durchaus nicht die davon gehabten Erwartungen; die Ausstellung selbst ist unbesucht und unbenutzt, und trägt also nichts weniger als zur Wiederbelebung der Liebe für Kunst bey, wenn diese anders in Hamburg verblichen war. — Endlich ist dem erwähnten Korrespondenten die Benennung eines Kunst-Maklers ein Beweis „der lebhaften Geschäfte, welche in Hamburg in diesem Artikel gemacht werden,“ (ob das nicht recht merkantilisch gesprochen und Gegenstände der Kunst und des Geschmacks mit — Pfeffer und andern Drogerie-Waaren in eine Klasse werfen heisst!?). Wenn exempla nicht odiosa wären, so könnte man wohl eine Reihe von schreyenden Beweisen führen, dafs jene belobte Makeley, statt Liebe zur Kunst in Hamburg zu befördern oder zu beleben, sie vollends ertödtet, und dafs der von jenem Berichterstatter zum Beleg seines Satzes angeführte Verkauf, der in mehrerer Hinsicht interessanten *Berthau'schen* Gemälde-Sammlung, gerade für unsern Gegensatz beweiset. Es war dieses die letzte von den vielen vormaligen trefflichen Sammlungen von Gemälden, welche Hamburg, seit 20 Jahren besonders, verloren hat. Zwar war zuletzt und noch kürzlich eine sehr reichhaltige übrig, nämlich die vormalige *Stenglin'sche*, nachher *Paulsen'sche*, darüber ein vollständiges raisonnirendes älteres Verzeichniss von *Oestreich* existirt. Aber auch dieser Schatz ist, seitdem das Haus, worin sie aufgestellt war, von den Erben des letzten Eigenthümers nicht mehr bewohnt wird, daraus — man weifs nicht wohin? — verschwunden, und es bleibt uns dafür blofs der Wunsch übrig, dafs auch diese letzte vaterländische kostbare Kunstsammlung — jenen — „Erweckern der Liebe zur Kunst“ nicht auch in die Hände gefallen seyn möge!

Zu der traurigen Geschichte des Verschwindens älterer würdiger Kunstwerke tragen auch unsere Kirchen das Ihrige bey. So manches schöne, alte, nur durch den Staub von Jahrhunderten geschwärzte Gemälde hing sonst dort. Als nun die Herstellung der Kirchen mit dem Aufputzen der Wände und Pfeiler, nach der kirchenschänderischen Zeit der Franzosen, veranstaltet ward — versank auch eine gute Zahl jener ehrwürdigen Bilder in die Gräber der Todten und ward nicht mehr gesehen; bis, auf die von *Wilhelm Tischbein* und von Hamburgischen Kunstfreunden geschehenen Erinnerungen, die Vorsteher einiger Kirchen ernstliche Nachforschungen darüber anzustellen genöthigt wurden, um jene edlen Todten zu erwecken und ihnen ihre vorigen Plätze wieder anzuweisen. Manch treffliches Bild verdankt der Kirchengänger und Kunstfreund dieser heilsamen Inquisition, und noch am letzten Reformations-Sekularfeste wurden die beyden schönen lebensgrofsen Bildnisse *Luthers* und *Melanchthons*, zur Freude jedes Hamburgers, in der Petri-Kirche auf diese Weise wieder aufgestellt.

Bey Lesung dieses Aufsatzes des mir nicht bekannten Schreibers gedachte ich der Worte des *Torquato Tasso*:

„Was ich meinem Feinde etwa nehmen mögte, wäre der böse Wille mir zu schaden;
„seinen Ruhm, seine Ehre mag ich nicht.“

Joh. Noodt,

Kunst-Makler zu Hamburg.

Nr. 1.

PETER PAULUS RUBENS.

Madonna die Königin.

Auf Holz. hoch 25 $\frac{1}{2}$, breit 19 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Besser glaube ich die Beschreibung der vorzüglichen Werke vieler verdient geachteten Künstler älterer Zeit nicht beginnen zu können, als mit der Aufführung eines Meisterwerks jenes Mannes, der mit Geist und Kenntnissen reich ausgestattet, durch diese und ihre Nutzenschaffende Anwendung sich über seine Zeitgenossen eben so erhob, wie er als Künstler einer der Vorzüglichsten war. In dem wichtigen Theil der Malerey dem Colorite werden seine Werke wenigstens immer schätzbare Vorbilder bleiben.

Rubens schöne (zweite) Gattin *Helena Formann*, die so oft der Gegenstand seiner Darstellungen war, hat, wie es scheint, der Künstler auch in diesem Bilde verherrlichen wollen. Unter einer Säulenhalle sitzend als Madonna, sieht sie mit liebevollem Blick auf den Knaben hinab, der auf ihrem Schoofse ruhend die Hand zur Segnung erhebt. Eine Aehnlichkeit mit des Künstlers ältestem Sohne findet sich im Kopfe des Knaben, wie von dem Künstler selbst, im Kopfe Josephs, der, im Hintergrund zur rechten gestellt, mit innigster Selbstzufriedenheit die reizende Gruppe betrachtet. Der mit einer Sternenkronen gezierte Kopf der Madonna ist so gewandt, dafs das ausdrucksvolle anziehende Gesicht nur etwas mehr als von der Seite sichtbar ist. Die jugendliche Fülle, und jene frische, zarte, den Blondinen gewöhnlich eigne Farbe, ist unnachahmlich schön in diesem Kopfe gegeben, wie in der ganzen Carnation des ganz unbedeckten von vorne sichtbaren Kindes eine so grofse Wahrheit, ein so lebendiger Geist sich findet, dafs man nicht mehr Farbe, sondern einen wirklichen Körper zu sehen glaubt. Mit ziemlich enganschließendem Gewande mit weiteren Aermeln von dunkler sehr

brillanter Scharlachfarbe ist die Madonna bekleidet. Ein Mantel von mittelblauer Farbe deckt den Schoofs. Bläuliche Reflexe werden durch diesen auf den Körper des Knaben geworfen und erhalten die Schattenparthien, in denen, der Carnation nach, das Rothe zu sehr hätte herrschen müssen, mehrere Abwechslung und Dämpfung der Färbung. Zur linken Seite des Bildes giebt eine leicht bewölkte Luft den Hintergrund; zur Rechten Gemäuer. Leben athmen die fast Lebensgroßen Gestalten, — wohl beendet ist das Ganze, doch mit einer so großen Leichtigkeit, die allein einem so großen Künstler wie *Rubens* zu Gebote stehen, und durch die er jede Schwierigkeit überwinden konnte. Das vollendete Meisterwerk ist bestens erhalten, im bunt geschnitzten und vergoldeten Originalen Brabander Rahmen gefasst.

Herr *Oestreich* führt in seinem Catalog das Bild unter Nr. 18. auf. Auch muß ich bemerken, daß ein diesem Bilde sehr gleich kommender Kupferstich von *Joh. Witdoeck*, der von *J. de Berti* verlegt ward, mit der Unterschrift: *Maria Mater dei, Regina coeli*, sich findet.

Nr. 2.

C A S P A R D E C R A Y E R.

Das Gebet des Herrn.

Auf Lein. hoch 54, breit 69 Zoll.

Jener, nach *Rubens* eben so bescheidenen, wie von Gerechtigkeitsliebe zeugenden Urtheile *), höchstverdienstvolle Künstler, möge mit einem, rücksichtlich des Gegenstandes, der Composition und Beendigung, jedes Kenners Wunsch genügendem Werke, den zweyten Platz in diesem Cataloge einnehmen.

Der Künstler wählte zur Darstellung von jenen reineren Lebensmomenten den edelsten, den der Andacht; und zwar wie der Herr im Kreise seiner Schüler, diesen zuerst das Gebet lehrte, was in gedrängter Kürze den ganzen Sinn seiner Lehre in sich faßt. Die reinste, ganz vom Irdischen freye Andacht füllt den Blick des Gottmenschen, der, die Hände zum Gebet gefaltet erhebend, ganz in der Mitte der Seinen gestellt ist. Zu seiner Rechten im Hintergrunde steht der geliebte Johannes, dessen jugendliches Gemüth sich noch nicht ganz fest auf das Höhere wenden zu können scheint — sondern durch das ihm Nähere — den geliebten Freund, auf den sein Blick wohlgefällig ruht — getheilt wird. Im Gegensatze

*) *Rubens* rief, der Erzählung nach, beym Anschauen eines in der Abtey Affleghem vom obigen Künstler befindlichen Bildes aus: *Crayer, Crayer, dich wird Niemand übertreffen.*

ihm gegenüber, steht St. Bartholomeus, eine ehrwürdige Greisengestalt mit weissem Bart und Haar. Im Siege über die Leidenschaften scheint ein höheres Leben ihm gewonnen, und sein mit Thränen der Andacht gefülltes Auge, wendet sich zum Urquell des Lichts mit dem, im innigsten Gebet, seine Seele allein sich beschäftigt. Mit gleicher Andacht betet, etwas mehr im Hintergrunde zwischen ihn und Christum stehend, die Hände faltend, St. Andreas. Unter ihm, mehr dem Vorgrund sich nähernd, St. Philip, der dem Herrn immer dankbar Ergebene. Fest hängt sein Blick an seinem Vorbilde, als wenn er dessen Gedanken und Geist sich ganz zueignen zu wollen trachte. Nächst diesem ganz im Vorgrunde, von einem rothen grofs gefalteten Mantel umhüllt, beugt St. Thadeus, von der Gröfse und Milde seines Lehrers staunend ergriffen, sein Knie. St. Matheus der Zöllner die gefalteten Hände an den Mund legend und den Blick voll Demuth doch im brünstigen Gebet zur Erde neigend, als wenn der Bescheidene nicht wagt, sich zur Gottheit zu erheben, schliesst zur rechten Seite des Bildes den untern Theil der Gruppe; wie Judas Ischarioth der Selbstsüchtige ganz im Hintergrunde stehend den obren Theil. Mit sich selbst zu sehr beschäftigt fehlt es ihm an Kraft, in den wohlthätig wirkenden Geist, der die Gefährten belebt, einzudringen. Die linke Seite des Bildes füllen: St. Petrus, am gelben Mantel und der kahlen Glatze kennbar, unterhalb Johannes, seinem Herrn am nächsten gestellt. Die Hände faltend scheint sein Gebet dem seines Meisters zu folgen. Fest ruht auf ihm sein Blick, wie der des Simeon, mit dem Beynamen der Fels; der ganz im Vorgrunde über dem Vorsprung eines Steinwürfels gelehnt gleichfalls die Hände faltet. Der Ausdruck im Gesichte desselben deutet auf jene Festigkeit, mit der er dem Glauben und seinem Amte anhing. Ueber ihm steht der mit sanften und kindlichen Sinn begabte St. Jacobus der jüngere den Blick zu den wendend, der voll Milde auch die Kinder zu sich rief. St. Thomas der Zweifler steht diesem zur Seite. St. Jacobus der ältere ganz im Hintergrunde den Blick emporwendend und die Gruppe schliessend.

Die Anordnung der ganzen Gruppe ist schön — und so schwierig auch die Aufgabe war, die lebensgrofsen bis etwas übers Knie sichtbaren Personen auf den beschränkten Raum zu ordnen, ohne sehr gesuchte Stellungen zu gebrauchen, — so meisterhaft ist sie gelöst. Der Ausdruck der Köpfe ist trefflich. Die Form derselben ist nicht nach den Antiquen und aus dem Raum des Idealen, sondern aus der edleren Menschen-Natur genommen. Die Wendungen derselben, ganz von vorne, mehr oder weniger, oder ganz zur Seite gewandt, sind verständig und wirksam gewählt. Selbst in der Färbung des Haars findet eine zu angenehmer Wirkung nöthige wohlberechnete Abwechslung Statt. Aus den mit grofsen faltenwerfenden Gewändern, herrlich drappirten Nebenfiguren, tritt die Hauptfigur edel hervor.

Ein blauer Mantel fällt über das hellrothe Untergewand, womit diese bekleidet ist. Sehr glücklich war die Wahl der Farben der Gewänder der andern Figuren. Sehr glänzende, harmonisch gewählte Farben benutzte der Künstler im Vordergrund, während er gebrochene dunklere Farben, mit lichtern gemischt in den ferneren Gründen anwandte, das Ganze zu ründen. Die Gruppe ist in ein rundes Zimmer gestellt, in dem das Licht von vorne fällt und von der Hauptfigur sich auf die übrigen Figuren verbreitet. Die Zeichnung ist sehr korrekt, weniger elegant als vorzüglich der Natur getreu und edel. Das Colorit, so wie die Beendigung, läßt nichts zu wünschen übrig.

Der zur linken Seite des Bildes befindliche von der Seite gesehene Kopf St. Jacobs des jüngern, hat eine Aehnlichkeit vom Künstler selbst. Wollte der Künstler, mit sich selbst zufrieden, sein Bild hier aufbewahren, so möge *Rubens* Lob ihm für diese kleine Eitelkeit Verzeihung verschaffen, wie mir, daß ich meine Beschreibung dieses gewiß Jedem zusprechenden, höchst werthvollen Bildes so weit ausdehnte.

Das Bild ist ganz wohl erhalten. Im schwarzen Rahm mit goldnen Leisten.

In *Oestr. Catalog* Nr. 25. zwar als *Jordan* angegeben. Das Urtheil von Kennern, namentlich meines verstorbenen geschätzten Freundes *Freidhoff*, fanden es irrig, und erkannten es als *Crayers* Werk.

3. FRANZ SNYDERS.

Die Vorrathskammer eines Jagdliebhhabers.

Auf Lein. hoch 55, breit 77 Zoll.

Auf einer großen roth gemalten, mit grüner geschmackvollen Borde verzierten Tafel, die in einem Keller-Gewölbe aufgestellt ist, wird mehreres erlegte Wild und Geflügel aufbewahrt. Vorzüglich schön geordnet; weniger zerstreut oder zu angehäuft, was man bey *Snyders* zuweilen tadelt, ist dieses. Bey einem großen Schwaan, der als Hauptfigur vorzüglich malerisch gelegt ist, liegt in meisterhafter und höchst verständiger Abwechselung des Gefüders, ein todter Adler, ein grauer Reiher, getödteter Pfauhahn, ein Rohrdommel und ein Storch. Unter diesen steht ein Blechkessel, in dem Artischocken befindlich. Halb wird dieser durch ein Brett verdeckt, auf dem der Kopf eines wilden Ebers liegt. Todte Rebhühner, ein Fasan, mehreres kleine Geflügel, ein lebendes Huhn und ein Hahn füllen einen kleinen Tisch, der etwas entfernt von und neben der großen Tafel steht und zur rechten des Bildes bis im Vordergrund

sich hinzieht. Zur linken Seite steht ganz im Vorgrunde ein Korb mit roth und blauen Trauben gefüllt. Den sehr entfernten Hintergrund, giebt der Eingang zu diesem Gewölbe, in einer großen Treppe bestehend, die mit eiserner Einfassung umgeben ist. Ein Herr und eine Dame begrüßen sich auf dieser. Zu den besten Werken, die von des Künstlers Meisterhand der Kunstwelt aufbewahrt blieben, mögte ohne Zweifel dies im Jahre 1614 in Antwerpen vollendete gut erhaltene Meisterwerk zu rechnen seyn. Das verdiente Lob dieses Künstlers ist zu bekannt, und glaubte ich durch die wahrhafte Erklärung, daß alle die Vorzüge, die jenes Lob bewirken und den Künstler unsterblich zu machen vermogten, dieses unschätzbare Galleriebild enthält. Im schwarz. Rahm m. g. L. (Oestr. Cat. Nr. 19.)

4.

JACOB RUYSDAAL.

Die Bäume an des Hügels Abhänge.

Auf Lein. hoch 23½, breit 19 Zoll.

Eine schöne Gruppe mehrerer größerer und kleiner Buchen umgiebt den kleinen Bach, der am Fuße eines entfernteren Sandhügels sich bildete, und mit Sumpfgewäsen, Schilf und kleinem Gesträuch üppig umgeben ist. Auf dem Fahrwege, der zur Rechten des Bildes sich am Sandhügel krümmend wegzieht und hinter den Bäumen sich verliert, treibt ein Schäfer und seine Begleiterin die Heerde, vielleicht aus dem Bache getränkt, vor sich her. Auf dem zur Rechten im Hintergrund sichtbaren mit Heydekraut bewachsenen Sandhügel, auf dem das Licht trefflich spielt, stehen auf höchster Spitze zwey Hirten. Mehrere doch nur leichte Wolken decken die Luft, und scheinen sich wie die Gipfel der leicht belaubten Buchen, zu bewegen. Die Charakteristik der Bäume, die Zeichnung der Gewächse, die Wirkungen des Lichts und der Schatten, sind alle meisterhaft in diesem Bilde aus der besten Zeit des Meisters, gegeben. Dasselbe ist wohl erhalten und mit dem originalen Zeichen des Meisters versehen. Im Niederländischen schwarzen Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. 47.)

5.

JACOB RUYSDAAL.

Der Weg durch den Wald.

Auf Lein. hoch 23, breit 18½ Zoll.

Durch den lichten, aus Eichen und Buchenstämmen bestehenden Wald, führt ein Sandweg in wechselnden Krümmungen bis in die weiteste Ferne, belebt von Wandernden, die den heimatlichen Hütten zuzueilen scheinen, Schutz suchend für den Regen, auf dessen nahes Kommen die, den Horizont stark verhüllenden Wolken, der alle Gegenstände dichter deckende Nebel,

deuten. Wie auf dem vorhergehenden Bilde sind die Gründe auch auf diesem mit Gestrippe und Gewächsen reichlich bedeckt. Die Zeichnung der Bäume, die verschiedenartige Färbung des Laubes, die Wirkung des Lichts und der Schattenmassen, ist meisterhaft und höchst naturgetreu gegeben und nachgebildet. Dieses Gemälde kann auch wegen gleicher Berührung dem vorhergehenden zum Seitenstück dienen, und ist, wenn gleich in früherer Zeit des Künstlers gefertigt, sehr brav componirt und beendet, auch gut erhalten. (Oestr. Nr. 46.)

6. PHILIP WOUVERMANN.

Der Fischer Heimkehr.

Auf Holz. hoch 14, breit 20 Zoll.

Aus dem öden, aus Sandflächen und mit Ginster bewachsenen Hügeln gebildeten Schevelinger Meeresgestade, beschäftigen Fischerfamilien sich im Vorgrunde nahe einem, zur linken des Bildes liegenden Wachthurme, den Ertrag des Fanges zu theilen und auf einem weissen und auf einem braunen Pferde weiter zu schaffen. Zur rechten des Bildes sieht man einen Theil der See mit einigen Fahrzeugen; und Fischer am Gestade. Der grösste Fleiss im Studium der Natur, das glücklichste Auffassungsvermögen und die seltene Gabe, von diesen glückliche Anwendung, mit Fleiss verbunden, so machen zu können, dafs das Auge sich getäuscht, und die Gegenstände nicht durch die Kunst des Malers, sondern in einem das Dargestellte verkleinernden Spiegel, zu sehen glaubt, zeigt sich bey diesem Bilde. Wahrheit in allen Theilen, eine Färbung, die kräftiger wie gewöhnlich bey dem Meister ist; ein unermüdeter Fleiss, der jedem Theile die äusserst mögliche Beendigung gab; eine überaus schöne Zeichnung, machen dieses vorzügliche Kabinets-Gemälde dem Kenner schätzbar; und glaube ich mich berechtigt, es als eins der besten Werke des Meisters aufführen und empfehlen zu können. Ausser dem unbezweifelbaren Zeichen der Originalität führt es auch die bekannte Namensschreibe des Künstlers, und ist wohl erhalten. Unter den von *le Bas, Moyreau* etc. nach *Wouvermann* herausgegebenen Kupferblättern, fand ich es bis jetzt nicht ganz genau. Im Flandrischen schwarzen Rahm mit goldnen Leisten. (Oestr. Catalog Nr. 43.)

7. JACOB JORDAENS.

Philemon et Baucis.

Auf Holz. hoch 17½, br. 22½ Zoll.

Jupiter und der ihm begleitende Merkur, nach ihrer Vertreibung aus Phrygien, in der friedlichen Hütte des Philemon und der Baucis eingekehrt, werden von den zufriedenen Bewohnern mit Most und reifem Obst aufs beste bewirthet. Anspruchslos, wie die Wünsche

der Bewohner ist das Hausgeräth, das die Hütte füllt, und von der die Hauskatze, der treue Haushund und die Gans die Mitbewohner sind. Letztere beyde nähern sich den Besuchenden, der Hund hält sich furchtsam entfernt.

Die Zeichnung der die Gruppe bildenden vier Figuren ist zwar nicht edel, doch naturgetreu. Der Ausdruck in den Köpfen des Jupiters, des Philemon und der Baucis ist sprechend. Dem Kopfe des Merkurs möchte mehr Feinheit zu wünschen seyn. Ohnerachtet einiger nicht bedeutenden Mängel hat das Bild sehr viel Treffliches, wozu die große Ründung der Figuren, die leichte und wahre Behandlung der Nebenwerke wie der Hauptwerke, das brillante und kräftige Colorit — zu rechnen sind. Herr *Oestreich* glaubt, daß es als Skizze zu einem größeren Gemälde diene. Mehrere Kupferstiche, namentlich von *N. Lauwers* und *Earlom*, geben denselben Gegenstand in einigen Abänderungen; so wie auch, die in der Wiener Gemälde-Gallerie und in der Sammlung des Herrn Grafen von *Brabeck* befindlichen, denselben Gegenstand darstellenden zwey Gemälde, in Composition von diesem verschieden sind. Recht brav erhalten. Niederl. schw. Rahm g. L. (*Oestr.* 26).

8. LEONHARD BRAMER.

Salomons Urtheil.

Auf Holz. hoch 26 $\frac{1}{2}$, breit 28 Zoll.

Auf das Urtheil Salomons, „der Theilung des lebenden Kindes“, spricht sich das rechte Eigenthum der Mutter, — durch Fürbitte, das Leben des Kindes zu schonen — aus. Die Composition, des ganz im *Rembrandschen* Colorit und Helldunkel gemalten Bildes ist brav; wahrhaft meisterhaft die Zeichnung und ruhende Stellung einiger der Figuren, die das Ganze bilden. Herr *Oestreich* rühmt schon die angenehme (höchst wirksame) Austheilung des Lichts und der Schatten, das Meisterhafte der Behandlung, welche, wie bemerkt, von der Art ist, daß man den Künstler für einen Schüler *Rembrants* zu halten sich berechtigt fühlt. Das wohl erhaltene Bild ist auf Holz gemalt. Im Niederl. schw. Rahmen mit g. L. (*Oestr.* 27).

9. JOHANN VAN STEEN.

Der Reitze Würdigung.

Auf Holz. hoch 22, breit 30 Zoll.

In einem Gemache, dessen Umgebungen und Ausstattungen, gleich deuten, daß es nicht die Wohnung weder eines Lebenssatten, noch eines Sorgenvollen ist, sitzt im Vorgrunde ein schmutzelter Alter in sehr frohem *tete à tete* mit einer schmiegsamen Jungfrau, die

gleichfalls nicht mehr in den Blüthentagen des Lebens sich befindet. Eine Alte, die die dritte Person dieses unheiligen Trio's ausmacht, scheint den Geschmack ihres Besuchenden genauer zu kennen, und macht ihm die Reitze des Gegenstandes seiner Neigung — durch vermehrte Enthüllung — mehr und mehr würdigen. Ein Tisch zur Rechten des Bildes, ist nur noch mit Obst und Sellerie gefüllt; des geräucherten Schinkens, der Eyer und Austern entladen, von dem ersterer auf einer zierlichen Zinnschüssel seinen Platz in des Zimmers Ecke nahm, von letzteren beyden, die Schaalen den Boden übersäen. — Ist der Gegenstand des Bildes, freylich zu den Lieblings-Gegenständen des Künstlers gehörend, nicht zu loben; — so ist es vielmehr die Ausführung des Bildes, das zu den trefflichen des Meisters zu rechnen und in allen Theilen vollendet zu nennen ist. Zeichnung der Figuren — Ausdruck der Köpfe, Stoff der Gewänder und die Behandlung jeder der Kleinigkeiten sind wahrhaft meisterhaft. — Wohl erhalten, mit des Meisters Zeichen versehen. Im alt Brab. goldn. Rahm.

10.

WILHELM ROMYN.

Die ruhende Heerde.

Auf Lein. hoch 20, breit 16 Zoll.

In einer vorzüglich schön componirten Landschaft wechseln Hügel und höhere Berge mit Gesträuchen und Baumgruppen bepflanzt, mit flachen Gründen, auf die Wohnungen malerisch vertheilt sind. Bis in dem Vorgrund schlängelt sich der Bach, an dessen grün bewachsenem Ufer eine Heerde Hornvieh und Schaaf und ein Esel sich lagerten, durch die Kühle des Wassers sich zu erfrischen. Ein zweiter Theil der Heerde nahm etwas entfernter vom Ufer seinen Ruheort in dem Bache selbst, der im Vorgrunde, ein von schroff abhängenden Hügeln eingeschlossenes Becken bildet, um für den Andrang der Insekten sich zu schützen, die in der mittäglichen Hitze eines hohen Sommertages, worauf das Ganze zu deuten scheint, mehr sich sammeln mogten. Nur leichte Wolken schwimmen in dem duftigen Blau des Horizonts, von keinem kühlenden Lüftchen fortgetrieben; weshalb auch kein Blatt auf den Bäumen sich regt. Aus dem von Hügeln beschattetem Wasser des Baches, scheinen sich leichte nebelartige Dünste zu entwickeln und die nahen Gegenstände zu bedecken.

Die verschiedenen Lagen der Landschaft sind verständig gewählt; die Gebäude und sonstigen Staffirungen mit Geschmack vertheilt. Das Vieh ist ganz vortrefflich gezeichnet, die Stellung desselben gut gewählt und natürlich, die Färbung schön und wahr; die verschiedenartige Behaarung der Thiere so schön dargestellt, wie es nur der kunstvollen Hand eines *van der Velde*, *Potters* und *Dujardin* möglich war. Auf dem ersten flüchtigen Blick

fühlt man sich bewogen, dies in allen Theilen in einem schönen Colorit beendigte, vorzügliche Cabinets-Gemälde des Genres, für eine vollendete Arbeit des *Dujardin* zu halten. Es darf sich den besten Werken der früher genannten Meister zur Seite stellen; und ist es unerklärlich, daß die Geschichte uns von dem Ursprung und Leben eines so vorzüglichen Künstlers, wie *Romyn* war, keine Nachrichten aufbewahrte. Das Bild ist ohne die geringste Beschädigung vorzüglich erhalten. Im schw. Flandr. Rahm mit goldn. Leist. (*Oestr.* No. 109.)

11. ADAM PYNACKER und ADRIAN VAN DEN VELDE.

Heimkehr von der Jagd.

Auf Lein. hoch 21½, breit 20 Zoll.

An einem Abend des Frühherbstes, an dem graue, kalte Nebel schon die fernen Gebirge und den Wald dichter bedecken, die untergehende Sonne dunkler sich am Horizonte beym Niedergange röthet, gelbe und rothe Blätter schon das schöne Grün des Laubes unterbrechen, schaffen Jäger den reichen Ertrag der Treibjagd zu Hause. Am Ausgang eines Waldes, der, aus verschiedenartigen Baumarten gebildet, zur Rechten des Bildes sichtbar ist, ruhen Stiere aus, die an einem Wagen gespannt sind, um den damit beladenen Ertrag der Jagd, bestehend in Rehen, wilden Schweinen, Haasen, Füchsen, Fasanen und kleinerem Gefieder zu Hause zu schaffen; von Jägern begleitet, beschäftigt die noch streifenden Stöber, oder die Gefährten durchs Horn zusammenzurufen. Wandte *Pynacker* jede ihm zu Gebote stehende Kraft und Kunst an, der Landschaft, in der Natur getreuen Darstellung der Gründe, der verschiedenartigen Charakteristik der Bäume und Gesträuche, der Wirkung des Lichts, die möglichste Vollendung zu geben: so that *van den Velde* ein Gleiches bey der Staffage, die er, mit einer der Natur gleichkommenden Wahrheit, mit unübertrefflichen Fleiß beendete. Das Ganze scheint auf einem Wettstreit der Künstler zu deuten, der ehrenvoll für Beyde endete. So glaube ich, nach dem Urtheil der Kenner, genug für Empfehlung des trefflichen Bildes gesagt zu haben, und füge nur noch die Versicherung bey, daß das Bild wohl erhalten ist. Im schwarzen Orig. Brab. Rahm mit goldnen Leisten. (*Oestr.* Cat. No. 50.)

12.

C. W. E. DIETRICH.

Venus und Paris auf dem Berge Ida.

Auf Kupfer. hoch 15½, breit 19 Zoll.

Obigen Titel wählte ich, da es die Unterschrift einer Platte ist, die *Dupin* der Sohn genau nach diesem Bilde, das den Inbegriff aller Kunsttalente des hochzuachtenden Künstlers besitzt, stach, und wodurch der Kunstwelt der Gegenstand des Bildes, wie ich glaube, bekannt

seyn wird. Indefs für Kunstfreunde, denen jenes Blatt nicht bekannt seyn mögte, erlaube ich mir, die, im Jahr 1763 von Herrn *Oestreich* gefertigte Beschreibung dieses trefflichen Bildes, zugleich als Achtungsbeweis gegen den Beschreiber, wörtlich folgen zu lassen.

„Nur Er, der Ruhm und die Ehre der deutschen Schule, der vortreffliche *Dietrich*, „konnte mit einer so grossen und bewunderungswürdigen Kunstfertigkeit, dies Meister- „stück, das in der strengsten Bedeutung dieses Namens würdig ist, verfertigen. Es ist „eins der allerschönsten, die sein liebenswürdiger Pinsel je ans Licht gebracht hat: „und wenn man es anders, ohne einen Einwand zu besorgen, sagen kann, so scheint „es fast, als habe er sich hierin selbst übertroffen. Nicht *Poulemburg*, noch *Mieris*, „noch *van der Werfft*, denen der Kenner und Verehrer der Malerey, den vielbedeutenden „und glänzenden Namen berühmter Künstler nicht versagen kann, haben jemals edler „gezeichnet, und sanfter colorirte Figuren gebildet, als die sitzende, fast nackende Schä- „ferin ist, die *Dietrich* in diesem Gemälde vorgestellt hat. Alles an ihr ist voll Reitzes, „alles voll Anmuth. Neben ihr liegt ein Schäfer, ohne Zweifel ihr Liebhaber, der durch „einen Spiegel, welcher von einem Kinde gehalten wird, ihre angenehme Gestalt „betrachten will. Seine vergnügte und lächelnde Miene verräth die gefühlvolle Zärt- „lichkeit seines Herzens, die vielleicht, durch die Bemerkung der verdeckten Reitze seiner „Göttin, welche er dem ihm vorgehaltenen Spiegel zu verdanken hat, gröfser und „feuriger gemacht wird. Ein anderes Kind, das zwischen diesem süfsen Paare steht, „lenkt des entzückten Schäfers Kopf, damit er noch mehrere Schönheiten an seiner „Schäferin entdecken soll. Zur linken Hand des Bildes steht ein Knabe, auf dessen „linken Achsel ein kleines kniendes Mädchen ruht. Die Unschuld, das heitre Ver- „gnügen, sind in der Letztern besonders schön ausgedrückt, so wie in dem Ersteren die „Verwunderung. Das Schalkhafte in dem Knaben, der kniend den Spiegel hält, ist auch „vortrefflich abgebildet; denn er sieht so lächelnd hinter demselben hervor, als wenn „er die verliebten Empfindungen des Schäfers bemerkte. Zur rechten der Schäferin „liegen vier Schaaf, die weder *Adrian van Velden* noch *Carl Dujardin*, noch *Berghem*, „jemals besser gemalt haben. Vor ihren Füfsen sieht man Trinkgefäfsse und den Schä- „ferstab. Der Hintergrund ist eine Landschaft, in welcher der Sonnen-Untergang und „die erfreuliche Stille, die diesem Paare vielleicht sehr angenehm seyn könnten, voll- „kommen reizend vorgestellt wird. In dem Vordergrund sind einige Stauden von wilden „Bäumen und Kräutern angebracht, die keiner, als *Dietrich*, mit mehr Wahrheit und „Kunst hat zu mahlen gewufst. Sein Genie, sein Fleifs, seine Kunst, alles ist hier „regelmäfsig und sorgfältig angewendet. Bleibt also der Liebhaber und der Kenner der

„Malerey, ja, bleibt selbst der Künstler, bey Betrachtung dieses ausnehmend schönen „Stücks, ohne Gefühl und ohne Bewunderung, wahrhaftig, so müssen sie alle, entweder „ihren Geschmack verdorben haben, oder von nichtigen Vorurtheilen geblendet seyn.“

So weit Herr *Oestreich*. Ich erlaube mir beyzufügen, daß das Gemälde früher im Besitz des Herrn *von Heinecke* in Dresden sich befand und im Catalogue raisonné des Herrn *Pierre Remy* pag. 91. No. 128. aufgeführt worden; dem Käufer, auf Wunsch, auch ein Abdruck der Platte (vor der Schrift) geliefert werden kann. Das Bild, schön erhalten, ist im schwarzen Rahm mit goldnen Leisten. (*Oestr.* No. 158.)

8. LUDOLPH BACKHUYZEN.

Die Landung.

Auf Lein. hoch 15 $\frac{1}{2}$, breit 20 Zoll.

Von einer Fahrt, bey ziemlich starkem Winde, landet ein kleines Fischer-Fahrzeug am Ufer, auf dem ein Backezeichen auf einer Stange aufgesteckt ist. Mehrere gröfsere und kleinere Fahrzeuge segeln näher und entfernter vom Lande. Ziemlich hoch, werden auf dem eingeschlossenen Wasser, vom Winde die Wellen getrieben und schäumend am Ufer gebrochen. Von zwey Fischern, mit deren leichten Kleidern der Wind spielt, steht der eine, ruht der zweite auf dem grasigten Vorgrunde. Rasch scheinen die lichten Wolken am blauen Horizont vorüber zu fliegen, und vom Winde fortgetrieben zu werden; wirkungsvoll werden dadurch die Lichtblicke auf den Wellen verändert. Das Duftige der Seeluft ist naturgetreu vom Künstler dargestellt, und alle Theile des kleinen sehr interessanten Bildes, mit trefflicher Uebereinstimmung, einem wahren, schönen und angenehmen Colorite, und einer bewunderungswürdigen Klarheit und Reinheit der Farbe, beendet. Wohlerhalten im schwarzen originalen Rahm mit goldnen Leisten. (*Oestr.* No. 72.)

Ich erlaube mir hier die Bemerkung, daß ich bey genauer Untersuchung mehrerer unzweifelbar ächten Bilder verschiedener der vorzüglich geschätzten Meister der Niederländischen Schule, die noch von fremder Hand unangetastet waren, immer eine bleibende Gleichheit in der Berähmung, die zur vortheilhaften Hebung abzweckte; und selbst in der Zurichtung des Materials zu den Gemälden fand. *Backhuyzen* ist einer von diesen; deswegen gebrauchte ich den Ausdruck: im originalen Rahm, da dieser, ohne Zweifel zugleich mit dem Bilde, vom Künstler abgeliefert wurde. In ähnlichen Fällen werde ich mich desselben Ausdrucks bedienen.

14. NICOLAUS (VAN HARLEM) genannt BERGHEM.

Die Ruhe der Jäger.

Auf Holz. hoch 12, breit 12 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Genöthigt Schutz zu suchen vor dem aufsteigenden Gewitter, das in leichten Blitzen, die die grauen Wolken trennen und deren Ränder krafs beleuchten, sich ankündigt, sammeln die Jäger sich im Vorgrund einer Landschaft. Eine, auf einem falben Pferde reitende Dame hält einen Falken auf der Hand, und scheint in Unterredung mit dem Eheherrn begriffen, der seinem Schimmel entstiegen ist, die Landschaft und die darin noch streifenden Jäger betrachtend. Um den, ganz im Vorgrunde ruhenden Jägerburschen, sammeln sich die Stöber. Aus der von düstren Nebeln und einer dunklen wolkenreichen Luft bedeckten Landschaft, tritt der vom Blitz erhellte Schimmel glänzend hervor. Die Haupt-Lichtmasse sammelt sich wohlberechnet auf Letzterem, und vertheilt sich, von diesem abstreifend, auf die näheren Gegenstände wirkungsvoll. Richtige und wohlgezeichnete Figuren, ohne Aengstlichkeit, doch mit Fleiß, in einem trefflichen Colorit und mit markigtem Pinsel beendet; schöne Lagen der Landschaft; eine schöne Ausarbeitung der den Vorgrund deckenden Kräuter; eine freye, natürliche und leichte Behandlung der Luft und der Wolkenmassen, und daraus entstehende gute Wirkung, sind Vorzüge, die man an diesem wohlerhaltenen Bilde, aus der ersten Zeit des Meisters, zu rühmen hat. Mit des Künstlers Namen versehen. Im schwarzen Niederl. Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. 59.)

15.

VON DEMSELBEN.

Die Maulthier-Führer auf dem Felsen-Wege.

Auf Holz. hoch 13 $\frac{1}{2}$, br. 17 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Im Vorgrund einer, von hohen Gebirgen begränzten italienischen Landschaft, unterhalten sich die Führer zweyer beladenen Maulthiere, mit einem Wanderer, der von der Last des schweren Tragkorbes ermüdet, Ruhe auf dem Wege suchte, der um einen Felsen-Abhang sich hinzieht. Mit Gesträuchen und jungen Pappeln sind die Oberflächen der mehr erdreichen Hügel und die Gründe bepflanzt. Leichte Wolkenmassen decken die Luft. Die Strahlen der niedersinkenden Sonne färben mit röthlichen Tönen die Gegenstände, und bilden längere kräftigere Schatten. Die Wahl der Gegenstände, die Bildung derselben, geben eine andere Charakteristik der Natur, als die ist, worin *Bergheim* gebohren ward und lebte. Doch darf man dies keine manierirte nennen, da sie zu viel Wahrheit enthält. Auch diese, obgleich sehr flüchtige, höchst interessante Skizze enthält vieles, was den, nicht durch Nachrichten

in seiner Lebensbeschreibung bewährten, doch aus seinen Werken entspringenden Glauben eines Aufenthalts in Italien bestätigen konnte. Wohl erhalten. Im geschnitzten goldenen Rahm.

16. JOHANN BREUGHEL genannt VAN VLOURS.

Die Fahrt zur Kirchmesse.

Auf Kupfer. hoch 11 $\frac{1}{2}$, breit 17 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Eine Ansicht der, an Holzanpflanzungen reichen, mit Flecken und Klöstern überflüssig ausgestatteten Gegenden Luxemburgs, in der im Vorgrund der Reigen fröhlicher Landleute die Städter begrüßt, die in einer langen Wagenreihe, und zu Pferde, an der Kirchmesse Antheil zu nehmen, sich efinden. Zur linken des, ganz vorzüglichen, kleinen Gemäldes zieht sich über einen mit Bäumen bepflanzten Hügel, die Landstrasse hinab, auf der die, die Fahrenden Begrüssenden, in verschiedenen Gruppen wirkungsvoll vertheilt sind. Ein mit Heidekraut bewachsener Boden, durch Viehheerden belebt, zieht sich von der Strasse bis zur Rechten des Bildes hin. Eine, durch Waldungen, viele Kirchen und Flecken bereicherte Gegend, vom Rheinstrom durchschlängelt, bildet zur Linken den Hintergrund. Die Bewegung in den kleinen meisterhaft gezeichneten Figuren ist höchst natürlich; das Colorit von der grössten Reinheit, Lieblichkeit und Harmonie; und wenn auch, in den fernen Gründen der Landschaft, die Töne etwas zu sehr ins Blaue fallen, ist dieses doch dem Auge nicht unangenehm. Die Beendigung der Gründe und Bäume dieser, im Jahre 1610 gemalten kleinen Landschaft, die ich, frey und wahr, als eins der schönsten und wohl erhaltensten Werke des Meisters empfehlen kann, läßt nichts zu wünschen übrig. Im originalen schwarzen Rahm mit goldnen Leisten. (Oestr. 33).

17. WILHELM VON AELST.

Ein Spiefs todter Vögel.

Auf Lein. hoch 11 $\frac{1}{2}$, breit 9 Zoll.

Ein Spiefs todter Vögel, aus Edelfinken (*Fringilla coelebs* Linn.) und Schneefinken (*Fringilla nivalis* Linn.) bestehend, ist, nebst einer Falkenkappe und einer Lockpfeife, in einer Nische aufgehangen. Durch eine wohlberechnete Gruppierung, eine der Natur höchst getreue Beendigung und Farbengebung, wufste der geachtete Lehrer der berühmten *Rachel Ruysch*, ein Meisterwerk aus einem Gegenstande zu bilden, der sonst nicht viel Interesse hat. Das, mit dem zierlich geschriebenen Namen des Künstlers und der Jahreszahl 1671 versehene, durch Beendigung sehr werthvolle kleine Bild ist wohl erhalten. Im schwarzen Rahm mit goldnen Leisten. (Oestr. Nr. 110.)

18.

AMBROSIUS FRANCK.

Madonna die Gebenedeite.

Auf Kupfer. hoch 12, breit 10 Zoll.

In einer, von gothischen Goldzierathen gebildeten Halle, sitzt Madonna, die, mit goldner Glorie geschmückte lieblichste der Mütter, den Knaben auf dem Schoofse haltend; umgeben von Seraphinen, die mit himmlischen Accorden und Melodien die Glückliche lobpreisen. Der Geist des Herrn umschwebt, in bekannter bildlicher Gestalt, die liebliche Gruppe, von der ich nur sagen darf, dafs sie jede Forderung an Kunst und Gefühl sattsam erfüllt. Vorzüglich wohl erhalten. Im schw. Rahm mit g. L. (Oestr. 20.)

19. 20. HERMANN ZACHTLEEVEN (SAFTLEEVEN).

Zwey Rhein-Ansichten.

Auf Holz. hoch 8 $\frac{1}{2}$, breit 12 Zoll.

In diesen zwey, von vorzüglicher Kunstfertigkeit zeugenden, Gemälden, gab der geschätzte Künstler zwey Ansichten der malerischen Rheingegenden; beyde durch Massen kleiner, trefflich behandelter Figuren belebt. Von einer Gruppe grosser Buchen, mit niedrigem Gesträuch umgeben, die ganz im Vorgrund und in der Mitte der Landschaft gestellt ist, wird das Auge zur Rechten des Bildes, über Kornfelder und zerstreut liegende Wohnungen, bis zu einer Berges-Spitze geführt, auf die eine Stadt mit altgothischer Kirche und mehreren Thürmen geziert, sich hinzieht. Ein fröhliches Gewimmel von Landleuten, die ein Erndtefest zu feyern scheinen, belebt diese Seite. Zur Linken des Bildes biethet sich dem Auge eine Ansicht des Rheines dar, der in verschiedenen Krümmungen die Landschaft durchschneidet, in der Städte, Flecken und Klöster reichlich wechseln. Wandernde, Reisende und Heerden staffiren diese Seite, die durch einen Sonnenblick, der aus einer wolkenvollen Luft hervorbricht, magisch beleuchtet wird.

Hohe Gebirgsmassen, deren Fufs der Strom bespült, begränzen auf der zweyten Ansicht den Blick. Städte, Flecken und Schlösser, das Gewühl derer, die Fahrzeuge auf dem Strom be- und entladen, die Beschäftigungen auf dem Vorgrunde, das Treiben vor dem, auf einer entfernten Erhöhung zur Rechten des Bildes, malerischschön liegendem Wirthshause, zeugen von der Thätigkeit und dem Frohsinn der Bewohner. Nur leichte Wolken ziehen am Horizont vorüber.

Ein leichter Duft ist über die beyden trefflichen, im Jahre 1651 beendeten, Gemälde verbreitet, in denen nichts unvollendet blieb; mit Meisterhand alles, sowol in Zeichnung wie Färbung vollendet ward. Gut erhalten. In schw. R. u. g. L. (Oestr. 31. 32.)

21. HERMANN ZACHTLEEVEN (SAFTLEEVEN).

Die Gebirgs-Gegend.

Auf Holz. hoch $10\frac{1}{2}$, breit 15 Zoll.

In verschiedenen Krümmungen durchschneidet ein Strom auch diese Landschaft, die zur rechten aus höheren und aus niedrigerem Gebirge, und flächeren, reichbebauten Gegenden; zur Linken aus ähnlichen, doch mehr mit Holz bewachsenen Lagen gebildet ist; Kirchen und ein Kloster zieren diese Seite. Ganz im Vorgrund zur Linken ist ein Wirthshaus, vor dem Landleute mit Tanz ein Kirchweihfest begehen, während entfernter am Strom andere sich mit Einschiffung von Waaren beschäftigen. Dies, im Jahr 1652 vollendete Bild, was mehr Composition, als getreue Ansicht einer bestimmten Gegend seyn mögte, ist nicht minder schön in Ausführung, wie vorhergehende, doch in der Luft nicht so gut erhalten. Im schw. Rahm mit g. L. (Oestr. 33.)

22. V O N D E M S E L B E N.

Gegend um Coblenz.

hoch $10\frac{1}{2}$, breit 15 Zoll.

Ansicht einer Gegend um Coblenz, in der Mitte durch den Rhein getheilt, den aus weitester Ferne, bis im Vorgrund, Fahrzeuge bedecken. Bebaute Ufer und Gebirge, in einem duftigen Nebel gehüllt, geben die rechte Seite, während die linke von Waldungen, die ganz bis im Vorgrund sich hinziehen, gebildet wird. Ein thätiges Gewühl Beschäftigter und anderer zur Rheinfahrt sich Anschickender, staffirt den Vorgrund. Jede gute Eigenschaft der Werke, die des Künstlers Namen verherrlichten, findet sich auf diesem im Jahr 1654 beendeten, wohl erhaltenen, sehr vorzüglichen Gemälde. Im schw. R. m. g. L. (Oestr. 34.)

23. JOHANN LINGELBACH.

Ansicht in Rom.

Auf Lein. hoch 19, breit 23 Zoll.

Ganz im Vorgrunde des Platzes del Popolo bereitet sich ein Herr vom Stande, einer vorübergehenden jungen Dame, die von der Duenna begleitet wird, seine Ehrerbietung zu bezeugen, während Frauen aus der geringeren Classe der Bewohner Roms bey Gemüsehändlern Einkäufe machen; vor der Thüre einer Tabagie, die zur Linken des Bildes liegt, ein Improvisator sich von dem Wirthe Wein reichen läßt. Bis in den entferntesten Gründen sind Wandernde und verschieden sich Beschäftigende sichtbar. Die Kirche St. Maria Maggiore und Gebäude von einer Mauer eingeschlossen von der Linken zur Rechten sich

erstreckend, geben den Hintergrund des Bildes. Ein schöner, warmer Himmel; ein sanfter Duft deckt die Darstellung; die, verbunden mit guter Zeichnung der Figuren, einem lebhaften Colorite und einer grossen Leichtigkeit in der Behandlung, den verdienten Ruhm des Meisters, wie die Originalität des schönen Bildes, auch ohne des Meisters Namen (der sich nebst der Jahreszahl 1666 darauf befindet) beurkundet. Gut erhalten. Schw. Fl. Rahm m. g. L. (Oestr. 125).

24. V O N D E M S E L B E N.

Das Wirthshaus am Hügel.

Auf Lein. hoch 15½, breit 13 Zoll.

Vor dem, zur Rechten des Gemäldes auf einer Hügel-Spitze, die den ganzen Vorgrund füllt, gebauten Wirthshause, unterhält sich mit dem Wirthe, auf einer Bank sitzend, ein Karrenführer. Neben dem Karren stehen die abgeschirrten Gäule, ein braunes und ein weisses; Letzteres so schön, wie von *Wouvermanns* Hand. Ein, mit einem Hunde spielender Knabe, und ein mit einem Tragkorbe beladener Landmann, sich unterhaltend mit einem Manne und einer Frau, nebst einem Kinde, die zur Linken des Bildes, neben einem Weidenstamm sich lagerten, mehren die Staffage des naturgetreuen Gemäldes. Von des Hügels Spitze geht ein Landmann in die flache Landschaft hinab, die in der Ferne sich dem Auge darbiethet. So schön, wie auf dem vorhergehenden Bilde, der Character einer, unter einem südlichen Himmelsstrich liegenden Gegend gegeben war, so wahr drückt sich in diesem das kältere, nördlichere Klima, selbst das weniger rege Leben in den Figuren, aus. Die ganze Farbengebung weicht, dazu ab Zweckend, von der des vorigen Bildes ab. Die Behandlung, wie die Zeichnung der Gegenstände dieses wohlerhaltenen Gemäldes ist nicht minder schön und meisterhaft, wie auf vorhergehenden, und wie man es von einem Werke aus der besten Zeit des Meisters erwarten darf. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. 127).

25. V O N D E M S E L B E N.

Die Reiherbeitze.

Auf Lein. hoch 13, breit 15 Zoll.

Eine Jagdgesellschaft aus Herrn und Damen bestehend, die theils zu Pferde, theils zu Fufs, nebst den Jägerburschen, den Vorgrund der Landschaft füllen, ergötzen sich an dem Kampfe eines Reiher mit den Falken, der sich in hoher Luft erhebt. Der Falkenier sucht den Falken anzukirren. Jägerbursche koppeln die Hunde zusammen. Auf dem zweiten Grund der Landschaft sieht man zur Linken ein Schloss. Zur Rechten des Bildes schliesst eine Bergkette die Ansicht und Landschaft. Die Zeichnung der Staffage ist schön; das Colorit brillant. Das wohlerhaltene Bild aus der früheren Zeit des Meisters verdient Empfehlung. Im Flandr. schw. Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. 126).

26.

CORNELIUS BEGA.

Das trauliche Gespräch.

Auf Holz. hoch 11, breit 9 Zoll.

Bey dem mäßigen Abendessen pflegt ein Landmann eines traulichen Gesprächs mit einem Landmädchen, die in der Mitte des einzigen Zimmers der Bretterhütte, auf einer Bank sitzt. Eine umgestürzte Tonne dient statt des Tisches, und ist mit einigem Geschirr und einer Kohlenpfanne besetzt, aus der die Pfeife des Mannes angezündet ward. Ob dem Interesse des Gesprächs, vielleicht einer Liebeserklärung, scheint die dem Munde entnommene Pfeife ausgegangen; die emsig horchende Zuhörerin, den gefüllten Löffel auf halben Wege zum Munde, anzuhalten. Der Ausdruck in den Köpfen ist sprechend; die Zeichnung der Figuren, wie die Falten-Lage der Bekleidung, ist natürlich und ungezwungen. Die Ausführung höchst fleißig, ohne ängstlich zu seyn. Aus dem dunklen Hintergrunde der Hütte, in der noch eine, dem Beschauer den Rücken zuwendende Figur sichtbar ist, treten die Figuren schön hervor. In manchen Theilen kam in diesem kunstvoll beendeten Bilde der Schüler dem Meister nahe. Einige Stellen des Gemäldes sind etwas dünne. Im geschnitzten und vergoldeten Rahmen. (Oestr. No. 15.)

27.

VON DEMSELBEN.

Liebkosungen.

Auf Holz. hoch 7, breit 6 Zoll.

Ein Landmann koset etwas frey mit seiner Gattin, deren Lebensgeister durch den Inhalt einer in ihrer Nähe auf einem Tische stehenden Flasche aufgereggt scheinen. Beyde sind keine Schönheits-Ideale. Leicht ist der Gegenstand, leicht, doch originel und von Kunstwerth die Behandlung. Etwas defekt. Im schw. Rahm mit g. L. (Oestr. No. 14.)

28.

THOMAS WYCK.

Die geschäftige Hausfrau.

Auf Holz. hoch 18, breit 15½ Zoll.

Durch die bunten Glasscheiben, der mit Weinlaub umrankten Fenster, durch die geöffnete Thüre, erhellet das Sonnenlicht die geräumige Hausflur, die zugleich als Zimmer dient. Eine reiche Ausstattung verschiedenartigen Geräths; die Verzierung der Wände durch Malereyen; selbst die Kleidung der Bewohner, deuten auf Wohlstand. Ganz im vollen Lichte, nahe der Thüre und dem Vorgrunde, sitzt die geschäftige Hausfrau bey der Wiege des Säuglings, und mit Milde den kleinen Knaben unterrichtend, der mit Emsigkeit seine

Blicke auf das Buch richtet, das auf der Mutter Schoofse liegt. Zur Rechten des Bildes, mehr noch gegen den Vorgrund, sitzt ein älteres Mädchen, beschäftigt, das Gemüse für den Mittag zu bereiten. Die Stellung, Zeichnung und die Bekleidung der Figuren; der Ausdruck in den Köpfen; die Behandlung aller Beywerke im Bilde; die Wirkungen des Lichts, das Helldunkel und die Schatten; der Auftrag der Farbe, sind sämmtlich so meisterhaft behandelt, gegeben und benutzt, wie es nur der Kraft eines vollkommenen Künstlers möglich ist. Das Gemälde ist schön erhalten und eins der vorzüglichsten des Genres. Im schwarzen originalen Rahm mit goldnen Leisten. (Oestr. No. 38.)

29. VON DEMSELBEN.

Der Alchymist.

Auf Lein. hoch 18 $\frac{1}{2}$, breit 17 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Flaschen, Häfen, Büchsen, Referberir-Oefen, alchymistische Werke und Patente von Arcanis, nebst chemischen und mathematischen Instrumenten, und rohen Stoffen zu chemischen Präparaten, füllen überflüssig das Laboratorium des Alchymisten, der nebst dem Gehülfen mit Prozessen beschäftigt ist. Durch ein niedriges Fenster wird die Werkstatt erhellt, und wirkungsvoll beleuchtet. Das Licht wird durch eine vom Boden herabhängende Decke gebrochen und mehr auf den unteren Theil der Werkstatt, hingedrängt. Die Zeichnung ist sehr brav. Die Composition, obgleich sehr reich, ist nicht überladen. Die Ausführung zeugt von kunstgeschickter Hand, und ist dies Gemälde, wenn auch aus erster Zeit des Meisters, werthvoll. Im schwarzen Rahm mit goldnen Leisten. (Oestr. No. 40.)

30. VON DEMSELBEN.

Die Zusammenkunft.

Auf Holz. hoch 13, breit 14 Zoll.

Bey dem Gange zur Stadt treffen mehrere italienische Landleute auf dem Wege zusammen, der über die obere Platte eines Berges führt, auf dem mehrere Gebäude liegen. Gelagert haben sich zwey Frauen und ein Mann, die sich mit einer schwer tragenden Bäuerin unterhalten. Zu Fufs und auf Mauleseln nahen Verschiedene, die Gesellschaft zu mehren. In dem entfernten Grunde hat man die Ansicht der italienischen Landschaft, die sich weit ausdehnt. Der Ton des Bildes und die Behandlung weichen sehr von den der vorhergehenden beyden Gemälde ab; sind indess nicht weniger trefflich, wie in ersterem Gemälde. Mehr verschmolzener sind auf diesem Bilde die Farben, die mehr ins bräunliche spielen,

und dadurch mehrere Wärme, den Character des Climas erhalten, in dem die Scene gedacht ist. Die Zeichnung der Figuren ist ohne Tadel und vollendet schön zu nennen. Das Ganze ist im Geschmack des *Andreas Both* gemalt. Im schw. Rchm m. g. L. (*Oestr.* Nr. 39.)

31. BARTHOLOMEUS BREENBERG.

Der Wasserfall.

Auf Holz. hoch 15½, breit 20 Zoll.

In der Mitte einer gebirgigten und felsigten, mit antiken und modernen Gebäuden, Aquadukten und mit Bäumen gezierten Landschaft, stürzt ein Wasserfall in die Tiefe schäumend hinab. Auf den mit Schlingepflanzen und kleinem Gesträuch besetzten Vorgrund entwirft sitzend ein Zeichner die Skizze der Ansicht. Eine leicht bedeckte Luft deckt die wilde, doch romantische Gegend, die gut beleuchtet ist. Ist der Farbenton des Ganzen gleich etwas einförmig und von dem braunem Grundtone zu wenig abweichend, so hat diese mit äusserst leichtem Farbenauftrage vollendete Landschaft, doch sehr viel Angenehmes und eine grosse Klarheit.

Herr *Oestreich* führt dieses Gemälde unter No. 41 als eine Arbeit des *Th. Wyck* an; ich wage, mich für die aus Gründen gemachte Abänderung, zu entschuldigen.

32. DAVID TENNIERS.

Die Findung Moses.

Auf Lein. hoch 20, breit 17 Zoll.

Die Tochter Pharaonis mit mehreren Gespielen am Ufer des Nils, um zu baden, einen Spatziergang machend, findet den Korb, worin der kleine Moses geborgen war, und läßt durch einen Mohren diesen zu retten, sich überliefern. Freudig biethet der Menschenfreundlichen die Schwester des Gefundenen, ihre Dienste in Aufsuchen einer Amme dar. Der sehr geschickte Künstler gab in diesem trefflichen und werthvollen Bilde, einen Beweis seiner grossen Geschicklichkeit in täuschender Nachahmung der Manier anderer geschätzten und grossen Meister. *Paul Calliari*, genannt *Veronese*, war der Meister, den er bey diesem Bilde sich zum Vorbilde der Nachahmung wählte. Wufste der Künstler auch ganz in den Geist der Arbeiten seines Vorbildes einzudringen, so waren doch manche der trefflichen künstlerischen Eigenheiten des Nachahmers, von denen er sich nicht frey machen konnte, und die ihn verriethen. Ich wage die am meisten bemerkbaren, nemlich die Behandlung der Bäume und des Erdreichs, einzelne Farbentöne, die sich in allen Bildern des Künstlers finden; selbst seine Kunst, helle Färbungen von andern hellen zu unterscheiden, anzuführen.

Selbst die Art, die Farben aufzutragen, mögte sich an manchen Stellen verrathen. Die Composition dieses werthvollen Gemäldes ist brav. Das Colorit in demselben sehr brilliant. Die Wirkung schön. Der Ausdruck gut. Das interessante Gemälde ist gut erhalten, im geschnitzten und vergoldeten Rahm gefaßt.

Herr *Oestreich* führt dies Bild, mit verdientem Lobe, unter Nr. 2. seines Catalogs als *Veronese* auf. Das unpartheiische Urtheil mehrerer Kenner, und genaue Prüfung, möge meine Dreistigkeit entschuldigen, dafs ich die Namen wechselte.

33. PETER MOLYN der ältere.

Die Eisbahn.

Auf Holz. hoch 16, breit 26 Zoll.

Auf der Eisbahn eines grossen Kanals, der mitten durch ein Dorf geht, geben die älteren und jüngeren Bewohner sich den winterlichen Vergnügungen hin. Mit Pferden bespannte Schlitten, scheinen in der Wette mit Schlittschuhfahrenden auf der glatten Bahn hinzugleiten, während Knaben und wenig Begüterte in Handschlitten das Vergnügen theilen. Mit einer Schneedecke versehene Wohnungen, unter Bäumen, an denen Eiszapfen hangen, liegend, breiten sich am beyderseitigen Ufer, vom Vorgrund bis in die weiteste Ferne aus. Graue Wolken, die in langen Streifen die nördlichen Winde anzeigen, bedecken den Horizont der mit dunklerem Blau prangt. Unübertrefflich wahr spricht sich der kalte Ton in der ganzen Darstellung aus. Meisterhaft ist die Zeichnung der zahlreichen Figuren und jeder der übrigen Gegenstände dieses, im Jahr 1657 vollendeten Gemäldes, eins der schönsten des Genres. Vollkommen erhalten. Im schwarzen Orig. Rahm mit goldnen Leisten. (*Oestr. 43.*)

34.

VON DEMSELBEN.

Die Reise zur Stadt.

Auf Holz. hoch 13½, br. 21 Zoll.

Aehnlicher Gegenstand, wie der vorhergehende, nur nicht so reich. Auf dem mit Eis bedeckten Kanal scheinen die Dorfbewohner, mit beladenen Schlitten und zu Fufs der im Hintergrunde liegenden Stadt, von der Kälte getrieben, rasch zuzueilen. Der winterliche Ton ist auch in diesem Bilde sehr wahr gegeben; die Zeichnung der Gegenstände sehr schön; die Behandlung gut, nur etwas flüchtiger beendet. Wie vorhergehendes ist dieses Gemälde im Jahr 1657 gefertigt. Gut erhalten. Berähmt wie vorhergehendes. (*Oestr. No. 49.*)

35.

JOHANN WEENIX.

Todtes Wild.

Auf Lein. hoch 28, breit 22½ Zoll.

Bey einem Rammler (männlichen Hasen), der an einem in der Mauer eingeschlagenen Hamen hängt, liegen auf einer Steinplatte, eine Holztaube (*Columba Oenas Linn.*), ein Eichelrabe (*Corvus glandaris Linn.*), ein Bienenfresser (*Merops Apiaster Linn.*) und ein Hanffinke (*fringilla cannabina Linn.*). Auf einem, mit einer grünen Decke belegten, auf der Platte stehenden Kober, liegt eine Bergente (*Anas Marila Linn.*). Auf dem Boden, das alte Männchen eines grauen Feldhuhns (*Perdrix cinerea Linn.*). Jedes dieser Thiere ist mit einem unermüdeten Fleiß, mit einer seltenen Naturtreue bis zur Täuschung dargestellt; zur Darstellung derselben, für jedes die zweckmässigste Manier angewandt. Die Färbung kömmt der Behandlung gleich, ist höchst reinlich und brillant. Die Gruppierung ist vortheilhaft gewählt. Eine Landschaft bildet den Hintergrund des Gemäldes. Schade, daß dieses werthvolle Gemälde eine Beschädigung erlitt, die indess von geschickter Hand zu heben ist, da sie grade Haupttheile des Bildes nicht sehr berührt. Auch ist das Bild auf zweites Tuch aufgelegt. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (Bey Herrn Oestreich Nr. 54. indess irrig Joh. Bapt. Weenix.)

36.

ANTON GOUBAU.

Anbetung der Hirten.

Auf Holz. hoch 20, breit 25½ Zoll.

Zu dem im Stalle auf dem Schoofse der Mutter ruhenden Christkinde, nahen sich die Hirten in frommer Einfalt und tiefer Ehrfurcht, anzubethen und die Geschenke darzubringen, die die Armuth zu geben vermag. Vor dem himmlischen Glanze, der vom Kinde ausstrahlt, und dem Lichte des Sternes, der die unbedeutende Hütte erhellt, beugen sich ihre Knie zur Anbetung; füllen sich ihre Blicke mit des Trostes, mit der frohesten Hoffnung Glauben. Der nach dem verschiedenen Alter der Anbetenden, gemessen in den Köpfen gelegte Ausdruck ist gut beachtet und gegeben. Die Zeichnung der Figuren ist korrekt. Man sieht keine veredelte und nach den strengen Regeln der Schönheitslinien abgemessene Gestalten, sondern reine Naturmenschen. So sind auch Maria, Joseph und das Kind nicht von schöner, doch edler Form. Schön drappirt sind die Figuren; die Falten, nach den feinern oder gröbern Stoffen der Bekleidung, richtig geworfen. Die größtentheils reinen und brillanten Farben sind gut gewählt und angenehm zusammengestellt. Das Ganze ist gut gruppiert; die Köpfe vortheilhaft gewandt. Das Helldunkel ist im Bilde schön; die Wirkungen des ausstrahlenden

und einfallenden Lichtes sind gut berechnet und zusammengehalten. Die Behandlung des Ganzen ist sehr zu loben, und macht glauben, daß der geschickte und geschätzte Künstler sich bey diesem Werke die trefflichen Arbeiten *Berghem's* und des *van Laar* zum Vorbilde nahm. Sehr wohl erhalten ist dieses sehr zu empfehlende Bild. In schw. Rahm m. g. L. (Bey *Oestr.* No. 61. als *Anton Goebow.*)

37. **JOHANN BOTH und ANDREAS BOTH.**

Die Buchen am Wasserfall.

Auf Holz. hoch 15, breit 13 Zoll.

Zwischen einer aus Bergen und Felsenmassen gebildeten Landschaft, ergießt sich und strömet aus der Ferne bis nahe zum Vorgrund ein Fluß, dessen Lauf auf dem zweitem Grunde durch abgerissene, im Fluß versenkte Felsen, unterbrochen wird, und der als Wasserfall sich einen ferneren Weg bahnt. Eichen, junge Buchen und niedres Gebüsch füllen die Gründe zwischen den Felsen und das rechte Ufer des Flusses. Zwey schlanke Buchen erheben sich aus den, an Kräutern und Schlingepflanzen reichem Vorgrunde hant an einer Landstrafse, die in gekrümmter Linie zur linken Seite des Bildes um einen hohen Felsen sich hinzieht, und von zwey Maulthieltreibern besucht ist. In der leichten, trefflichen Manier der Brüder ist dies Bild beendet; vorzüglich die Landschaft (von *Johann*) ganz im Vorgrunde aufs fleißigste ausgeführt. Zur Empfehlung dieser sehr interessanten, in einem vorzüglich warmen Tone gemalten Abendlandschaft, glaube ich nur noch hinzufügen zu dürfen, das sie besser erhalten ist, als der *Boths* Arbeiten gewöhnlich gefunden zu werden pflegen. Im geschnitzten und vergoldeten Rahm, (Nicht bey *Oestreich*; im 2ten Catalog Nr. 167.)

38. **EMANUEL DE WETTE (DÜWETT).**

Pharaos Untergang.

Auf Holz. hoch 21, breit 29 Zoll.

Auf dem Vorgrund des hohen Meeresufers gelagert, betrachtet das durch Moses Klugheit gerettete Volk Israels den Untergang des Pharaos und seiner Unterdrücker, die nicht durch menschliche Kraft, sondern durch die, nicht zu widerstehende Gewalt der reißenden Fluthen des aufgeregten Meeres, das wieder in seine gerechten Gränzen tritt, vernichtet werden. Nicht jubelnd über den Fall des Feindes, ruhig betrachten sie das glückliche Ereigniß, und scheinen mit der Anwendung der Rettung beschäftigt. Moses und Aaron stehen, in Unterhaltung begriffen, auf einer in der Ferne höher hervorragenden Felsenplatte zur Linken des Bildes; Josua und Caleb (wahrscheinlich) ähnlich beschäftigt, näher im Vorgrunde. Schön

treten diese zwey Gestalten aus der an dieser Stelle krafs erhellten Luft, die sonst mit schweren Wolken bedeckt ist, hervor. Der Vorgrund ist sehr dunkel und kräftig gehalten. Nur einzelne männliche und weibliche Figuren sind darauf ganz sichtbar. Zahlreiche Figuren auf halben Leib, und Köpfe ragen aus dem Grunde hervor. Das Meer, in dem Pharaos Untergang sichtbar, bildet eine große Linie und den Hintergrund. In den Farben und deren Behandlung, kömmt das wirkungsvolle Bild sehr den Arbeiten *Rembrands* bey. Die Lichteffekte und die Schatten sind wohlberechnet. Schade, daß das sehr schöne Bild eine Beschädigung und auch eine Retousche erlitt. Im schw. Rahm mit g. L. (*Oestr.* Nr. 30.)

39.

A. L E D U C.

Die Gefangenen.

Auf Holz. hoch 14, breit 19 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Ein sehr reichgekleidetes Frauenzimmer, die mit ihrem Gemahle in Kriegeszeit von einem Soldatentrupp wahrscheinlich angehalten und geplündert ward, ist vor den Anführer der Truppen geführt, und bittet diesen knieend um Schonung und Freiheit. Ruhig scheint der wohlbeleibte martialische Krieger das innige Flehen der Geängsteten, die demüthigen Bitten des bis aufs Hemde ausgeplünderten Gemahls anzuhören, ohne Gewährung hoffen und einen Entschluß blicken zu lassen. Von den Soldaten beschäftigen sich noch einige, den Koffer der Gefangenen zu untersuchen, andere mit Spiel und Rauchen. Die Figuren sind gut gezeichnet und drappirt. Die Köpfe haben Ausdruck, sind gut gewandt, und wie die Hände, die Zierathen an der Bekleidung, überhaupt das Ganze mit der größten Sorgfalt und Reinlichkeit ausgeführt. Vorzüglich fleißig und schön ist der Brustharnisch des Heerführers, das Kleid der Dame von rothem Atlas beendet. Die Farbe dieses sehr interessanten und werthvollen kleinen Kabinets-Gemäldes ist äusserst brillant. Das Bild ist schön erhalten. Im schw. Rahm m. g. L. (*Oestr.* Nr. 33. als *Palamedes*.)

40. 41.

KLAUS (NICOLAUS) MOLENAER.

Gegenden in der Sommer- und in der Winterzeit.

Auf Holz. hoch 12, breit 10 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Der geschickte Künstler gab auf dem ersten dieser guten Kabinets-Gemälde, die Ansicht einer niederländischen Gegend zur Sommerzeit, und staffirte den Fluß, der selbe bespült, mit Fischern, die zum Fange ausgehen.

Auf dem zweyten bereiten sich vor dem Thore einer Stadt, die Bewohner, die große Eisbahn des Flusses, der diese begränzt, mit Schlitten und auf Schlittschuhen zu befahren.

Der Künstler, dessen erste Bildung durch den Unterricht des *de Vries* gemacht zu seyn scheint, hatte die Natur studirt, und wufste seine Erfahrungen glücklich anzuwenden. Gut erhalten. In goldnen Rähmen. (Zweyter Catalog Nr. 165. 66.)

42.

VON DEMSELBEN.

Die Stadt am Flusse.

Auf Holz. hoch 18, breit 14 Zoll.

Die Bewohner einer in der Ferne sichtbaren Stadt, belustigen sich auf der Eisdecke, womit der, diese umgebende grofse Kanal, der bis zu einem nahe liegenden Dorfe sich erstreckt, belegt ist. Bewegung ist in den Figuren, Wahrheit in den übrigen Gegenständen. Im geschnitzten und vergoldeten Rahm. (Zweyter Cat. Nr. 164.)

43.

JOHANN VON DER MEER (der Sohn).

Die Heerde bey Ruinen.

Auf Holz. hoch 11 $\frac{1}{2}$, breit 13 Zoll.

Bey den Ruinen eines alten festen Schlosses, das in einer gebürgigten Gegend liegt, lagert und weidet eine Heerde Hornvieh und Schaafe. Mehrere ähnliche Ruinen und einige Reisende, erblickt man in der Ferne, die durch hohe Berge begränzt wird. Ein leicht bewölckter, auf ein mildes Klima deutender Himmel, ruht auf diese vom abendlichen Lichte beleuchteten Gegend. Warm ist der Farbenton. Meisterhaft gezeichnet und beendet ist das ganze Gemälde, was den Werken der besten Künstler ohne Nachtheil zur Seite gestellt werden kann. Erhalten. Im schw. Flandr. Rahm mit goldn. Leist. (Zweiter Cat. Nr. 215.)

44.

BALTHASAR DENNER.

Ein Greis.

Auf Lein. hoch 27, breit 22 Zoll.

Ein Greis, dessen schlicht herunterfallendes Haar vom Alter gebleicht ist, wendet den Kopf auf Dreiviertel der Gesichtsbreite gesehen, von der rechten zur linken Seite. Eine schmale weifse Binde in einen langen Schurz gebunden, umgiebt den Hals wie ein olivenfarbigter Sammtmantel mit grauem Umschlag verbrämt, den bis zur Hälfte sichtbaren Leib. Die hohe Stirne, der ruhige sanfte Blick des Auges, die schöne Form der Nase, der freundliche Zug des nicht grofsen geschlossenen Mundes, eine regelmäfsige Form des Kinnes, geben dem hageren, von Blättern etwas stark markirtem, nicht farbenlosem Gesichte viel Interesse und Leben. Erhöht wird dieses durch eine, in kräftiger unnachahmlich schöner und meister-

hafter Manier vollendeten Ausführung, die von der gewöhnlichen Art, der zarten ängstlichen Ausführung abweicht. Die Schatten, die in der üblichen Weise des Künstlers, bey violet-röthlicher Unterlegung, durch sanft-rothe Ueberlage, auch hier zur natürlichen Harmonie und Wirksamkeit gebracht sind, scheinen wie das Roth der Wangen, die Farbe der Lippen, auf der Leinwand hingehaucht zu seyn. Das Wässrige des Auges, und der Glanz desselben, sind, wie in der Natur, gegeben. Der Mantel ist schön geworfen. Die größte Harmonie und Wahrheit ist im Ganzen, und glaube ich dieses Gemälde eins der schönsten vollendetsten Portraits nennen zu dürfen. Ohne Fehl. Im goldnen Rahmen. (*Oestr.* Nr. 140.)

45. **REGNER BRACKENBURG.**

Gesellschaftliche Unterhaltung.

Auf Lein. hoch 20, breit 17½ Zoll.

In der Gesellschaft vornehmer spanisch-costumirter Personen, die in einer Vorhalle, am Frühstückstisch sich sammelte, bringt ein, ganz im Vorgrunde sitzender, in rothem Sammt gekleideter junger Mann, ein Lebehoch der jungen, neben ihm stehenden Dame. In, der Natur treu nachgebildetem, weissen Atlaß ist diese gekleidet. Ein zweytes Paar ist im Hintergrunde des Tisches beschäftigt, ein Billet zu lesen. Andere Theilnehmer der Gesellschaft unterhalten sich mit dem aufwartenden Knaben. Die Form der Gesichter, die Zeichnung der Figuren, ist lieblich; die Drappirung schön; die Wahl der Farben glücklich: die Stoffe der Gewänder sind höchst natürlich, wie die Beendigung aller Theile aufs fleißigste so vollendet, daß sie den Arbeiten des *Mieris* gleichkommen. Ein sehr gefälliges und werthvolles brav erhaltenes Bild. Im schw. Flandr. Rahm mit goldn. Leisten. (*Oestr.* Nr. 86).

46. **VON DEMSELBEN.**

Lazari Auferweckung.

Auf Lein. hoch 13½, breit 10½ Zoll.

In einem, vom vorhergehenden Bilde verschiedenen, viel kräftigeren dunkleren Farbenton, der dem des *Rembrandt* ähnelt, beendete der Künstler dieses, rücksichtlich der Wirkungen des Lichts, sehr interessante Bild. Auf dem, durch Grab-Monumente gezierten Begräbnitzplatz sammelten sich, unter einer Baumgruppe, die Geschwister und Freunde des Lazarus; die Jünger um den Herrn, Zeugen der Erweckung des Freundes zu seyn. Seiner Leichentücher und Binden enthüllt, welche die freye Bewegung hemmten, richtet der Erweckte den dankbaren Blick, den durch lange Krankheit ermatteten Körper zum Wohlthäter empor, der ihm vom Todesschlaf befreite. Staunen hat Alle ergriffen. Das angenehme,

mit dem Namen des Meisters gezeichnete Bild, ist schön gruppiert. Die Figuren sind gut gestellt. Der Farbenton ist, wie bemerkt, kräftig. Gut erhalten. Im schwarzen Rahm mit goldnen Leisten. (Oestr. Nr. 85).

47. 48. **JOH. ELIAS FARGUES.**

Ansichten von Delft und dem Haag.

Auf Holz. hoch 19 $\frac{1}{2}$, breit 24 Zoll.

Das erste dieser schönen, ganz in *van der Heydens* Manier, und nach den Regeln der Perspective streng gefertigten zwey Gemälde, giebt eine Ansicht vom alten Delft und dem Thurm der alten Kirche, der sich über einen mit Bäumen besetzten Canal erhebt, in dem er sich spiegelt. Am äußersten Ende vereinigt eine Brücke die Gragt, die an beyden Seiten mit schönen Gebäuden besetzt ist.

Auf dem zweyten Bilde sieht man das nördliche Ende des Haags und die Schevelinger Brücke. Größere und kleinere Gebäude, von Bäumen beschattet, bilden bis in weiter Ferne die Gasse.

Beyde Gemälde sind mit Figuren gut staffirt. Die Ansichten sind sehr gut und richtig genommen, und in einem warmen Colorit beendet. Das Helldunkel ist schön. Wohlerhalten. In goldnen Rähmen. (Zweyter Catalog Nr. 85. 86.)

49. **BERNHARD GRAAT.**

Vertumnus und Pomona.

Auf Lein. hoch 20, breit 17 Zoll.

Zum Gegenstande dieses schönen Cabinets-Gemäldes, das den besten Werken eines *van der Werff* und *Mieris* gleich gestellt zu werden verdient, wählte der Künstler, aus der römischen Mythologie, den Besuch des *Vertumnus* unter der Gestalt einer alten Frau, bey der *Pomona*. Im Geschmack der Zeit des Künstlers, mit reichen blauen Seiden-Stoffen bekleidet, und das Haar gekräußt, sitzt auf einer Steinbank vor einem, vom Weinstocke umrankten Portal, die Nymphe, und wendet den Kopf und Blick, zu der sich ihr mit einem Briefe nähernden, auf einem Stocke gestützten Alten. Reich gekleidet, in einem gelbbraunen Atlas-Gewande, über das ein rother trefflichst gemalter Sammtmantel fällt, ist Letztere. Den Kopf verhüllt ein feines weißes Tuch. Weißse weite Aermel treten aus den engeren, façonirten und aufgeschlitzten Oberärmeln hervor. Die Köpfe und Hände der Figuren sind meisterhaft gezeichnet, colorirt und beendet, wie jede übrigen Haupt- und Nebentheile des sehr brillanten und werthvollen Bildes, auf dem eine Garten-Ansicht den Hintergrund bildet;

ein bunter Marmor-Estrich den Boden deckt. Wahrscheinlich ist der Kopf der Pomona Portrait, wie der des Vertumnus, und der Künstler nach Auftrag genöthigt gewesen, die Portraits geschichtlich so zu behandeln, wie er sie gab. Durch die treffliche Ausführung wird der Verstofs gegen das Statthafte gemildert. Das schöne Gemälde ist wohl erhalten. Im schwarzen Rahm mit goldnen Leisten gefast. (Oestr. No. 36.)

50. CORNELIUS CORNELISZ genannt VON HARLEM.

Ein Bachanal.

Auf Kupfer. hoch 8, breit 13 Zoll.

Eine Versammlung von Männern und Frauen, feyern im Freien unter der Bäume Schatten, bey Musik und Wein, ein fröhliches Bachanal. Die nackten Figuren in diesem, im Jahr 1626 vollendeten schönen Bilde sind gut gestellt und gezeichnet, und wie gewöhnlich vom geschickten Meister in einem sanften, schönen Colorit beendet. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. No. 13.)

51. VON DEMSELBEN.

Mars und Venus.

Auf Holz. hoch 11 $\frac{1}{2}$, breit 14 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Mars sitzt zur Seite der Venus, die auf einem, mit rother Decke belegtem Lager sich hinstreckt. Von zwey Amouretten, die vor ihnen stehn, hält der eine das Schild, der zweyte die Fahne des Mars. Auch auf diesem Bilde sind die Figuren schön gezeichnet und colorirt. Das Bild ist im Jahr 1623 beendet. Im schwarzen Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. Nr. 12.)

52. PETER BRANDEL.

Nachtstück.

Auf Holz. hoch 16, breit 13 Zoll.

Ein Frauenzimmer-Kopf in Lebensgröfse, von der Rechten zur Linken gewandt, und den Blick in die Höhe kehrend, ist durch ein scharfes, niedriges Kerzenlicht trefflichst und höchst verständig so beleuchtet, dafs ein Theil der von dem Gewande entblöfsten Brust, die rechte Wange, das obere Augenlied, und die untere Spitze der Nase scharf erleuchtet sind; die linke Seite und ihre Theile dagegen im Dunkel zurücktreten. Die Zeichnung ist schön. Die Malerey frey und meisterhaft. Die Farbe sehr durchsichtig. Die Wirkung des Lichts konnte selbst *Schalcken* nicht besser und richtiger geben. Das treffliche Bild ist schön erhalten. Goldener Rahm. (Oestr. Nr. 134.)

53.

W I L H E L M R O M Y N.

Die Vieh-Weide.

Auf Lein. hoch 27 $\frac{1}{2}$, breit 34 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Wiederkäuend ruht im Vorgrund einer flachen Landschaft, eine Heerde Hornvieh, von einer Ziege und Schaafen umgeben. Mehrere der letzteren haben sich gleichfalls hingestreckt; andere tranken die Lämmer. Ein Holz-Zaun, und eine Reihe junger Buchen, nebst einer Weide, umgeben den grafs- und kräuterreichen Grund, auf dem einige Schaafhürden stehen und gefälltes Holz liegt. Bis auf dem zweyten Grunde dehnt sich die Weide, gleichfalls durch Heerden belebt, aus. Im Hintergrunde sieht man das mit Bäumen untermischte Dorf, nebst der Kirche und einem Edelhofe. Im Vorgrunde belebt noch eine Milcherin, auf den übrigen Gründen Landleute die Scene. Leichte Wolken füllen die Luft, in der, wie in der Landschaft, Abendsonnenglanz blinkt. Meisterhaft gezeichnet sind Vieh und Landschaft. Die Farben sind rein und schön, zu herrlicher und naturgetreuer Wirkung angewandt. Die Schatten kräftig, kalt und klar. Das vorzügliche Bild eines Künstlers, dessen Arbeiten man jetzt verdiente Achtung zollt, ist ganz den Werken *Potters* ähnlich, in dessen Geschmack beendet und gut erhalten. Im goldn. Rahm. (2ter Cat. Nr. 170.)

54.

W I L H E L M K A L F.

Das Landhaus.

Auf Holz. hoch 14, breit 20 Zoll.

Ein junger Landmann unterbricht durch Liebkosungen die Arbeit des jungen Landmädchens, die im Innern einer ländlichen Wohnung beschäftigt ist, hölzerne Milch-Gefäße zu reinigen. Irdenes, hölzernes und metallenes Haus- und Wirthschafts-Geräth aller Art, Gemüse-Körbe, eine Schlachtbank, worauf ein Kalbskopf liegt, Kleider und alte Schuhe, füllen den weiten Raum der beräucherten Wohnung, in der noch ein, auf einem Bretterstuhl sitzendes Kind, einiges Federvieh, und im Hintergrunde ein Schwein residiren. Die Gefäße sind mit einem ausdaurenden Fleiß, einer großen Treue und Farbenklarheit beendet, und wie alle übrigen Theile gut gezeichnet und gestellt. Das Helldunkel ist schön. Das gute und bemerkenswerthe Bild des Genres ist brav erhalten. Im schwarzen Rahm mit goldnen Leisten. (Oestr. No. 129.)

55.

D I R C K H A L S.

Die musikalische Gesellschaft.

Auf Holz. hoch 13, breit 17 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Eine Gesellschaft vornehmer Personen an einem, mit bunter Decke bedeckten Tisch sitzend, unterhält sich mit Musik. Der seidene Stoff der nach spanischem Schnitt gearbeiteten Gewänder, die bey den Frauen mit Spitzen, bey den Männern mit silbernen Nesteln und Knöpfen stattlich verziert sind, ist gut behandelt. Die Köpfe der Figuren sind ausdrucksvoll, auch die Zeichnung derselben gut. Die Farben sind brilliant. Das Bild hat ein wenig gelitten, was leicht herzustellen ist. Im geschnitzten und vergoldeten Rahm. (Oestr. Nr. 117.)

56.

W I L H E L M V I T R I N G A.

Die Seeküste.

Auf Holz. hoch 17, breit 22 Zoll.

Mehrere gröfsere und kleinere Fahrzeuge und Schiffe, und eine schön verzierte Jagd, durchschneiden, bey scharfem Winde, die schäumenden Wellen des Sees, die durch die Nähe des Ufers höher branden. Ganz auf den Vorgrund, der in einer kleinen Landzunge besteht, ist ein Boot aufs Ufer gezogen, liegt Fischergeräthe und stehen Fischer. In der weiten Ferne, zur Linken des Bildes, sieht man eine Stadt. Segel von Schiffen zur Rechten. Die Luft ist stark bewölkt und scheint sehr unruhig. Richtige Zeichnung der Schiffe, Klarheit des Wassers, und richtiger Wellenschlag; schöne Luft und treue Form der Wellen; ein leichter Duft, der sich über die Ferne verbreitet, sind die Eigenschaften, die diesem im schönen Ton und mit Praktik gemalten Bilde Werth geben. Gut erhalten. Im schw. Rahm mit goldnen Leisten. (Oestr. Nr. 115.)

57.

PETER NEEFS der Vater und JACOB VAN HAL.

Das Innere einer Kirche.

Auf Holz. hoch 8 $\frac{1}{2}$, breit 12 Zoll.

Das Schiff der schönen Kirche, zu catholischem Gottesdienste benutzt, aus schönen gothischen Spitzsäulen, die auf schlanken hohen Pfeilern ruhn, gebildet, an den Seiten mit Altären und Gemälden verziert, biethet sich dem Auge des Beschauers dar. Vom Vorgrund bis in den tiefsten Hintergrund, sieht man aus allen Volksklassen zahlreiche Besucher des majestätischen Gebäudes. Die im Vorgrund kaum 1 Zoll hohen Figuren sind von der Hand des *van Hal* so meisterhaft gemalt, wie das Gebäude, dessen Boden ein buntfarbigter, sehr

geschmackvoller Estrich deckt, von der Hand des *Neefs* wunderbar schön und meisterhaft dargestellt ist. Die graden Linien der Säulen, die gebogenen der Bögen, in ihren verschiedenartigen charakteristischen Abweichungen und Verzierungen, sind mit größter Bestimmtheit, vom Vorgrunde, bis zur äussersten Gränze, die das Auge unterscheidend erreichen kann, ohne Härte gegeben. Alle Verzierungen des Gebäudes und der Fenster, sind mit der größten Richtigkeit und Sorgsamkeit dargestellt. Alle Linien laufen nach den gemeinsnen Regeln des Linear-Perspectives auf den Schlupspunkt (Augenpunkt) richtig zusammen. Naturgetreu verbreitet und dämpft sich das Licht, hüllt sich in weiter Ferne, endlich in jene leichte Dunstlage, nach den Gesetzen, die nur ein feines geübtes Auge zu erkennen, keine Regel zu bestimmen vermag. Schön und richtig, wie das Licht, sind die Schatten zu wirksamen Gegensätzen vertheilt. Gut erhalten ist das sehr schöne Gemälde. Im goldnen Rahmen. (*Oestr.* Nr. 39.)

58. JOHANN VAN HUGTENBURGH.
Der Rofsmarkt.

Auf Lein. hoch 9 $\frac{1}{2}$, br. 13 Zoll.

Ein, vor den Thoren einer Stadt gehaltener Rofsmarkt, wird von Kauflustigen zu Wagen und auf Rossen besucht; der Handel abgeschlossen, gezecht, und der Wohlhabende von Bettlern um milde Gaben angesprochen. Mit vielem Geist und Kunst ist die Scene behandelt. Die Zeichnung der Pferde und Menschen ist schön und naturgetreu, wie die Bewegungen. Das Colorit ist kräftig und schön. Nach Erfordernifs, wie es zur Wirkung nöthig war, wufste der Meister die Farben vortheilhaft rein oder gedämpft zu benutzen. Ein äusserst angenehmes, vorzüglich schön ausgeführtes und dadurch sehr werthvolles Gemälde, das wohl erhalten ist. Auf Lein, mit goldnen Rahm. (*Oestr.* Nr. 79.)

59. VON DEMSELBEN.
Der kriegersche Angriff.

Auf Lein. hoch 9 $\frac{1}{2}$, breit 13 Zoll.

Eine belagerte, von einem Fort und Festungswerken geschützte Stadt, wird von den Belagerern angegriffen, und zieht sich das hitzige Gefecht von Reitern bis in den Vorgrund hin. Mehrere todte und verwundete Menschen und Pferde füllen den Vorgrund. Wuth und Schmerz verzerren die ausdrucksvollen kleinen Köpfe der Streitenden, wildschnaubend stürmen die Pferde aufeinander. Vom Pulverdampfe ist der zweyte Grund gefüllt; in lichten blauen Nebel gehüllt die Festung, deren höhere Spitze aus einer krasbeleuchteten

Luft, dunkler hervortritt. Die im Jahr 1716 vom Künstler mit vielem Fleiß und Kunst gemalte Scene ist gut erhalten, und kann als Seitenstück zu vorhergehendem Bilde dienen. (Oestr. Nr. 80.)

60.

JOHANN STEEN.

Der Zeitungsleser.

Auf Lein. hoch 13, breit 11 Zoll.

Ganz im Vorgrund der Flur einer Schenke, sitzt ein mit einem Mantel bekleideter bärtiger Alter, eine Kanne und ein Glas in den Händen haltend, emsig horchend der Neuigkeiten, die ein entfernter hinter einem Tische sitzender Zeitungsleser verkündet. Ganz im Hintergrunde unterhält die Wirthin sich mit den Gästen. Mit Flaschen, Pfeifen und Tabacksbehältern, sind die Tische besetzt, zu denen Tonnen statt der Stühle sich gesellen. Der Ausdruck der Köpfe ist sprechend; die Stellung der Figuren ungezwungen; die Zeichnung bestimmt; die Drappirung sehr schön. Das gut ausgeführte Bild giebt die treueste Nachbildung des Lebens und Treibens der niedern Stände; ist schön erhalten und werthvoll. Im schw. Rahm m. g. L. (Oestr. Nr. 74.)

61.

JOHANN UCHTERVELT.

Der trauliche Verein.

Auf Lein. hoch 33, breit 26½ Zoll.

Von zwey Frauenzimmer, scheinbar nicht zu den sittsamsten gehörend, scheint eine, im Hintergrunde an der Tafel sitzende, schon mehrere der mit Wein gefüllten Römer, den noch ihre Hand faßt, geleert zu haben. Sie sind die fröhlichen Gesellschafterinnen zweyer Soldaten. Die Wirkungen des Weins zeigen sich auch bey jenem der letzteren, der mit der Violine das Mandolenspiel des zweyten Frauenzimmers begleitet, und wie diese ganz nachlässig im Vorgrund sitzt. Neckend unterhält sich der zweyte Krieger mit der Trinkenden. Das Zimmer besteht aus einer Säulen-Rotunde mit Drapperien verziert, und deutet mit der eleganten Kleidung des im Vorgrunde sitzenden Frauenzimmers, der eleganten Decke des Tisches auf Wohlhabenheit. Die Stellung und Zeichnung der Figuren, der Ausdruck der Köpfe, ist gut und wahr; schöner ist noch die Colorirung derselben, der Auftrag der Farbe, die äusserst brillant, klar und durchsichtig ist. Das Bild erweckt viel Interesse, besitzt viele Vorzüge, und zeigt auch durch den alten, schön geschnitzten und reich vergoldeten Rahmen, daß es sehr hoch geachtet ward.

Meine Vorgänger führten (im zweiten Cat. Nr. 168.) dieses Bild als *Jan Steen's* Arbeit auf. Es hat viele der Schönheiten und Vorzüge die dieses Künstlers Arbeiten besitzen; auch in der praktischen Ausführung, selbst in den Farben-Zusammenstellungen vieles, wodurch es ihm zugeschrieben werden könnte. Eine genaue Vergleichung mit *Uchtervelts* schönen Arbeiten bestimmte mich indeß, es diesem Meister zuzuschreiben.

62.

JACOB GERITS KUYP.

Hirten-Verkündigung.

Auf Holz. hoch 10, breit 12 Zoll.

Den Hirten, die neben ihrem Vieh im Freyen unter einer Hütte Wache halten, erscheint ein helles Licht, das ihnen das beglückende Heil verkündet. Staunen hat Alle ergriffen. Das scharfe Licht macht auf die Gegenstände, worauf es fällt, eine schöne Wirkung, und läßt aus dem nächtlichen Dunkel diese glänzend hervortreten. Das Vieh ist sehr brav gezeichnet. Die Behandlung des ganzen Gemäldes ist kunstvoll und brav. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (Zweyter Kat. Nr. 223.)

63.

PAULUS POTTER.

Das Schweineschlachten.

Auf Holz. hoch 20, breit 17 Zoll.

Im Innern einer ländlichen Wohnung beschäftigt sich ein Schlächter mit Beyhülfe der Hausfrau, in einer auf einem Schlachtbock stehenden Butte, die Eingeweide des Schweins zu reinigen, das in der Nähe der geöffneten Thüre an einem Pfeiler hängt. Im Hintergrunde der Hütte spielt ein Knabe mit der Blase des Schweins; unterhalten sich zwey Leute am Kamin, ihr Pfeifchen schmauchend. Im Vorgrund nagt ein Hund an den weggeworfenen Hautstücken. Mehreres Geräth hängt und steht an den Wänden der Wohnung, ist auf dem Fußboden derselben verschieden vertheilt. Durch die geöffnete Thür blickt man in die Umgegend, und wird die Wohnung auf eine schöne, vorzüglich wirksame Weise im Innern erhellt. Der Hauptlichtstreif fällt auf das geschlachtete Schwein, das — obgleich sehr unbedeutender Gegenstand — durch die meisterhafte Behandlung sich sehr bemerkbar macht. Die dünnen Seiten des Schweines scheinen durchsichtig zu seyn, und das Thier frey in der Luft zu hängen. So auch stehen die zwey Figuren, zumal die vorne stehende Frau, auf die ein schon gedämpftes Licht fällt, ganz frey. Bei dieser scheint mir der Meister durch Stellung, die Art der Bekleidung und die unübertreffliche Behandlung sich unverkennbar auszusprechen. So auch bey dem sehr kleinen Stücke der Landschaft, der Behandlung des

Bodens und der Nebenwerke, dem Helldunkel und den Lichtparthien. Die Schatten scheinen leicht hingetuscht. Die Localfarben sind mit einem feinen, zugleich markigtem Pinsel aufgesetzt. Frey darf ich behaupten, daß jedem Kenner dies meisterhafte werthvolle Bild gefallen wird, und schmeichle mir, daß mein Urtheil nicht unrichtig wird befunden werden. Gut erhalten. Im goldnen Rahmen. (2ter Cat. Nr. 168.)

Welche Beweggründe meine Vorgänger gehabt haben mögen, dieses schöne Gemälde dem *Th. Wyck* zuzuschreiben, von dessen Manier es mir sehr abzuweichen scheint, ist mir unerklärlich.

64. JOHANN HEINRICH ROOS.

Der schlafende Hirte.

Auf Lein. hoch 11 $\frac{1}{2}$, breit 14 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Auf dem felsigten, mit Gras, Kräutern und Pflanzen bewachsenen Grunde einer, von hohen Felsgebirgen eingeschlossenen italienischen Gegend, ist ein Hirte eingeschlafen, bey der Heerde, bestehend aus einem ruhenden Stier, drey gleichfalls liegenden Schaafen und zwey Ziegen, die auf dem höchsten der Felsstücke herumklettern. Gebäude und Ruinen, einige Pappeln und kleines Gebüsch bekleiden die höheren Spitzen, wie die Flächen der Felsen. Gefällte Baumstämme liegen im Vorgrunde. Abendliche Ruhe und dunklere Schattentöne herrschen in diesem reizenden Bilde; in welchem schöne Form der Gebirge, und natürliche Färbung derselben, richtige Zeichnung und Darstellung der Thiere, das Verdienst eines der geschicktesten Thiermaler beurkunden. Ein Jahr vor dem unglücklichen Tode des geschätzten Künstlers, im Jahre 1684 ward dies schöne, gut erhaltene Bild beendet. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. Nr. 128.)

65. OTTOMAR ELLIGER der Vater.

Fr ü c h t e.

Auf Holz. hoch 19, breit 16 Zoll.

Ueber die, auf einer bunten Marmortafel liegenden weißen und blauen Trauben nebst Weinblättern, hängt an der Wand, mit blauer Schleife befestigt, der Zweig eines Pfirsichbaums mit sechs Früchten in voller Reife; Maykäfer scheinen auf den, der Natur treu nachgebildeten Blättern Nahrung zu suchen. Schmetterlinge, als der Scheckflügel (*P. N. Atalanta*), der europäische Atlas (*P. S. Semele*) und der Kohlweisling (*P. D. C. Rapae*) umflattern das gut gruppirte und fleißig ausgeführte Stilleben, das im Jahr 1664 gefertigt ward. Gut erhalten. Im schwarzen Rahm mit goldnen Leisten. (Oestr. Nr. 36, unrichtig als *Otto Marcellis*.)

66.

PAUL REMBRAND VAN RYN.

Die heilige Familie.

Auf Holz. hoch 18, breit 24 Zoll.

Während Joseph in seiner Hütte sich beschäftigt, Späne zur Unterhaltung des auf der Flur angezündeten Feuers zuzurichten, liebkoset Maria den Knaben, den sie fast im Vordergrund zur Linken des Bildes, in der Nähe der Wiege und dem Bette sitzend, auf dem Schoofse hält. Neben dem Feuer steht ein Breytopf, sitzt die Hauskatze. Weniges Geräth ist in der Hütte, in der die Thüre durch eine grofse rothe Decke vertreten wird. Zurückgeschlagen gestattet Letztere die Ansicht in eine, durch grofse Gebäude beschränkte Landschaft. Die Bekleidung der Figuren, die Form der Geräthe, ist sonderbar, nicht edel, wie die Figuren, von denen die Köpfe indels sehr viel Ausdruck haben. Mit vielem Fleifs ist die Katze und der Topf fast ganz im Vorgrunde, mitten auf dem Bilde beendet. Beyde machen auf dieser grade sehr erhellten Stelle des Bodens, einen wohlberechneten guten Effekt. Das Helldunkel im Bilde ist sehr schön; die hohen Lichter auf den beleuchteten Gegenständen sind mit einer grofsen Dreistigkeit aufgesetzt. Das, mit dem Namen des Künstlers bezeichnete, immerhin sehr merkwürdige Bild, hatte einen Rifs bekommen, mußte gebessert und auf ein neues Paneel befestigt werden. Der Rifs berührte, ziemlich glücklich, keine Haupttheile; die Ausbesserung dunkelte etwas nach. Im geschnitzten und vergoldeten Rahm. (2ter Cat. No. 181.)

67.

PHILIP WOUVERMANN.

Die Feldschmiede.

Auf Holz. hoch 13, breit 11 Zoll.

Vor der, zur Rechten des Gemäldes in einer Felsenhöhle errichteten Feldschmiede ist der Schmidt und seine Gehülften beschäftigt, die Eisen zu verfertigen, mit denen ein ganz im Vordergrund gehaltener Schimmel beschuht werden soll. Die Frau des Meisters giebt dem Säugling die Brust, während eine Gehülfin sich anschickt, an dem Feuer der Esse das Mittagessen zu bereiten. Etwas entfernter, zur Linken des Bildes, suchen mühevoll drey magere Rosse einen schwer beladenen Lastwagen die hüglichte, sich um den Felsen ziehende Landstrafse hinaufzuschleppen. Ein Gehülfe des Fuhrmanns sucht durch Nachschieben des Wagens die Mühe zu erleichtern. Auf dem ganz entfernten Grunde sieht man einige Reiter bergab ihren Weg folgend. Malerisch liegt die Hütte des Schmidts auf der Felsenspitze. Regen kündende Wolken bedecken den Horizont und geben die Gegenstände in einem meisterhaft gebrochenen Lichte. Ueber die Zeichnung der Figuren darf ich nur sagen, dafs sie *Wouver-*

manns würdig sind. Jeder Theil des Bildes ist mit seltener Fertigkeit beendet. Das sehr interessante Bild gehört zur Klasse der, vom sorgenvollen und fleissigen Meister rasch beendeten Gemälde. Durch einen Kupferstich von J. Moyreau Nr. 59. seines Werks ist der Gegenstand dieses Bildes ähnlich gegeben. Im goldnen Rahmen. (Oestr. Nr. 44.)

68. **PETER WOUVERMANN.**
Der Grasplan.

Auf Holz. hoch 11½, breit 12½ Zoll.

Wiehernd steht ein weisses Pferd, neapolitanischer Race, auf einem, von einem Fluß begränzten Grasplan, scheinbar wartend des Führers, der durch ein Fufsbad im Flusse sich erquickte, um durch diesem, mit einem zweyten, etwas im Hintergrunde stehenden englischen Pferde, zu Hause geführt zu werden. Der Führer des Letzteren steht schon bereit dasselbe zu besteigen. Eine, am jenseitigen Ufer des Flusses sichtbare, beträchtliche, mit Gesträuch besetzte Anhöhe, auf deren Spitze eine Villa liegt, macht den Hintergrund des Abendgemäldes, und dient als zweckbarer Grund, die Gegenstände des Vorgrundes mehr hervortreten zu lassen. Mit Kräutern und Schilf ist der Vorgrund verziert. Durch abendliche Nebel verhüllen sich die entfernteren Gegenstände, und lassen ihre schärfere Bildung nur dem Auge ahnden. Die Pferde sind ganz im Geschmack des Bruders vom Künstler meisterhaft gezeichnet und behandelt, und könnten leicht für dessen Arbeit um so mehr gehalten werden, da der Künstler, wie oft sich findet, auch dieses Bild mit dem Monogram des Bruders bezeichnete. Das sehr angenehme und gute Gemälde ist im buntgeschnitzten goldnen Rahm gefafst. (Oestr. Nr. 45.)

69. **JURIAN (GEORG) OVENS.**
Simeon und das Kind.

Auf Lein. hoch 42, breit 34 Zoll.

Mit dem Ausdruck der Bescheidenheit und dem religiösen Gefühl für die kirchliche Handlung, durch die der Knabe in die Zahl der Glaubensgenossen aufgenommen werden soll, reicht die Mutter dem Hohenpriester dem Knaben dar. Staunen ergreift den Priester, und öffnet zu frohem Ausruf den bisher geschlossenen Mund. Im Hintergrunde steht Joseph. Die lebensgroßen Figuren, fast bis ans Knie sichtbar, sind mit *Rembrandscher* Kraft der Farbe gemalt, doch viel richtiger gezeichnet und von edlerem Ausdruck, vorzüglich der Kopf der Madonna. Es ist als sehr werthvolles Gallerie-Gemälde zu schätzen und wohl erhalten. Im goldnen Rahmen. (Oestr. Nr. 60.)

70. A. TAISTER CANGOV gezeichnet.

Die Gebirgsgegend.

Auf Holz. hoch 15 $\frac{1}{2}$, breit 18 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Zwischen einem, aus hohen Felsen gebildeten Vorgrund, aus dessen leichten Erdüberlagen sparsam die Tanne mit wenig belaubten Zweigen, und niedres Gebüsch hervorsprießt, ergießt sich ein Wasserfall, der von Felsstücken unterbrochen, schäumend in die Klüfte hinabstürzt. Einige Landleute ruhen auf einer, mit Gras bewachsenen Steinplatte. Die dem Auge zur linken Seite des Gemäldes sich darbietende Ferne, giebt die Ansicht einer, weit sich erstreckenden, mit antiken und modernen Gebäuden ausgestatteten italienischen Gegend und des durch Schiffe befahrenen Meeres. Die Lagen der Landschaft, die Form der Felsen und Gebirge ist schön, wie die Vertheilung der Lichter und Schatten, die Behandlung der leicht bewölkten Luft, die, wie die Landschaft durch die Strahlen der Sonne am Morgen erhellt wird. Die Färbung der Gegenstände ist gleichfalls wahr und gut. Nach der Behandlung der Felsenmassen zu urtheilen, wählte der Künstler den *Salvator Rosa* zu seinem Vorbilde. Gut erhalten. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (Zweyter Cat. Nr. 218.)

71. ISAAC MOUCHERON.

Die Villa.

Auf Holz. hoch 11, breit 15 Zoll.

In den schattigen Gängen des Gartens einer Villa, den ein dichtes, aus Pinien, Cypressen und andern Baumarten bestehendes Gehölz bildet, den antike Statuen und Monumente, wie Springbrunnen zieren, lustwandeln mehrere Personen, der anmuthigen Kühle des Abends genießend. Schön sind die verschiedenen Baumarten unterschieden und zusammengestellt, geschmackvoll die plastischen Verzierungen und die gutgezeichneten Figuren vertheilt; meisterhaft behandelt das Ganze in allen seinen Theilen. Wohl erhalten. Im eleganten, buntgeschnitzten und vergoldeten Rahm. (2ter Cat. Nr. 179.)

72. FRIEDERICH MOUCHERON.

Der Abzug von der Jagd.

Auf Holz. hoch 15, breit 13 Zoll.

Auf dem Vorgrund einer von Felsen eingeschlossenen, und mit Gebüsch bekrönten, aus Felsgründen bestehenden Landschaft, ruft ein vornehmer Jagender durchs Hifthorn die Gefährten zum Abzuge zusammen. Zwey hohe junge Buchen erheben sich aus dem Vorgrund,

der durch einen kleinen Bach geschieden wird. Auf dem Felsenwege in der Ferne verfolgen Reisende zu Fuß und auf Maulthieren ihren Weg. Die abendliche Luft in diesem Bilde ist schön behandelt; die Landschaft im Geschmack seines Lehrers gut beendet. Gut erhalten. Im bunten goldnen Rahm. (2ter Catalog Nr. 178.)

73. C. W. E. DIETRICH.
Die Goldwägerin.

Auf Holz. hoch 11, breit 9 Zoll.

Im Geschmack des Gerhard Dow malte der geschickte Künstler diese an einem Tische sitzende, Goldstücke wägende Alte. Die Ausführung ist, wie man es vom Künstler erwarten darf, meisterhaft. Sehr angenehmes Gemälde. Im schwarzen Rahm mit goldnen Leisten. (2ter Catalog Nr. 210.)

74. GEBRAND VAN DEN ECKHOUT.
St. Petrus.

Auf Holz. hoch 8½, breit 7 Zoll.

Den Löse-Schlüssel in den gefalteten Händen haltend, hebt St. Petrus den reuigen Blick zum Himmel empor. Eine trefflich und höchst fleissig beendete kleine Figur auf halben Leib mit sehr schön vollendeten Händen, die aus dem dunklen Hintergrund, den eine Mauer bildet; schön geründet, hervortritt. Ohnerachtet des sehr unbedeutenden Gegenstandes, hat das kleine Cabinets-Gemälde viel Anziehendes bewürkt durch schönes Colorit und kräftige kunstvolle Behandlung. Gut erhalten. Im schw. Rahm mit goldn. Leist.

75. ISACK VAN OSTADE.
Die Eisbahn.

Auf Lein. hoch 31, breit 38½ Zoll.

Das Auge gleitet auf diesem vorzüglichen Gemälde über die weite Fläche einer Eisbahn hin, die im Vorgrund über die ganze Breite des Gemäldes beginnt, und zur rechten Seite, durch eine Stadtmauer beengt, bis in die weiteste Ferne sich ausdehnt. Zur Linken des Bildes steht auf einer kleinen Landzunge ein äußerst charakteristischer Weidenstamm und eine Eiche; liegt eingeeengt vom Eise ein Kahn mit Fischreusen. Ein reges Gewühl von Schlittschuhfahrenden; von Handschlitten, auf denen Menschen und Güter sich befinden; von zu gleichem Zweck benutzten, mit Pferden bespannten Schlitten, belebt den grossen Eisplan, in dem man hin und wieder schon grosse, durch starken Frost entstandene Sprünge

bemerkt. Die Luft ist voll Wolken und Nebel. Nichts auf diesem werthvollen Bilde blieb unbeendet, keine Wirkung unbeachtet, um die größte Naturtreue hervorzubringen. Sehr ist daher zu bedauern, daß dieses Bild nicht ganz mehr den ursprünglichen Glanz behalten konnte; doch bleibt es immer höchst schätzbar. Im Nied. schw. R. mit g. L. (*Oestr.* No. 120.)

76. **JACOB ROBUSTI** genannt **TINTORETTO.**

St. Sebastian.

Auf Lein. hoch 42, breit 31 Zoll.

An einem Baum gebunden und schon in der linken Seite und dem linken Schenkel von zwey Pfeilen durchbohrt, scheint der heilige Sebastian mit Ruhe den tödtenden Pfeil, die ferneren Martern der Peiniger zu erwarten. Ausdrucksvoll ist der sanft sich neigende jugendliche Kopf, von lockigtem Haar umgeben. Schön gestellt, gezeichnet und colorirt ist der Körper der circa 38 Zoll hohen Figur. Mit kecken meisterhaften Pinselzügen ist das Ganze beendet. Eine sehr dunkel gehaltene Felsenparthie mit Bäumen untermischt, macht den Hintergrund. Das schöne Bild ist recht gut erhalten.

Herr *Oestreich* hält das Bild ursprünglich für eine gleich in Oelfarbe beendete Aktzeichnung nach lebendem Modell bey Lampenschein gefertigt, die der Künstler, da sie vorzüglich gelungen war, später zu einen St. Sebastian benutzte und mit einer Landschaft versah, um das Gemälde zu seinem Lobe aufbewahrt zu halten. In schwarzen Rahm mit goldnen Leisten. (*Oestr.* Nr. 1.)

77.

C A R L M A R A T T I.

Venus von Delphinen gezogen.

Auf Kupfer. hoch 14, breit 17 Zoll.

Auf einer, von Delphinen gezogenen Muschel sitzend, durchschiff, vom Cupido begleitet, Venus Tritonia den blauen Ocean, um nach Paphos zu eilen. Leichte Zephire scheinen mit dem goldenen Haar der Göttin, dem rosigten Schleyer zu spielen, der den schönen Körper der Göttin leicht umgiebt und sich zum Segel bildet. Hingegossen ist der üppig gebildete Körper auf dem weißen Tuche, das die Muschel deckt, und der die zarte Farbe der Haut nur glänzender hervorhebt. Es wendet sich der liebliche Kopf von der Linken zur Rechten, ähnlich dem der Fortuna des *Guido*, die rücksichtslos ihre Gaben vertheilt. Mit leichter Hand lenkt der volle rechte Arm die losen Zügel der Delphine, die nicht der Gewalt bedürfen, um mit der leichten Last über die sanften Wellen des sonst stürmischen Oceans hinzugleiten. Ich glaube sagen zu dürfen, daß dies reizende Gemälde alle die Schönheiten enthält,

die man von einem vollendeten Werke des Künstlers erwarten darf. Herr *Oestreich* nennt dies werthvolle Bild einen kostbaren Schatz für den, der wahre Schönheiten zu schätzen gelernt hat. Das Bild ist wohl erhalten. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (*Oestr.* Nr. 3.)

78. **PETER FRANZ MOLA.**

Johannis der Täufer.

Auf Lein. hoch 15 $\frac{1}{2}$, breit 14 Zoll.

Im Vordergrund einer dunkel gehaltenen Landschaft sitzt auf einem Felsstück, auf dem linken Arm sich stützend, Johannes der Täufer; zu seiner Seite das ihn gewöhnlich begleitende Lamm. Den rechten Arm aufhebend, scheint er auf das Licht zu deuten, das die Dunkelheit erhellt, und dessen Annahmen der geöffnete Mund verkündigen zu wollen scheint. Der Kopf hat viel Ausdruck und ist schön und edel gezeichnet, wie der ganze übrige Theil des ungezwungen gelegten, im richtigsten Ebenmaafs aller Theile sich befindenden Körpers. Viele Aehnlichkeit in der Lage des Körpers hat diese Figur mit dem Johannes des *Raphael*, früher in der Gallerie Orleans. Die Farbe und Behandlung des schönen Bildes ist nur zu loben. Die Erhaltung gut. Im alten buntgeschnittzen Gold-Rahm. (2ter Cat. Nr. 160.)

79. **G. DE LEONE.**

Arcadische Scene.

Auf Lein. hoch 19, breit 22 Zoll.

In einer, in *Caspar Poussins* Geschmack gemalten, ganz arcadischen Landschaft, führt im Vordergrund eine Hirtin die Schaafheerde, der ein Stier folgte, durch einen klaren Bach, der über Steine und Moos leicht hinfließt und dessen Ränder mit Blumen geschmückt sind. Terrassenförmig erhebt sich im Hintergrund die Landschaft, in der aus den Gründen die höheren Theile antiker Gebäude hervorblicken. Hohes Gebüsch und Bäume beschatten den matten Vordergrund. Geistvoll ist die Landschaft componirt und beendet. Meisterhaft ist das Vieh, charakteristisch sind die Bäume gezeichnet, mit Sorgfalt und Geschmack jeder Theil des Bildes behandelt. Die Färbung ist kräftig, wirksam und voll Harmonie. Wohl erhalten auf Lein. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (*Oestr.* Nr. 4.)

80. **ROGER VAN BRUGGHE.**

Die Darstellung im Tempel.

Auf Holz. hoch 16 $\frac{1}{2}$, breit 14 Zoll.

In der Mitte des Tempels biethet Maria, von ihren Freundinnen, die Geschenke tragen, begleitet, das Kind dem Simeon dar. Im Hintergrund sind einige Diener der Kirche.

Ein einfacher, sehr edler Ausdruck findet sich in den Köpfen der gut gestellten und gezeichneten, mit vieler Sorgfalt drappirten Figuren. In einigen Gewändern ist eine Aengstlichkeit bemerkbar, die bey der noch nicht genauen Kunde mit der erst kurz erfundenen Kunst der Oelmalerey verzeihlich ist. Nach dem Geschmack der Zeit sind die Falten auch noch zu scharf, zu zahlreich. Der größte Fleiß ist auf jeden Theil des Bildes, selbst auf das Gebäude, in der Ausführung angewandt. Die Färbung des Bildes ist noch zu bunt und ohne die Haltung, die erst die Folge der weitem Ausbildung der Kunst der Oelmalerey wurde. Das durch sein Alter höchst schätzbare Bild ist wohl erhalten. Im schw. R., mit goldn. Leisten. (Oestr. Nr. 9.)

81. **LUDEWIG AGRICOLA.**

Die Mühle im Walde.

Auf Kupfer. hoch 15, breit 19½ Zoll.

Im einem, von Wald umkränzten Gebirgen eingeschlossenen Thale, liegt unter Bäumen eine Mühle, deren Rad durch einen Sturzbach getrieben wird, der, über Felsstücke wegstürzend, sich bis im Vorgrund ergießt. Wäscherinnen, Hirten und eine Viehheerde zieren die verschiedenen Gründe, die sich bis in die von leichten Dünsten umgebene Ferne, gut von einander abheben. Die Bäume sind schön und charakteristisch gezeichnet. Die Felsen gut geformt, die kleinen bestimmt gezeichneten Figuren voll Bewegung. Der Farbenton der Landschaft ist wahr und klar. Lieblich das Ganze. Im schw. Rahm mit goldnen Leisten. (Oestr. Nr. 139.)

82. **ANTON FEISTENBERGER und JOHANN GRAF.**

Arcadische Scene.

Auf Kupfer. hoch 11½, breit 15½ Zoll.

Aus dem einfach geformten Brunnen, der, von Bäumen kühl beschattet, im Vorgrund einer idyllischen Landschaft liegt, tranken arcadische Mädchen, die von einem Hirten zu diesem einsamen Unterhaltungsort geführte, aus Hornvieh und Ziegen bestehende Heerde. Aus blauen Nebeln erhebt sich die gebirgigte Ferne, von leichten Gewitterwolken bedeckt, die Hitze des Tages zu deuten, an dem die Sonne noch in mittäglicher Höhe steht. In *Glaubers* Geschmack mit einem kecken Pinsel und mit äusserst wahren und warmem Colorit, ist die Landschaft von *Feistenberger* beendet. Mit gleicher Geschicklichkeit und eleganter, sehr richtiger und bestimmter Zeichnung durch *Graf* die Staffage des Bildes vollendet. Als ein sehr anziehendes und des Beyfalls werthes Ganzes, glaube ich dem Kenner dies Gemälde empfehlen zu können. Im goldnen Rahm. (Oestr. Nr. 139.)

83. ADRIAN VAN OSTADE.

Die Tanzenden.

Auf Holz. hoch 14, breit 17 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Im Innern einer ländlichen Wohnung ergötzen mehrere Zuschauer sich an den lustigen Sprüngen der Tanzenden, die die Tonne des Sackpfeifers umkreisen. Täuschend wahre Darstellung der rauschenden Freuden eines schmutzigen, ärmlich gekleideten Völkchens, deren Geberden keine edlen Gefühle blicken lassen. Die anerkannte Geschicklichkeit des Künstlers wufste indess auch diesem Bilde Interesse zu geben. Im goldnen Rahm. (Zweyter Catalog Nr. 184.)

84. DAVID VINCKENBOOMS.

Das Schloß.

Auf Holz. hoch 21, breit 18 $\frac{1}{2}$ Zoll.

In einer sehr flachen, weit sich ausbreitenden, sehr belebten Landschaft, liegen auf dem zweyten Grunde die Gebäude eines fürstlichen Schlosses, das vom Wasser umgeben ist. Der Vorgrund ist mit Blumen und Gewächsen, namentlich Tulpen und Artischocken ausgeschmückt, die von einer Birke beschattet und von Distelfinken umflattert werden. In der blauen Luft fliegen Störche. Der Hintergrund des Bildes ist flüchtiger behandelt, wie der Vorgrund, der vorzüglich fleißig ausgeführt ist. In der Luft hat sich der Kreidegrund des Bildes etwas gelöst. Im goldnen Rahm. (2ter Cat. Nr. 163.)

85. 86. JACOB VAN DER DOES.

Römische Landschaften.

Auf Lein. hoch 21, breit 18 Zoll.

Auf den Vorgründen römischer, mit Ruinen gezielter Gegenden sieht man auf beiden Bildern Heerden von Schaafen, Ziegen und einer Kuh, die von Hirten bewacht werden. Den Hintergrund des ersten Bildes giebt eine gebirgigte bebaute Gegend. Im zweyten Bilde setzte der Künstler auf dem zweyten Grunde ein Kastel, zu dem eine auf einem Esel Reitende, und zwey Wandernde ihre Schritte zu richten scheinen. Den weiter entfernten Grund bildet das beschiffte Meer. Die Behandlung der Bilder ist meisterhaft; der Farbenton derselben düster und melancholisch, wie der Character des geschickten Meisters, der auch auf diesen zu schätzenden Gemälden sein Haupttalent, die einer trefflichen Darstellung der Schaafe und Ziegen entwickelte. Die Architectur ist schön behandelt. Gut erhalten. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. Nr. 56. 57.)

87. GERBRAND VAN DEN EECKHOUT.

Ein Rabine.

Auf Lein. hoch 33, breit 28½ Zoll.

Das Brustbild eines alten, die Hände über die Brust in einander legenden Rabinen. Der ausdrucksvolle bärtige Kopf desselben ist mit einem weissen Turban bedeckt. Durch ein goldnes, sehr reiches Schloß wird der Pelzmantel zusammengehalten, der das Untergewand von buntgemuschem seidenem Stoff bedeckt. *Rembrands* Schule, im Geschmack in der Zeichnung, in Kraft der Farbe, spricht sich in diesem guten Gemälde aus. Wohlerhalten. Im schwarzen Rahm mit goldn. Leisten. (*Oestr.* Nr. 53.)

88. ROELANT SAVERY.

Die Wildnifs.

Auf Holz. hoch 11, breit 15 Zoll.

Den felsigten Vorgrund einer wilden doch schönen Landschaft, haben mehrere Thiere, als Hirsche, wilde Ziegen und eine Kuh zum Schutzort gegen das Gewitter sich erkohren, das in leichten Blitzen schon die dunklen Wolken theilt, von denen die Landschaft bedeckt und in Dunkel gehüllt wird. Vom Blitze erhellt, glänzen die Mauern einer alten Felsenburg, zu der ein Adler aus hoher Luft seinen Weg nimmt, und die auf dem zweiten Grunde der Landschaft liegt. Zwey Aaras (*P. Aracanga L.*) in rother und blauer glänzender Farbenpracht, mehren die vordere Gruppe, zu der noch ein Zug wilder Gänse sich gesellen zu wollen scheint. Die Thiere sind nach bekannter fleissiger Weise des Künstlers beendet, so auch die Landschaft, die nicht werthlos ist. Eine kleine Beschädigung in der Luft ward gut gebessert. Im buntgeschnitzten und vergoldten Rahm. (2ter Cat. Nr. 161.)

89. D. WYNTRACK.

Die Vorrathskammer.

Auf Holz. hoch 25, breit 21½ Zoll.

Hölzerne Milchgefäße und Irdengeschirre sind ohnweit der Thüre einer Wohnung aufgehäuft, die an dieser Stelle zugleich als Aufbewahrungsraum für Kohl und Artischoken, geräucherten Schinken und einem erlegten Fuchse, der an einem Balken hängt, dient. Die graue Hauskatze befriedigt ihre Naschlust an einem Teller mit Barschen, unbeachtet vom Haushunde, der nahe der Thüre sich eines Naturbedürfnisses entledigt. Stühle und sonstiges Hausgeräth füllt den im höchstwürksamen Helldunkel gehaltenen Hintergrund der Hütte, die im Vorgrund von einem, durch die offne Thüre scharf einfallendem Lichte erhellt wird.

Kein Künstler vermogte die dargestellten Gegenstände mit mehr Wahrheit zu geben, mit mehr Geschicklichkeit zu beenden, als die Meisterhand jenes Künstlers es vollführte, der ganz unbekannt ist, und von dem sich bey keinem Künstler-Biographen eine Lebens-Nachricht findet. Jeder der Gegenstände ist mit Fleiß und Kunst höchst sorgsam und naturgetreu, ohne Aengstlichkeit ausgeführt. Das Bild ist eins der vorzüglichsten des Genres; daher ist zu bedauern, daß eine Spaltung der Leimfuge des Holzes den Werth mindert. Im schw. Fland. Rahm mit goldnen Leisten. (Oestr. Nr. 154.)

Herr *Fuessly* führte in seinem Künstlerlexicon (pag. 729.), von Herrn *Oestreich* irre geleitet, den Künstler *Wientrag* auf. Meine Angabe ganz mit der Bezeichnung des Bildes übereinstimmend, giebt den richtigen Namen. Der Künstler malte nicht mit so breitem Pinsel wie *E. van der Poel*, beendete sorgsamer, und hat in Farben-Zusammenstellung und Uebermalung etwas dem *Th. Wyck* Gleichkommendes.

90. **D. R Y C K A E R T.**
Der Einsame.

Auf Holz. hoch 18 $\frac{1}{2}$, breit 14 Zoll.

Nachhängend den, aus schwermüthigem Sinne entspringenden trüben Gedanken, scheint ein Improvisator, sitzend im einsamen ärmlichen Gemache, sanfte Accorde den Saiten der Laute entlocken zu wollen. Ein kleines Federbaret, deckt leicht den ausdrucksvollen Kopf des Greises, dessen Körper ein rosenfarbnes seidnes Gewand und ein brauner Mantel bekleidet. Die Figur ist bis über das Knie sichtbar. Der Kopf, und die Moll-Accorde greifende linke Hand, sind trefflich gezeichnet. Nicht so gelungen gelegt ist die rechte Hand. Die Zeichnung der sonstigen Theile der Figur, die Drappirung ist schön; die Farbe brillant. Das 1645 in *Tenniers* Geschmack beendete Bild ist sehr interessant; doch durch einen Riß ward leider auch dies Bild beschädigt. Im schwarzen Rahm mit goldnen Leisten. (2ter Cat. Nr. 109.)

91. **B. M. R. gezeichnet.**
Die Bauerngesellschaft.

Auf Holz. hoch 12 $\frac{1}{2}$, breit 11 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Eine Gesellschaft von Bauern, aus Männern und Frauen bestehend, haben sich traulich um eine als Tisch dienende Tonne versammelt, die Zeit mit Zechen und Gespräch zu tödten. Eine sehr launigte, in *A. v. Ostadens* Geschmack beendete Composition. Die ausdrucksvollen kleinen Figuren sind brav gezeichnet und voll Bewegung. Schade, daß der Hintergrund des Bildes eine im schönen Helldunkel gehaltene Hütte, etwas von seinem Glanze verlor. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. No. 10.)

92.

DAVID BEEK.

Männliches Portrait.

Auf Lein. hoch 45, breit 42½ Zoll.

Der Künstler zeigte in diesem meisterhaft gegebenen Bilde eines spanischen Feldherrn, sich als verdient geachteten Künstler, und als würdigen Schüler und Nachahmer seines Lehrers, *Ant. van Dyck*. Der Gegenstand des Bildes stellt in Lebensgröfse einen wohlbeleibten Mann von mittleren Jahren des gewöhnlichen Lebens-Alters dar, der bis ans Knie, fast ganz von vorne gesehen, sich zum Beschauer wendet. Die Züge des Gesichts sind stark; die Stirne sehr hoch gewölbt, von Haaren frey. Das Auge ist dunkel und groß. Im Ebenmaafs die Nase, der Mund und das Kinn; letztere beyden sind durch einen Stutz- und Zwickelbart bedeckt. Der Ausdruck des Gesichts ist nicht unangenehm, und deutet auf Charakterfestigkeit, Muth und Geist. Der Orden des goldnen Vliesses fällt über den goldverzierten, aus blauangelauftenem Stahl gefertigten Brustharnisch, der das goldgestickte gelbe Ledercollet deckt. Ein weißer Spitzenkragen ziert den Hals; ähnliche Handkrausen die, aus goldgesticktem schwarzem Stoff gefertigten Aermel der Bekleidung. Die linke Hand ruht nachlässig auf dem Griff des Degens, der an goldner Kuppel hängt. Die rechte schön gebildete Hand faßt einen Commandostab. Zur rechten Seite des Gemäldes sieht man den mit rother Feder gezierten Helm. Eine reiche Decke dient zur linken Seite als Hintergrund. Die Behandlung jeder Theile des sehr schönen Gallerie-Bildes ist meisterhaft gut; die Zeichnung schön. Hätte das Colorit, zumal im Kopfe des Dargestellten, etwas mehr Klarheit, so würde dies Gemälde den Arbeiten des *van Dyck* ganz gleich zu achten seyn. Die vielen Schönheiten des Gemäldes machen solches indess sehr empfehlenswerth. Wohl erhalten. Im schwarzen Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. Nr. 51.)

93.

ADRIAN VAN UTRECHT.

Todtes Geflügel.

Auf Lein. hoch 15, br. 13 Zoll.

Ein erlegter grauer Reiher (*Ardea cinerea L.*) und eine Rohrdommel (*Ard. Stellaris L.*) sind an einem Baumstamm aufgehangen. Ein Gewehr, Jagdtasche und Pulverhorn liegen auf dem grasigten Boden. Die Landschaft, wie das todte Geflügel und die Beywerke des Bildes sind mit einem vorzüglich leichten Auftrage einer wahren und brillanten Farbe beendet. In goldn. Rahm. (Zweiter Catalog Nr. 180.)

94.

C. V O N C K.

Das aufgeschreckte Wild.

Hoch 54, breit 77 Zoll.

Ein Schwan, Kraniche und Enten werden aus einem Weiler durch die Ankunft zweyer Jagdhunde in Schrecken gesetzt und verjagt. Fast so schön, wie von *Snyders* Hand, ist das Geflügel und die Hunde gemalt. Die Landschaft ist charakteristisch mit Sumpfpflanzen geziert; Klarheit im Wasser und der Luft. Im Abendton ist das Ganze wirksam gehalten, und mit keckem Pinsel und kräftiger Farbengebung beendet. Ein, der Achtung werthes Gallerie-Bild. Eine Beschädigung durch einen kleinen Rifs ward gut gebessert. Im schwarzen Rahm mit goldnen Leisten. (Oestr. Nr. 149.)

95.

BARTHOLOMEUS DOUVEN.

Bild der Vergänglichkeit.

Auf Kupfer. hoch 9, breit 11 Zoll.

Ein, auf rothem Kissen und blauer Decke liegender nackter Knabe belustigt sich, Seifenblasen steigen zu lassen, und freut sich an deren Zerplatzen. Der Körper des Kindes ist gut gezeichnet, colorirt und gemalt. Wohl erhalten. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. Nr. 141.)

96. 97.

V O N D E M S E L B E N.

Hercules und Bachus.

Auf Kupfer. hoch 9, breit 11 Zoll.

Auf dem ersten dieser Gemälde tödtet Hercules als Knabe die vom Amphytrion gesandten Schlangen, die sich seinem Lager näherten.

Auf dem zweyten Gemälde ruht in dem Schatten eines Felsen, an dem ein Weinstock sich in die Höhe zieht, der junge Bachus, das rechte Bein über einen leeren Weinkrug lehnend, mit der rechten Hand eine Rebe fassend. Die Zeichnung der Körper ist schön; das Colorit der, dem Auge angenehmen Bilder, rein, klar und kräftig. Noch zarter, wie das vorhergehende Gemälde, wie es scheint in späterer Zeit des Meisters, sind diese wohlerhaltenen kleinen Cabinetsgemälde beendet. Im goldenen Rahmen. (Oestr. No. 142 u. 143.)

98.

(J. H o.) H O L S T.

Das Paradies.

Auf Holz. hoch 13, breit 17 Zoll.

In den lieblichen Fluren Edens wandeln Adam und Eva, in der Nähe des Unglück bringenden Baumes, dessen Frucht sie noch nicht berührt, indem der blutgierige Tieger noch ruhig mit dem Lamme spielt, die Taube noch nicht den feindlich-gesinnten Falken vermeidet. Eine sehr bedeutende Zahl verschiedener Thierarten, sowohl vierfüßiger als Vögel, füllen wohlgeordnet, gut gezeichnet und colorirt, den großen Raum der baumreichen, von Flüssen durchschnittenen Landschaft. Die Zeichnung der Figuren ist nicht schlecht; am gelungensten die der Eva. Der Ton der Landschaft ist freundlich, wie der Gegenstand. Der geschichtlich nicht bekannte Fertiger scheint hauptsächlich geschickt in Darstellung der Thiere gewesen zu seyn, und sich keiner Manier angeschlossen, sondern seine Kunst nach eigenem Gefühl ausgebildet zu haben. Gut erhalten. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. Nr. 150.)

99. 100.

JOHANN VAN HUYSUM.

Landschaften.

Auf Lein. hoch 21, breit 18 Zoll.

Zwey sehr gut componirte und an Felsen, Wasser und Gebäuden reiche, doch damit nicht überladene Landschaften. In beyden Ansichten sind junge, leichtbelaubte Bäume auf den Spitzen der Hügel gut angebracht; die Figuren gut gestellt, mit denen die Landschaft staffirt ist. Die Wirkungen des Lichts sind gut berechnet, die Farben so gut verschmolzen, wie man in den späteren Arbeiten des Künstlers, den Blumengemälden, dies bewundert. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. Nr. 104. 105.)

101.

V O N D E M S E L B E N.

Die Heimkehr von der Jagd.

Auf Lein. hoch 17½, breit 22 Zoll.

Das in einem sehr hellen, vorzüglich warmen Ton beendete Landschafts-Gemälde stellt den Eingang eines großen Parks dar, der im Vordergrund durch einen großen Springbrunnen, auf dem mehr entfernten Grund durch einen Pavillon geziert wird. Größere und kleinere Gruppen schön geformter Bäume, sind auf allen Gründen wohl vertheilt. Der von der Jagd heimkehrende Besitzer des Jagdschlusses mit seinem Gefolge und Hunden, staffiren den Vordergrund. Der Baumschlag und die Figuren sind mit großer Leichtigkeit beendet.

Die Wirkungen des Lichts, das aus einem sehr heiteren wenig bewölkten Horizonte entspringt, sind schön. Das Ganze zeugt von Meisterhand. Im schwarzen Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. Nr. 107.)

102. VON DEMSELBEN.

Der Sommermorgen.

Auf Lein. hoch 24 $\frac{1}{2}$, breit 30 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Kräftiger in Farben, reicher in Composition ist dies sehr schöne Landschafts-Gemälde in morgendlicher Beleuchtung. Auf dem Mittelgrunde zur Linken erhebt sich ein Felsen, auf dessen Platte neuere Gebäude bey alten Ruinen sich erheben. Zwischen den Felsenbrüchen ergießt sich ein Sturzbach, der ganz im Vorgrund sich zum sanft über den steinigten Grund hinfließenden Bache bildet, und von einem Schäfer, seine Heerde zu tränken, besucht wird. Felsstücke und kleines Gebüsch, wie einige gröfsere Bäume, füllen diesen Grund. Der mittlere Theil des Bildes stellt eine flache Gegend dar, die zur Rechten des Bildes sich zu einer kleinen Anhöhe erhebt, auf die eine unter Bäumen liegende Betkapelle sichtbar ist. Vorübergehende nahen sich den Stufen, die zu dem in Stein gehauenen Marien-Bilde führen. Der Spiegel des kleinen Sees, der den entfernteren Grund ausmacht, wirft das Bild der Ruinen alter Gebäude zurück, die hart an seinem Ufer errichtet sind. Ein hohes Gebirge dessen Spitzen die ersten schwachen Strahlen der Morgensonne erhellen, bildet die äufferste Entfernung. Von dem Hintergrund aus verbreitet sich, schön abgestuft, das Licht bis zum Vorgrund, von dem die Dämmerung noch nicht ganz verschwunden ist, weil, von den Felsen eingeeengt, durch den niedern Stand der Sonne die Strahlen derselben noch nicht bis dahin zu dringen vermogten. Die Luft scheint voll Dünste, die von der Königin des Tages vertrieben werden. Mit vorzüglicher Liebe scheint der Künstler dies sehr schöne, naturgetreue Bild eines Sommermorgens vollendet zu haben. Gut erhalten. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. Nr. 108.)

103. VON DEMSELBEN.

Der Sommerabend.

Auf Lein. hoch 31, breit 42 Zoll.

In gleichem Farbenton, mit gleicher trefflicher Wirkung des Lichts biethet sich diese, im grossen Styl componirte Abendlandschaft dem Auge dar. Es ist eine italienische Gegend, deren Mittelgrund ein zur rechten Seite des Bildes vom hohen mit Bäumen bepflanzten Ufer eingeschlossener See bildet, an dessen flächerem gegenseitigem Ufer eine Reihe grosser

Gebäude sich hinzieht, die auch auf diesem Bilde, doch kräftiger sich im Wasser spiegeln. Hohes Gebürge schließt auch auf diesem schön behandelten Bilde den Hintergrund. Ein dem Vertrocknen naher Baumstamm und kleines Gebüsch staffiren, mit im See Fischenden, den vorderen Grund; ein Mauleseltreiber den mittleren, Beschäftigte die ferneren Gründe. Röthliches kräftiges Licht verbreiten in schon erlöschender Kraft, die letzten Strahlen der hinuntergesunkenen Sonne über die Gegenstände; das Reich der Schatten beginnt seine Gewalt zu üben, mit mehr Kälte und Undurchsichtigkeit die ihm untergeordneten Gegenstände zu bedecken. Auch auf diesem Bilde ist alles schön gedacht und ausgeführt. Wahrscheinlich hatte der Künstler ein Vorbild von *Joh. Both* im Gedächtnisse. Eine kleine nicht bedeutende Beschädigung zur Rechten des Bildes nahe dem Rahm machte das Auflegen des Bildes auf neues Tuch, eine Besserung nöthig; sonst ist es wohl erhalten. Im schwarzen Rahm mit goldnen Leisten. (*Oestr.* Nr. 106.)

104. **O T T O M A R S E U S.**

Die Felsenschlucht.

Auf Lein. hoch 24, breit 18½ Zoll.

Auf dem, mit Moos, Pflanzen und Blumen bedeckten Vorsprung eines höher sich erhebenden Felsens, kriechen Insekten und Schlangen, fliegen verschiedenartige Schmetterlinge, die mit ihrer Farbenpracht aus dem dunklen Grund der melancholischen Gegend sich glänzend erheben. Mehr Fleiß, grössere Wahrheit, konnte nicht angewandt und gegeben werden, wie der Künstler auf diesem, durch seine Kunst angenehm gewordenen Gegenstande, glücklich zu beabzwecken trachtete. Gut erhalten. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (*Oestr.* Nr. 37.)

105. **HERMANN ZACHTLEEVEN (SAFTLEVEN).**

Der Wald am Wege.

Auf Holz. hoch 18, breit 24 Zoll.

Der Ausgang eines, zur Rechten des unvergleichlich reizenden Bildes, auf einer Anhöhe liegenden dichten Buchenwaldes, wie der, über den übrigen Theil des Bildes sich erstreckende hügelichte von Wegen durchkreuzte Vorgrund, gestatten die Aussicht in eine malerisch schöne Gegend des Rheinstroms. Kornfelder senken sich terrassenförmig von der höchsten Spitze der sanft abhängigen Berge, bis in den weitesten Grund, durch den der Strom sich schlängelt, hinab. Thurmspitzen erheben sich überall aus den Gipfeln der Bäume, von denen die Dörfer beschattet werden, die in großer Anzahl die Gegend füllen. Ein leicht bewölkter Himmel, ein sanfter warmer Duft bedeckt die liebliche Gegend, von kleinen, trefflich gezeich-

neten Figuren belebt, die thätig sich beschäftigen. Im Vordergrund des Waldes sind mehrere Landleute mit Holzfällen beschäftigt. Diese gröfseren Figuren sind gleichfalls schön gezeichnet. Das im Jahr 1642 meisterhaft vollendete Bild darf, wie ich glauben mögte, zu den schönsten des Meisters gerechnet werden, und empfiehlt sich durch gute Erhaltung. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten.

Herr *Oestreich* mogte durch zu raschen Ueberblick verleitet seyn, den Meister dieses, unter Nr. 78. seines Catalogs von *J. v. H.* jedoch rühmend aufgeführten Bildes zu verkennen. Das Urtheil der Kenner möge meine Meinung bestätigen, mich von dem Verdacht der Selbst- und Neuerungssucht befreyen.

106.

G. E N G E L S.

Architectur - Gemälde.

Auf Lein. hoch 17, breit 21 Zoll.

Im Vordergrund einer, nach den Regeln der Perspektivkunst richtig dargestellten Kirche schlägt der Zöllner an seine Brust, während im Hintergrunde am Altare der Pharisäer kniet. Die Pfeiler und Bögen der Decke, das bunte Getäfel und die gothischen Zirrathen, sind mit vielem Fleifs und Geschicklichkeit beendet. Die Schatten und Lichtmassen sind gut vertheilt. Eine gröfsere Abwechselung in Färbung der Gegenstände, würde den Werth des guten Bildes erhöht haben. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (*Oestr.* Nr. 115.)

107.

O T M A R E L L I G E R.

Vulcans Rache.

Auf Lein. hoch 21, breit 25½ Zoll.

In Gegenwart der Götter lüftet Vulcan das goldene Netz, womit er strafend das von Amorinen umschwärmte Lager bedeckte, worauf Mars und Venus ruhen, Genugthuung bit- tend vom Jupiter, dessen Blick nicht Zorn, mehr inniges Wohlbehagen deutet. Mehr schertz- als ernsthaft scheint von den Bewohnern des Olymps die Scene beachtet zu seyn. Nur Chronos und Apoll erheben drohend die Hände. Prunkvoll ausgestattet mit goldenem, durch Blumen- gewinde verziertem Ruhebette, mit köstlichen Teppichen ist der Wohnort der Göttin zu Gnidos. Mit höchst brillanten Farben wufste der fertige Künstler gleichsam zu spielen, damit ein reizendes, sehr das Auge bezauberndes Ganze zu bilden. Im geschnitzten und vergoldeten Rahm. (*Oestr.* Nr. 135.)

108.

V O N D E M S E L B E N .

Der siegende Perseus.

Auf Lein. hoch 21, breit 25½ Zoll.

Perseus, von dem Spiegel der Minerva und dem Helme des Pluto beschützt, führt bereits als Sieger den Kopf der Medusa in seiner Linken und setzt, mit erhobenem Schwerdte in der Rechten, gewaltsam sich im Besitz der Gorgone (Statue der Minerva), deren gütlichen Austausch die Töchter des Phorcus und der Ceto verweigerten. Unter dem Schutze der Götter, vorzüglich geleitet von der Minerva, scheint dem Günstling der Sieg leicht zu werden über die Erschrockenen. Die Gruppierung der Figuren ist schön, und Ausdruck in den Köpfen. Der Künstler suchte auch bey dieser Darstellung goldene Gefäße und Blumen anzubringen, die Wirkung thun. Wie auf vorigem, ist auch auf diesem Bilde eine ausserordentlich glänzende Farbenpracht zur Wirkung angewandt. Die Erhaltung der Farbe auf beyden Gemälden zeugt von deren grossen Reinheit und der Geschicklichkeit des Meisters in Mischung derselben. Im gleichen Rahm wie vorhergehendes. (Oestr. Nr. 135.)

Beyde Gemälde mögten die schönsten von allen Bildern seyn, die je durch des Meisters Kunst geschaffen wurden, und geben zwey angenehme Gegenstücke.

109.

V O N D E M S E L B E N .

Die Sängersinnen.

Auf Holz. hoch 10, breit 8 Zoll.

Von einer Eiche beschattet sitzen zwey Frauenzimmer im Freyen, im Begriff, die vom Gesange trocken gewordene Kehle durch einen Trunk wieder zu erfrischen. Der Ausdruck in den Köpfen ist gut, so auch die Zeichnung. Das Colorit ist sehr brillant. Die Behandlung im Geschmack des *Fr. Mieris*. Sehr angenehmes, wohlerhaltenes, kleines Cabinets-Gemälde. Im schw. Rahm mit goldn. Leist. (Oestr. Nr. 137.)

110.

J O H A N N V O N H E C K .

Stilleben.

Auf Holz. hoch 19, breit 22½ Zoll.

Ein silberner Teller, worauf ein gebratener Fisch, ein zweyter, auf dem eine goldne alte Uhr (Nürnberger Ey) liegt, stehen auf einer Tafel bey silbernen Trinkgeschirren und Gläsern. Der Glanz des Metalls ist aufs täuschendste nachgeahmt und durch grosse Kunstfertigkeit dem Unbedeutenden Werth gegeben. Gut erhalten. Im schw. Rahm m. goldn. Leisten. (2ter Catalog Nr. 278.)

111.

ADAM ELZHEIMER.

Die Marter St. Laurentii.

Auf Holz. hoch 10, breit 8 Zoll.

Den heiligen Laurentius zur Marter zu führen, entkleiden Büttel ihm seines weissen Gewandes, da er, durch den Anblick des Friedens-Engels gestärkt, standhaft dem Zureden des Priesters zum Götzenthume widersteht. Zur Linken auf dem Vorgrund dieses trefflichen kleinen Bildes erhebt diese Scene. Zur rechten Seite steht die Statue des Hercules. Im Hintergrunde links ist der Richterstuhl der Lictoren, rechts, mehr im Mittelgrund, die Zubereitung zu den Martern, ganz im Hintergrunde, sind mehrere ganz vorzüglich fleissig beendete, antike und moderne Gebäude sichtbar. Die Composition ist einfach schön. Die Zeichnung der Figuren ist vorzüglich geschmackvoll und korrekt. Das Colorit brillant und wahr. Der Ausdruck der Köpfe gut. Die Beendigung des Bildes sorgsam und geistreich. Dieses Bild ist von *Soutmann* und von *B. H. Lengin* in Kupfer gestochen und radirt. Im verzierten goldn. Rahmen. (Oestr. Nr. 21.)

112.

EGIDIUS DE WINTER.

Der Zahnarzt.

Auf Lein. hoch 21, breit 25½ Zoll.

Unter der im Vorgrund einer Dorfgasse errichteten Boutique des Marktschreyers unterwirft sich ein Landmann der schmerzhaften Zahnoperation, während seine Gefährten sich der Späße des Harlekins erfreuen. Frohsinn herrscht bey der Feyer der Kirchmesse überall in den übrigen Theilen des Kirchdorfes, das weit sich ausdehnt. Die Haltung des Bildes ist sehr schön; die grösste Naturtreue in allen Theilen desselben. Aeufserst brav gezeichnet und voll Leben und Ausdruck sind die kleinen Figuren, die der Künstler gut zu gruppiren wufste. Der Ton der Luft, die Wirkung des Sonnenlichts verdienen Lob. Der gute Unterricht *Brackenburgs* leuchtet aus dem werthzuachtenden Bilde hervor. Im schwarzen Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. Nr. 90.)

102.

VON DEMSELBEN.

Abendlandschaft.

Auf Lein. hoch 17, breit 20 Zoll.

Der abendlichen Kühle geniefsend sitzt ganz im Vorgrund des Bildes, der Wirth zur weissen Gans, mit seinen Hausgenossen vor der Thüre des Hauses, sich am Violinspiel eines Bettelmusikanten ergötzend. Von dem Hause aus hat man die Ansicht auf einen beschifften

sich durch die ganze Landschaft verbreitenden Fluß und in eine von Bergen eingeschlossene Gegend, in deren Mittelgrund ein Kloster und eine Kirche liegt. Die Wirkung des Abendlichts ist schön; die Schatten des Vorgrundes kräftig und kalt. Der Farbenton ist gut, wie die Zeichnung sowohl der Figuren, wie der übrigen Theile des wirkungsvollen Bildes. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (*Oestr.* Nr. 92.)

114.

J. B. WENT.

Viehstück.

Auf Holz. hoch 8, breit 6½ Zoll.

Drey Schaafe und eine Ziege lagern im Vorgrund einer Landschaft unter dem Schatten einer Eiche. In einem guten Farbenton und mit einem leichten Pinsel wufste der nicht gekannte Künstler, wie es scheint ein Schüler oder Nachahmer *A. van Veldens*, seine gut gezeichneten Gegenstände zu beenden. Im schwarzen Rahm mit goldnen Leisten. Bey Hrn. *Oestreich* unter Nr. 91. irrig als *J. de Winters* Arbeit aufgeführt.

115.

DANIEL VERTANGEN.

Nymphentanz.

Auf Holz. hoch 9, breit 12 Zoll.

Auf einem Wiesenplan, den Gebüsch beschattet, tanzen Nymphen und Faune, scherzen andere vom Gebüsch überdeckt, auf blumigtem Grunde hingestreckt. Schäfer weiden auf den Felsen die Heerden. In blauen Duft sich hüllende Berge geben den Hintergrund. Ein heitrer Himmel schwebt über dies interessante Bild, in dem auch nicht der kleinste Anstrich von Trübsinn zu finden ist, alles Freude athmet. Selbst der Farbenton ist heiter. Leicht die Form der kleinen, bewegungsvollen, wohlgezeichneten Figuren. Das liebliche kleine Cabinetsstück ist ganz in *Poelenburgs* Geschmack beendet. Im elegant verzierten goldnen Rahm. (2ter Catalog Nr. 175.)

116.

VON DEMSELBEN.

Bachanal.

Auf Holz. hoch 11, breit 14 Zoll.

Nymphen, Satyre und Faune verscherzen die Zeit durch Tanz und Spiel auf dem Vorgrund dieser Landschaft, die mehr von Gebirgen eingeschlossen ist, wie die vorhergehende, in der auch einige Ruinen angebracht sind. Auch auf dieser ist der Farbenton freundlich, und gut die Zeichnung der Figuren. Sehr dünne ist indess die Farbe. Im buntgeschnitzten vergoldeten Rahm. (*Oestr.* Nr. 176.)

117. JOHANN ANTON BLANCKHOFF.

Die unruhige See.

Auf Holz. hoch 21, breit 26 Zoll.

Auf den unruhigen Wellen der See werden durch den Sturm mehrere Fischerfahrzeuge rasch fortgetrieben. Mit vollen Segeln scheint der größte Theil derselben dem heimathlichen Ufer zuzueilen, gewarnt durch die Sturmvögel, die in unruhigem Flug über den Wellen fortschießen. Große Wolkenmassen werden vom Sturm in der Luft zusammengetrieben und scheinen vorüber zu eilen. Das Spiel des Lichts auf den Wellen ist schön; natürlich ist das kurze Brechen derselben dargestellt, wie deren Durchsichtigkeit. Luft und Wasserton sind gut. Praktisch und geistvoll die Behandlung. Das Bild hat in Ausführung manche Aehnlichkeit mit der Arbeit des *Parcelles*, wofür Herr *Oestreich* unter Nr. 28. des Catalogs es anführte. Das originale Zeichen des geschickten Meisters, seine bekannte und geschätzte rasche Manier, mögte indeß meine Angabe bewahrheiten. Das zu schätzende Bild ist gut erhalten. Im schw. Rahm mit goldnen Leisten.

118. HEINRICH ROCKES genannt ZORG.

Das Brettspiel.

Auf Holz. hoch 19, breit 14½ Zoll.

Näher dem im Hintergrunde befindlichen Kamin beschäftigen zwey ältere Landleute sich ämsig mit Brettspiel, während zwey jüngere Leute, wahrscheinlich Musikanten, bey einem Glase Wein im fröhlichen Gespräch sich unterhalten. Durch die geöffnete Thüre, ganz im Dunkel der geräumigen, mit allerley Geräth gefüllten Wirthsstube, kömmt noch ein Gast zur Mehrung der Gesellschaft. Aeusserst schön und frey ist die Gruppe gestellt; wahr und ungezwungen die Ruhe und die Bewegung der durchaus correct und elegant gezeichneten Figuren. Sprechend ist der Ausdruck in den Köpfen. Ganz auf *Tenniers* Weise ist das Colorit behandelt, in diesem, mit einem unendlich leichten Pinsel, dem größten Fleisse, ohne Aengstlichkeit jeder Theil des werthvollen Bildes behandelt. Das Helldunkel im Bilde ist nicht minder meisterhaft. Ohne Nachtheil darf ich dieses, im Jahr 1659 beendete Bild *Tenniers* und *Browsers* Werken gleichstellen. Gut erhalten. Im Flandr. schw. Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. Nr. 55.)

119. LUCAS MÜLLER genannt KRANACH, der Vater.

Dr. Luthers Brustbild.

Auf Holz. hoch 13, breit 9 Zoll.

Seinen Freund Luther stellte auch auf diesem, im Jahre 1532 fleissigst vollendeten Brustbilde, der geschickte und geachtete Künstler dar. Das brav erhaltene Bild giebt etwas über halbe Lebensgrösse, in Priestertracht, den Kopf mit einem kleinen Barett bedeckt, den festen unerschütterlichen Mann. Im goldnen Rahmen. (2ter Cat. Nr. 194.)

120. FERDINAND BOLL.

Frauen Portrait.

Auf Holz. hoch 9, breit 6½ Zoll.

Eine sehr bejahrte Frau in einem mit Pelz verbrämten Mantel und ähnlicher Sammtkappe bekleidet, stellte bis zur Brust, der kunstvolle Meister dar. Sehr richtige Zeichnung, und eine den Werken *Rembrands* ähnliche Stärke und Gluth der Farbe, sind zu lobende Eigenschaften dieses Bilds, das den bestimmten Gegenstand, seiner Zeit gewiss sehr ähnlich darstellte. Im schwarzen Rahm mit goldn. Leisten. (2ter Cat. Nr. 227.)

121. PETER RYSBRAECK.

Schäferscene.

Auf Lein. hoch 9, breit 11½ Zoll.

Ein Schäfer unterrichtet die Schäferin auf der Flöte, in dem Vorgrund einer Landschaft sitzend, deren Mittelgrund die Ruinen des Tempels der Sybilla Cumana zieren. Kleine Anhöhen schliessen die landschaftliche Ansicht. Der Ton des Bildes ist vorzüglich freundlich und gefällig, wie die ganze Darstellung. Gut erhalten. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. Nr. 95.)

122. 123. P. ANGELLES gezeichnet.

Conversations-Gemälde.

Auf Lein. hoch 20½, breit 17 Zoll.

Zwey Conversations-Gemälde. Auf dem ersten eine Gesellschaft von zwey Männern und zwey Frauen, die in einem sehr elegant ausgestatteten Zimmer sich mit Musik beschäftigen. Das zweite stellt eine, auf einem Ruhebette sich lehrende Dame dar, der von der Dienerin ein Brief behändigt wird, auf dessen Antwort der Bringer im Hintergrunde wartet.

Der Künstler suchte, nach ihm gegebener Kraft seine Darstellungen in *Horemanns* Geschmack bestens zu beendigen. Im schwarzen Rahm mit goldn. Leisten. (*Oestr.* Nr. 155. 156)

Herr *Oestreich* übersah den vorbemerkten Namen, und gab diesen irrig *P. Arats* an.

124 125. MICHEL JANSON MIREVELT.

Zwey männliche Portraits.

Auf Holz. hoch 9 $\frac{1}{2}$, breit 7 Zoll.

Diese beyden trefflichst gemalten Brustbilder geben wahrscheinlich die Bilder zweyer fürstlichen Brüder des Hauses Nassau Oranien; beyde in den Jahren des reifen männlichen Alters. Den ersten im spanischen Staatskleide, mit dem Orden des heil. Georgs. Den zweiten in bischöflicher Tracht, den Kopf mit einer kleinen Sammtkappe bedeckt. In einem glänzenden, dabey wahren Colorite und mit dem größten Fleiß sind diese zwey, der Aufmerksamkeit sehr werthen Bilder meisterhaft beendet. Schade, daß sie der Kunst nicht ganz unangetastet aufbewahrt blieben. Im schw. Rähmen mit goldn. Leisten. (*Oestr.* Nr. 16. 17.)

126. DAVID BAILLY.

Männliches Portrait.

Auf Holz. hoch 8, breit 6 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Mit gleichem Fleiße, wie die geschätzten Federzeichnungen des Künstlers, ist auch dies kleine Brustbild eines Kriegers in den ersten Jahren des Mannsalters, beendet. Der mit lockigtem Haar umgebene ausdrucksvolle Kopf ist von angenehmer Gesichtsbildung. Dieser, wie das gelbe Leder-Collet, das Degengehänge und deren Verzierungen sind mit sorglichen Fleiß ohne Aengstlichkeit dargestellt. Das Gesicht erlitt eine Ausbesserung. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (2ter Cat. No. 208.)

127. CORNELIUS HUYSMANN.

Abendlandschaft.

Auf Lein. hoch 22 $\frac{1}{2}$, breit 27 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Vom Glühroth der Abendröthe wird die in *Poussins* Geschmack componirte und staffirte schöne Landschaft sehr wirkungsvoll beleuchtet. Mit vieler Leichtigkeit und charakteristisch belaubte Bäume erheben sich aus allen Gründen, die im Hintergrunde sehr gebirgig und hoch mit Tempeln und Gebäuden geziert, im Vorgrunde durch einen Weg gebildet werden, der zur rechten Seite des Gemäldes, durch den oft wiederholten Sandhügel des Künstlers, beschränkt wird. Mädchen, die das Fest der Flora mit Blumen zu begehen sich anschicken,

unterhalten sich mit einem Schäfer. Die Lüfte sind schön; in allen Theilen die größte Wahrheit, die der Kunst in Darstellung der Natur möglich ist. Die, durch eine Anwendung des Bolusgrundes zur Unterlage, entstehende Nachdunklung und ein Verschießen der Farbe ist bey diesem Bilde nicht so bemerkbar, wie gewöhnlich bey den Bildern des Künstlers. Im schwarzen Rahm mit goldnen Leisten. (Oestr. Nr. 83.)

128. 129. **LUDEWIG AGRICOLA.**

Der Sonnenuntergang und Mondenschein.

Auf Lein. hoch 18 $\frac{1}{2}$, breit 25 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Auf der ersten dieser Landschaften treibt im Vorgrund ein Hirt die Heerde zur Tränke in einem Bach, der nahe einer hohen Gartenmauer fließt. Das sinkende letzte Licht der Abendröthe erhellt nur noch schwach die Gegend, und die oberen Flächen, der zur Linken des Gemäldes sich hinziehenden Hügel, Dunkelheit bedeckt schon das Thal.

Auf der zweyten Landschaft tritt der Mond aus sehr bedeckter Luft hervor, und wirft sein schwaches Licht auf die Gegenstände, die im Vorgrunde durch das Feuer eines Kalkofens schärfer beleuchtet werden. In beyden Gemälden aus der früheren Zeit des Künstlers ist viel Geist. In goldenen Rähmen. (Oestr. Nr. 81. 82.)

130. 131. **H. G O V A E R T S.**

Allegorische Darstellungen.

Auf Lein. hoch 15, br. 13 Zoll.

Das erste dieser allegorischen Gemälde stellt die unter dem Schutze der Pallas, von der die Furien des Krieges und ihre Gefährten verjagt werden, empor sich erhebenden Künste der Malerey, Bildhauerkunst und Musik dar.

Auf dem zweiten führt der Lehrer den Knaben in das Licäum der Mathematik und der ihr verwandten Wissenschaften. Der sonst als Blumenmaler gekannte Künstler suchte diese Darstellungen im Geschmack *Lairessens* zu beendigen, und befieng das Auge mit mancher sehr brillanten Farbe. In goldn. Rähmen. (Oestr. Nr. 113. 114.)

132. **F E R D I N A N D B O L L.**

Der Greis in Betrachtungen vertieft.

Auf Lein. hoch 35 $\frac{1}{2}$, breit 30 Zoll.

Im tiefen Nachdenken über die in einem Buche gelesene Stelle, scheint der auf einem Stuhle sitzende Greis versunken zu seyn. Der von der Mütze, die die linke Hand faßt,

entblößte ausdrucksvolle graue bärtige Kopf neigt sich sanft auf die Brust. Nachlässig stützt sich der rechte Arm, in der Hand die Brille fassend, auf der Lehne des Stuhls. Ein mit Pelz staffirter Mantel bekleidet die Schultern des wohlgekleideten Alten, der in Lebensgröfse bis ans Knie dargestellt ist. Gleich trefflich in Darstellung, Zeichnung, Farbe und Behandlung ist dies gemüthvolle Bild. Es für eine Arbeit *Rembrands* gelten zu lassen, wäre sehr verzeihlich. In den Haupttheilen ist das werthvolle Bild gut erhalten. Im Hintergrunde, den die Wand eines Zimmers bildet, sind einige Ausbesserungen, die nicht sehr nachtheilig sind. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (*Oestr.* Nr. 22.)

133. 134. ABRAHAM TER HIMPEL.

Die Parforcejagd.

Auf Lein. hoch 24, breit 30 Zoll.

Auf dem ersten dieser zwey Gemälde bereitet sich eine Gesellschaft zum Ritt auf die Treibjagd, wodurch auf dem zweyten Bilde schon das flüchtige Reh und die Hindin verfolgt wird. Der Künstler schien dem *Wouvermann* nachahmen zu wollen. Seine Farben sind helle und scheinbar. Im schwarzen Rahm mit goldn. Leisten. (2ter Cat. Nr. 236.)

135. MATTHIAS STOMM (STOMER).

Die Heimkehr.

Auf Holz. hoch 13, breit 20 Zoll.

Zwischen Sandhügeln, im Vorgrund einer Landschaft, rüsten sich Jäger zur Heimkehr, und rufen durchs Hifthorn die Hunde zusammen. Die Wirkung des abendlichen Lichts in der Landschaft ist schön; gut die Zeichnung; klar, rein und wahr der Farbenton und die Farbe; das Ganze dadurch sehr wirkungsvoll und angenehm. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (*Oestr.* Nr. 75.)

136. GERHARD HOET.

Das Fest des Bachus.

Auf Lein. hoch 18, breit 21½ Zoll.

Auf den Vorgrund und den übrigen Gründen der Landschaft, die, wie sie vorzugsweise zu diesen Festen gewählt wurde, hügelig und holzreich ist, wird von zahlloser Menge Volkes fröhlich das Fest des Bachus begangen, unter Musik die Büste desselben mit Blumen bekränzt, das Opfer des Bockes ihm gebracht, gegessen, getrunken, und zum Tempel mit rauschenden Musik- und Sänger-Chören ein Umzug gehalten. Die Composition des Bildes, wie die Zeichnung der

Figuren ist gut. Die Landschaft gut gedacht und zusammengestellt. Das Colorit ist reiner und kräftiger, wie es gewöhnlich beym Künstler zu seyn pflegte. Es mögte eins der besten Gemälde vom Künstler seyn, und in manchen Theilen gleiche Vorzüge mit *Poelenburgs* Werken haben. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. Nr. 84.)

137. 138.

VON DEMSELBEN.

Die fünf Sinne.

Auf Holz. hoch 11 $\frac{1}{2}$, breit 9 $\frac{1}{2}$ Zoll.

In zwey Gemälden stellte der Künstler allegorisch, mit weiblichen und Kinder-Figuren, die fünf Sinne dar. Den Sinn des Gesichts, Gehörs und Gefühls giebt das erste Bild; den des Geruchs und Geschmacks das zweite. Das Colorit dieser nicht unangenehmen Gemälde ist nicht so brillant, wie des vorigen. Freundliche Darstellung und sehr geschmackvolle Berührung geschnittener, reich vergoldeter Rähme erhöhen den Werth zur Zimmerverzierung. (Zweyter Catalog Nr. 187. 188.)

139.

N. BERCHEM gezeichnet.

Die Ruhe des Hirten.

Auf Lein. hoch 12, breit 12 $\frac{1}{2}$ Zoll.

In einer sehr brillanten Abendlandschaft lehnt sich der Hirte auf einen Stier, der mit einer liegenden Kuh, zwey Schaafen und einer Ziege der Obhut desselben anvertraut ist. Die Landschaft ist schön beleuchtet und componirt; gut gestellt das korrekt gezeichnete Vieh und der Hirte. Mit leichtem und breitem Pinsel, und in reiner Farbe ist das Ganze so beendat, dafs man es einer geschickten Hand zuschreiben mufs. Im schwarzen Rahm mit goldnen Leisten. (Oestr. Nr. 58.)

140.

HEINRICH VAN BAALEN.

Venus und Bacchus.

Auf Holz. hoch 11, breit 15 Zoll.

Im Vorgrund einer Landschaft sitzen Venus und Bacchus, von Satyren und Amouretten umgeben, die sie mit Blumen bekränzen und Früchte ihnen darbiethen. Schattig ist der Hain, in dem die Götter sich versammeln. Gut gezeichnet sind die Figuren; das Colorit derselben, wie der Nebenwerke, ist wärmer, wie es sich oft in *van Baalens* Arbeiten findet. Das Bild hat etwas sehr Angenehmes und Freundliches. Im goldnen Rahm. (Oestr. Nr. 11.)

141.

P E T E R B O E L.

Jagdstück.

Auf Lein. hoch 42, breit 59 Zoll.

Auf dem Vorgrunde einer Landschaft steht ein Korb mit Früchten, und liegen mehrere derselben an der Erde. An einem, an einer Mauer gelehnten Gewehr hängt ein erlegter Haase, von einem Pudel bewacht, der am Fusse der Mauer, auf deren obern Fläche ein rother Indischer Raabe seinen Sitz nahm, liegt. Zur rechten Seite des Bildes sieht man in eine dunkel gehaltene Landschaft. Zur Linken des Bildes giebt eine rothe Decke von einem sehr starken Zeuge, den Hintergrund. Meisterhaft, in einer kräftigen Farbe, mit grosser Naturtreue und Fleiss ist jeder Theil dieses schönen Gallerie-Gemäldes beendet. Im schwarzen Rahm mit goldnen Leisten. (2ter Cat. Nr. 264.)

142.

A N D R E A C E L L E S T I.

Sofonisba.

Auf Lein. hoch 40 $\frac{1}{2}$, breit 58 Zoll.

Ergriffen von dem unvermutheten und deshalb um so schreckbarerem Urtheile des Todes, und der selbst zu wählenden Todesart, ist Sofonisbe auf ihrem Ruhebette hingesunken. Erschlafft durch die aufgeregte Leidenschaft der Wuth, auf die die zerrissene Perlenschnur des Halses, die dem Haupte entrissene Krone deutet, senkt sich in tiefer Sehnermuth der Kopf auf dem linken, auf des Thrones Lehne sich stützenden Arm; hängt kraftlos der rechte Arm am schöngeformten Körper hinab. Ganz scheinen die Lebenskräfte der Unglücklichen abgespannt zu seyn, und nicht mehr des Verfolgs des Urtheils zu achten, mit dessen Lesung der ihr zur Seite stehende Richter noch beschäftigt ist. Sehr edle Formen und Stellungen der Figuren, ein wahrer Ausdruck, guter Wurf der Gewänder, vor allem aber ein brillantes, sehr kräftiges Colorit, zeichnen auch dieses Bild des geschätzten Mitgliedes der Venetianischen Schule aus. Wahrscheinlich verursachte ein zu schnelles Vollenden dieses schönen Bildes, auf eine erst frisch gegründete Leinwand, oder das sogleiche Aufbewahren desselben an einem feuchten Ort, dafs die lichten Töne des Bildes nicht ihre ursprüngliche Klarheit und Frische behielten. Doch dessen ohnerachtet wird dies Gallerie-Bild dem Kenner immer Freude gewähren. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. Nr. 5.)

143.

SALOMON CONINGHS.

Der Nachdenkende.

Auf Kupfer. hoch 42, breit 32½ Zoll.

Vor einem, mit Büchern, einem Globus und Schreibzeuge besetztem Tische, sitzt ein Greis, den Kopf auf den rechten Arm stützend, in tiefen Gedanken. Viel Wahrheit herrscht in der ganzen Darstellung, vorzüglich im wohlvollendeten Kopfe des Greises. Einfach, wie der Gegenstand, ist auch die Farbe und Farbengebung des Bildes. Keine glänzende, nur schöngedämpfte Farben, denen es demohnerachtet nicht an Kraft fehlt, sind angewandt. Deutsam stellte der Künstler den Globus so, daß gerade das *Mare pacificum* dem Beschauer ins Auge fällt. Sehr angenehmes Gemälde. Im schwarzen Rahm mit goldnen Leisten. (Oestr. No. 35.)

144.

CORNELIUS JANSON VAN CEULEN.

Frauen-Portrait.

Auf Lein. hoch 44, breit 35 Zoll.

Eine vornehme Dame steht in einem Garten, den rechten Arm auf eine Steinlehne stützend, mit der Hand eine Rose fassend. Die linke Hand faßt einen Zipfel des schwarzen Sammtkleides. Die Figur ist in natürlicher Gröfse bis ans Knie sichtbar und wendet den Kopf auf drey Viertheil des Gesichts zum Beschauer. Der Ausdruck des Gesichts ist angenehm. Die Farbe der Brünette ist im Colorite gut ausgedrückt; etwas mehr Röthe in den Schatten mögte indess das Bild noch mehr gehoben haben. Die Stellung der Figur ist ungezwungen, und die Art der Behandlung des Ganzen zu loben. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. Nr. 411.)

145. 146.

FRANZ WERNER TAMM.

Zwey Blumenstücke.

Auf Lein. Hoch 46, breit 33 Zoll.

In zwey mit Basreliefs und Bronze verzierten Stein-Vasen sind vorzüglich geschmackvoll und wirksam gröfsere und kleinere Blumenarten geordnet. Hoher Mohn, Malven, Rittersporn und Lilien erheben sich aus den niedrigen Sträussen mehr kurzstiehliger Blumen, als: verschiedenartiger Rosen, Iris, Anemonen, Monstrosen, Nelken, Laak, Winden, Spanischem Flieder, die in äufserst lieblichen Farbenschmuck mit einander abwechseln, untermischt mit wirksam nuancirten Blättern. Sind diese beyden Gemälde nicht so sorgsam

beendet, wie die Werke des *Huysums*, der *Rachel Ruysch* und *van Aelst*, so giebt ihre rasche und feste Fertigung, mit einer äufers reinlichen und brillanten Farbe, doch einen unwiederleglichen Beweis von der grofsen Geschicklichkeit und dem sehr guten Geschmack des Künstlers, Vorzüge, die ihm Achtung erwerben mufsten. Im schwarzen Rahm mit goldnen Leisten. (*Oestr.* Nr. 132. 133.)

147.

W. V. ROYEN.

Jagdstück.

Auf Lein. hoch 44, breit 36 Zoll.

So schön und meisterhaft, wie es der Kunst eines *Weenix* möglich war, stellte der geschickte Künstler in diesem Bilde einen todten Haasen dar, der im Vorgrunde einer Landschaft an der Handhabe einer grofsen Stein-Vase befestigt, halb auf der Erde ruht. Ein todter Welscher-Hahn, zwey Rebhühner und einige Früchte umgeben ihn. Malven und einige andere Blumen erheben sich aus dem Grunde und winden sich zur Steinvase, die von Bäumen beschattet wird, empor. Zur Rechten des Bildes erblickt man in einer reizenden landschaftlichen Umgebung ein fürstliches Sommerpalais. Wenn ich mich auf im Beginn Erwähntes beziehe, so bedarf es wohl für Farbe und Beendigungsart weiter keines ausgedehnteren Lobes zur Empfehlung dieses schönen Bildes. Leicht verzeihlich ist auch das gewifs nicht vorsätzliche Versehen des Herrn *Oestreichs*, der sich durch flüchtiges Uebersehen selbst getäuscht finden mogte, und deshalb unter Nr. 76. seines Catalogs dies Bild als *Johann Weenix* Werk auführte. Im schw. Rahm mit goldnen Leisten.

Ob dieser *W. V. Royen* der in Herrn *Fuessly's* Lexicon aufgeführte Künstler *Wilhelm Friedrich von Roye* ist, wage ich nicht zu entscheiden, mögte es indels glauben,

148.

V O N D E M S E L B E N .

Ein todter Fasan,

Dies bey Herrn *Oestreich* unter Nr. 77. aufgeführte Seitenstück des obigen Bildes von gleicher Gröfse ward durch einen widrigen Zufall, an der linken Seite, von einer darauf gekommenen Feuchtigkeit ganz abgelöst. Der an der Erde zur Rechten liegende Fasan blieb erhalten, und kann verkleinert noch ein interessantes Bild geben.

149. 150.

JOHANN VAN VOORT.

Zwey Landschaften.

Auf Holz. hoch 8, breit 11 Zoll.

In einer äusserst lieblichen Farbe, und mit sehr kunstgeschickter Hand, gab in diesen zweyen kleinen vorzüglich fleissig beendeten Kabinets-Gemälden, der geistvolle Künstler zwey Ansichten gebirgiger, mit Wasser und Bäumen untermischter Gegenden, die mit kleinen, äusserst korrekt gezeichneten Figuren, von andrer Künstler Hand, staffirt sind.

Das erste dieser beyden Bilder stellt in Morgen-Beleuchtung eine durch einen Fluß durchschnittene Landschaft dar, deren Vorgrund zur Rechten sumpfigt, und mit Schilf und Bäumen geziert ist; zur Linken hüglichter sich erhebt. Ein Schäfer folgt der Heerde; Wandernde verfolgen ihr Ziel auf dem Wege, der am Fusse dieser Hügel bis zu einem auf dem zweiten Grunde liegenden rauchenden Ziegel-Ofen führt. Der Hintergrund ist flach. Aus Baumgruppen erhebt sich ein Kirchthurm, und spiegelt sich mit diesen im Wasser. Nicht fern von einem Wasserfalle, der sich von dem fast die ganze Landschaft füllenden hohem Ufer des zweyten Gemäldes ergießt, lagern Hirten, die Ziegenheerde aus dem Weiler zu tränken, der vom Fusse der Hügel im Vorgrund, bis in die weiteste Ferne, von Bäumen und Gebüsch dunkel beschattet, sich verbreitet. Bäume erheben sich aus allen, vom Abendlicht schwach beleuchteten Gründen. Die Lüfte beyder Landschaften sind leicht bewölkt und die Licht-Effekte in diesen, wie in den Landschaften, schön gehalten. Die Lagen der Landschaften sind schön; leicht belaubt die Bäume. Wahrheit und Natur in dem Ganzen. In schw. Rähmen mit goldn. Leisten. (Oestr. Nr. 118. 119.)

Billig unterordne ich meine Meinung den gröfseren Kenntnissen des Hrn. Oestreichs; doch *Lingelbachs* Manier scheint mir aus diesen Gemälden nicht ganz erkennbar. Von dem, von Herrn Oestreich genannten Meister, hatte ich so wenig das Glück, früher etwas zu sehen, wie von den durch *Lucas von Uden* gefertigten kleinen, sehr ausgeführten Sachen, sonst würde ich, da sie in Composition und Farbe viel Gleiches mit dessen gröfseren Arbeiten haben, es gewagt haben, sie letzterem Meister zuzuschreiben. Das originale Zeichen dieses Künstlers tragen sie. Entscheidung der Kenner, denen ich diese Bilder empfehlen darf, wird mir Freude machen, mich unter Dank belehren.

151.

ARNOLD HOUBRACKEN.

Hirten-Anbetung.

Auf Holz. hoch 15, breit 13 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Ihre Geschenke zu bringen und anzubethen, nahen sich Hirten dem Lager des lichtumstrahlten Kindes, an dem die glückliche Mutter knieet. Freudig wendet den Blick die letztere zu den Kommenden; desgleichen Joseph, der sich auf seinen Stab lehnt. Gut sind in diesem Bilde die Composition und der Ausdruck; nicht unedel die Zeichnung; sanft der Farben-Auftrag; fleißig die Ausführung. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. Nr. 102.)

152.

ISAAC MOUCHERON.

Italienische Gegend.

Auf Lein. hoch 15, breit 20 Zoll.

Hirten treiben im Vorgrund einer italienischen Gegend die Heerde zur Tränke. Eine Gruppe Pinien und anderer Baumarten beschatten im Vorgrund die Landschaft, die aus ebenen Gründen und hohen mit Gebäuden besetzten Gebirgen und Anhöhen gebildet ist. Der Composition und der Zeichnung aller Gegenstände kann so wenig Tadel treffen, wie der Farbengebung, die äusserst kräftig und wahr ist. Ein sehr angenehmes, zu empfehlendes Bild des Meisters. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (2ter Cat. Nr. 213.)

153.

BALTHASAR DENNER.

Alter Frauenkopf.

Auf Lein. hoch 14 $\frac{1}{2}$, breit 11 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Mit jenem unermüdeten Fleiß, jener unendlichen Sorgfalt, jede kleine Falte, jede Pore der Haut mit ihren kleinen Härchen darzustellen, die das Bild fast wie im Spiegel gesehen wiedergiebt, und die des Künstlers Ruhm gründete und verbreitete, beendete der Künstler auch diesen Kopf einer alten Frau aus der mittleren Klasse. Das nicht unangenehme Gesicht ist von der Linken zur Rechten gewandt und der Kopf mit einem weissen Tuche hedeckt. Ein, mit einer gelben schwarzgefleckten Rauchwerksborde versehener Mantel von braunem Zeuge bedeckt den sichtbaren kleinen Theil der Brust, und läßt einen schmalen Streif eines weissen Tuchs hervorschimern. Der Ausdruck im lebensgroßen Kopf der Alten ist angenehmer, wie es gewöhnlich bey den Köpfen dieses Genres der Fall ist. Die Beendigung und Farbengebung dieses, im Jahr 1741 mit vorzüglicher Sorgfalt beendigten ganz vorzüglichen Bildes, ist die lobenswerthe. Die Erhaltung, wie aus des Künstlers Händen gekommen. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. In einem Kasten verschlossen.

154. 155.

P. P. R U B E N S.

Zwey Landschaften.

Auf Holz. hoch 13 $\frac{1}{2}$, breit 19 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Die erste dieser zwey Landschaften ist durch den von *Martin van Enden* verlegten, von *Schelte à Bolswards* gefertigten Kupferstich (bey *Basan* Nr. 27. 5.) bekannt, und stellt eine Gegend dar, die an einem Sommer-Abend von dem eben über dem äussern Horizont sich aus den Wolken erhebenden Vollmond beleuchtet wird. Die Landschaft ist mit Felsen untermischt, und bemühen sich auf dem Vorgrunde die Führer eines schwerbeladenen Wagens, diesen auf dem sehr höckerichten Fahrwege für Umsturz zu bewahren.

Die zweyte zeigt in Morgenbeleuchtung eine flächere bebaute Gegend, in deren Vorgrund ein Karrenführer bey seinen Pferden ruht und Milchmädchen sich beschäftigen, die gewonnene Milch zu Hause zu schaffen. (Aehnlich *Basan*. Nr. 27. 13.)

Von beyden Gemälden ist die Composition einfach und dabey grofs. Der Lichteffect ist vorzüglich schön. Die Farbe, obgleich über den weissen Grund nur leicht überlassirt, hat eine seltene Kraft, Klarheit und Wirkung. Eine gute Erhaltung erhöht den Werth der Gemälde, die dem Kenner Vergnügen gewähren werden. Im schw. Rahm mit goldnen Leisten.

. 156.

C A R L D U J A R D I N.

Der Knabe am Bache.

Auf Holz. hoch 15, breit 12 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Von der Hitze des Tages sich zu erfrischen, entkleidet sich ein Bauerknabe, um im Flusse, nahe bey einer ländlichen Hütte, ein Bad zu nehmen. Abendliches Licht ist über die Gegenstände verbreitet; und hatte der Künstler Gelegenheit, in den dunkleren und kälteren Schatten, die durch dieses entstehen, seine Kenntnifs und Stärke in Behandlung des Helldunkels zu beweisen. Trefflich ist die ganz im Vorgrunde sitzende, auf circa 10 Zoll Höhe zu berechnende Figur gezeichnet. Das, mit dem Monogram des Künstlers bezeichnete Gemälde ist sonder Zweifel vom Künstler in Italien gefertigt, und hat ein schönes, klares und kräftiges, in den Gründen den *Potterschen* Werken gleichkommendes Colorit. Gut erhalten. Im goldenen Rahm.

157.

PAUL CALIARI VERONESE.

Die Mahlzeit bey Simeon.

Auf Lein. hoch 58, breit 105 Zoll.

Die Mahlzeit bey Simeon dem Aussätzigen, jene äusserst schöne reiche Composition, die sich bey den Serviten in Venedig befand, von diesen nach Frankreich ging, und Kennern genugsam bekannt ist. Als Original-Gemälde wage ich dies sehr schön erhaltene und meisterhaft beendete Gemälde nicht gelten zu lassen, obgleich es so viel Treffliches hat, dafs es für Original gelten könnte. Indefs darf ich es als eine, gewifs unter des Meisters Aufsicht gefertigte werthvolle Copie geben. Im schwarzen Rahm mit goldnen Leisten. (2ter Cat. Nr. 273.)

158.

WILHELM VAN AELST.

Blumenstück.

Auf Lein. hoch 23, breit 19 Zoll.

Eine als Helm geformte silberne Blumen-Vase auf einem mit rother Sammtdecke besetzten Steintische stehend, umfaßt einen sehr schön geordneten Straufs von dunkel und hellrothen Rosen, Annemonen, Tulipanen, rothen Mohn und Iris (*nana*) mit den eigenthümlichen Blättern schön untermischt. Schmetterlinge, Hornisse und Schnecken ordnete der Künstler auf dem Blumenstrausse an den Stellen wirkungsvoll, wo eine zu grofse Masse von Blättern sich häufte, oder wo zu harmonischen Uebergängen in den Farben es nöthig war. Mit einem grofsen Fleifs in einer brillanten Farbe ist dies schöne, im Jahr 1671 gefertigte Bild beendet, durch wohlangebrachte Schatten das Ganze schön geründet, und darin die grösste Naturtreue und Kunst. Im schw. Flandr. Rahm mit goldn. Leisten.

159.

ROELAND SAVERY.

Die Wasservögel.

Auf Holz. hoch 7½, breit 9 Zoll.

Schwäne, wilde Gänse, Enten und Taucher sammelten sich auf einem Wasser, das, aus Felsen entspringend, sich in einem von diesen umgebenen Becken zu einem Teich bildete. Hohe Bäume zieren die Felsenplatten; Sumpfpflanzen die Gründe der Gegend, die sehr wild ist und von einer dunklen Luft bedeckt wird. Mit dem Fleifs, womit der Künstler gewöhnlich seine Bilder zu beenden pflegte, ist auch dieses Bild beendet. Im geschnitzten und vergoldeten Rahm.

160.

PAULUS BRILL.

Magdalena in der Wüste.

Auf Kupfer. hoch 9, breit 12½ Zoll.

Zur Linken des Bildes, das eine, von einem aus dunkeln Wolken hervorbrechenden Sonnenblick beleuchtete wilde Gegend darstellt, ruht in einer Höhle Magdalena, den Kopf stützend, und ämsig in einem Buche lesend, das auf einem Todtenschädel ruht. In weiter Ferne zieht ein Hirt mit seiner Heerde vorüber; betet am Kreuze eine Pilgerin. Beyde, Landschaft und Staffage, sind gut gezeichnet und in einem sehr wirksamen und guten Farbenton beendet. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten.

161.

ADAM PYNACKER.

Der Landungsplatz.

Auf Lein. hoch 26, breit 35 Zoll.

Aus Barken, die an einem Landungsplatze am Ufer des mittelländischen Meeres Anker warfen, werden Waaren entladen und in einen alten Thurm gebracht, der als Magazin dient, und auf dem Vorgrunde des Bildes sichtbar ist. Eine Gruppe schön und charakteristisch gezeichneter Pinien beschatten den Vorgrund. Die linke Seite des Gemäldes wird durch das hohe Ufer gebildet, das bis in den entfernten Gründen im Halbzirkel das Meer umgiebt, wodurch sich die rechte Seite des Bildes füllt. Spiegelhell ist das Meer, auf dem man mehrere Schiffe sieht. Leichte Wolken schwimmen in der Luft, die die Abendröthe mit einem äusserst lieblichen warmen Tone färbt, auch diesen Ton den übrigen Gegenständen im Bilde mittheilt. Die Beendigung des ganzen Gemäldes, das einen Sommerabend unter einem milden Himmelsstrich sehr charakteristisch darstellt, ist so, wie man es von eines vollendeten Künstlers Hand erwarten darf. Das Gemälde ist überdiess mit des Künstlers Namen bezeichnet. Im schwarzen Rahm mit goldnen Leisten.

162.

JOHANN ASSELYN.

Der Badeplatz.

Auf Lein. hoch 19½, breit 25 Zoll.

Ein kleiner Fluß, der vom hohen Ufer eingeschlossen ist, bietet sich den Badelustigen als ein äusserst lieblicher Badeplatz dar, der deshalb auch zahlreich besucht ist. Auf dem Mittelgrunde, am Ufer, erheben sich die Ruinen eines alten Gebäudes nach italienischer Weise zu einem modernen Wohnplatz umgestaltet, mit Gebüsch umpflanzt. Leichte Gewitter-

wolken lagern sich am unteren Theil des Horizonts, und deuten auf die Hitze des Tages, der dem warmen Abend voranging, dessen Charakter im schön behandelten Bilde sich ausspricht. Die Composition ist einfach, aber lieblich. Mit einer kleinen Beschädigung, die gebessert ist. Im schwarzen Flandr. Rahm mit goldn. Leisten.

163.

J. P. S T O O P.

Die Reisenden.

Auf Lein. hoch 18, breit 16 Zoll.

Eine auf einem Zelter reitende Dame passirt mit mehreren Begleitern zu Pferde, gefolgt von ihren Hunden, den Hohlweg, der sich zwischen Felsen durchzieht. Kräftig sind die Felsen behandelt. Gut und richtig ist die Zeichnung der Figuren; brillant und wahr das Colorit. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (2ter Cat. Nr. 98.)

164. 165.

M. T E R W E S T E N.

Zwey mythologische Darstellungen.

Auf Lein. hoch 15, breit 18 Zoll.

Im traulichen Verein, unter einer Eiche Schatten, sitzen auf dem ersten Bilde Venus und Adonis, von Amouretten umgeben. Wie es scheint, sucht die Sorgsame den kühnen Jäger zu überreden, von der Jagd des seinen Tod verursachenden Ebers abzulassen.

Auf dem zweyten Bilde sendet Venus dem Kupido, mit neuen Pfeilen ausgestattet, zu neuen Siegen aus.

Gute Landschaften geben den Hintergrund der Gemälde, die durch eine sehr glänzende und heitere Farbengebung, eine feine Ausführung dem Auge des Beschauers sich empfehlen. Im schwarzen Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. Nr. 87. 88.)

166. 167.

L U D E W I G A G R I C O L A.

Der Herbstmorgen und Sommertag.

Auf Lein. hoch 19, breit 24½ Zoll.

1) Die Sonne, nicht lange dem Horizonte entstiegen, beleuchtet, in leichte Wolken gehüllt, noch schwach die Landschaft, in der Jäger zur Jagd eilen, Fischer die Räusen aufzuheben sich bereiten. Gebäude und Bäume schmücken die einfache, aber in Wirkung des Lichts schöne Composition.

2) Erfrischungen gegen die Hitze des Tages sich zu verschaffen, nehmen Männer und Frauen ein Bad in dem kühlenden Wasser des Bachs, der in der Nähe des Waldes hinfließt.

Reicher und wohlgefälliger ist die Composition dieses Bildes, wie die des vorhergehenden. Zeichnung, Farbe und Wirkung des Lichts sind auf beyden schön, und zeigen den kunstvollen Meister. In goldenen Rähmen. (2ter Cat. Nr. 144. 145.)

168.

JOHANN VAN DER LYS.

Das Bad der Diana.

Auf Holz. hoch 10, breit 13 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Im Vorgrund einer Landschaft lagerte sich Diana mit ihren Nymphen, sich anschickend, in dem nahen Bache ein Bad zu nehmen. Von dem, am gegenseitigen Ufer sich zeigenden Acteon aufgeschreckt, eilen die schon im Bade sich befindenden Nymphen zur Gebietherin. Die Stellung der Figuren, die Behandlung der Landschaft ist ganz im Geschmack des *Poelenburg*, dem der Schüler gleichzukommen suchte. Der Farbenton ist heiter, wie der Gegenstand. Im goldnen Rahm. (2ter Catalog Nr. 174.)

169.

J. H. gezeichnet.

Rheingegend.

Auf Holz. hoch 8, breit 10 Zoll.

Dies kleine, zart beendete Gemälde stellt die anmuthige Gegend des Rheins, das thätige und fröhliche Leben der Bewohner desselben dar. Die kleinen Figuren sind sehr gut gezeichnet; die Färbung der Landschaft ist klar; die Hintergründe sind mit sehr wirksamen Duft überzogen. Im schw. Rähmen mit goldn. Leisten. (2ter Catalog Nr. 203.)

170.

PHILIP WOUVERMANN.

Die Reiher-Beitze.

Auf Lein. hoch 18, br. 23 Zoll.

Auf einem grossen Heideplan versammeln sich mehrere vornehme Jagd-Liebhaber, Damen und Herren, mit ihren Jagdburschen und Hunden, zur Reiherbeitze. Der Hintergrund der Landschaft ist flach. In weiter Ferne erblickt man ein Schloß. Die richtigste und freyeste Bewegung ist in den Figuren, zumal in den Pferden, in deren Stellung der Künstler sehr verschieden und schön wechselte. So zahlreich auch die Staffage im Vorgrunde ist, so scheint doch nichts überfüllt; schön und ab Zweckend wirkt jedes Einzelne zur Vollkommenheit des Ganzen. Die leicht bewölkte Luft hat einen natürlichen Glanz, der sich auch über alle Theile des Bildes verbreitet. Mit einer grossen Leichtigkeit, einer äufsern dünnen, aber dabey kräftigen Farbenlage, ist das schöne Bild vollendet. Herr *Oestreich* sagt von diesem Bilde:

„Kunst und Fleiß herrschen vereint in diesem reizenden Gemälde, daß nur der schmeichelnde Pinsel eines *Wouvermanns* so natürlich und so vollkommen darstellen konnte; weil er in dieser Art Vorstellung eine Geschicklichkeit besaß, die ihm für alle Fehlstreiche sorgfältig bewahrte.“

An der rechten Seite des Bildes, ganz nahe am Rahmen, löste sich nicht bedeutend die Farbe in der Luft etwas, und erfordert eine Besserung, die nicht schwierig ist. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (*Oestr.* Nr. 62.)

171. **ABRAHAM HONDIUS.**

Der Jagdzug.

Auf Lein. hoch 22, breit 28 Zoll.

Ein großer Zug spanisch und morgenländisch gekleideter Reiter begleiten mehrere Vornehme in Kutschen Fahrende, wahrscheinlich auf eine Jagd wilder Thiere, welches die großen, im Vorgrunde befindlichen Hunde anzudeuten scheinen. Der Zug verliert sich bis in die sehr weite, von hohen Bergen begränzte Ferne. Die Landschaft wird von düsterer Luft bedeckt. Mehrere der Figuren, vorzüglich aber die Hunde, sind sehr schön gezeichnet und fleißig beendet. Der Farbenton der Landschaft ist etwas düster und kalt. Im schwarzen Rahm m. goldn. Leisten. (*Oestr.* Nr. 131.)

172. **VON DEMSELBEN.**

Das Volksfest in Venedig.

Auf Lein. hoch 22, breit 28 Zoll.

Eine Darstellung des früher in Venedig durch Wettstreit im Ringen von den Gondeliers begangenen Volksfestes, das durch die Selbstbefreyung eines wüthenden Stiers gestört wird. Mehrere Vornehme und Gondelführer, durch einen Canal von den Kämpfenden abgesondert, sehen der Scene zu, die bey nächtlichem Dunkel vorgeht. Auch auf diesem Bilde sind ausser den wohlgezeichneten und colorirten menschlichen Figuren, mehrere Hunde dargestellt. Besser paßt auch der Farbenton des Künstlers für das gebrochene Licht, worin die Darstellung gegeben ist. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (*Oestr.* Nr. 130.)

172. **N. BERCHEM** gezeichnet.

Die Wäscherinn.

Auf Lein. hoch 15, breit 18½ Zoll.

Mit einer Frau die Wäsche in einen Bach reinigt, unterhält sich der Hüter einer rothen Kuh, die gemolken wird, zweyer Schaaf und eines Ziegenbockes. Eine hohe Felswand

erhebt sich im Hintergrunde und läßt zur linken Seite des Bildes nur ein wenig von der Luft sichtbar werden. Die Zeichnung der Figuren und des Viehes ist gut. Natürlich die Stellung. Die Färbung derselben und der Landschaft ist wahr und warm. Die Composition ist ganz im Geschmack des Meisters. Indefs mögte das Bild nur als eine frühe Arbeit des Künstlers zu nehmen, oder dem *Joh. Siebrecht* zuzuschreiben seyn. Im vergoldeten und geschnitzten Rahm. (2ter Catalog Nr. 172.)

174.

F. B O C K.

D a s S c h a r m ü t z e l.

Auf Holz. hoch 11 $\frac{1}{2}$, breit 15 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Mehrere Reiter sind in einem Gefecht mit bewaffneten Landleuten begriffen, wodurch das in der Ferne liegende Dorf in Brand gerathen ist. Schrecken ist überall verbreitet. Die Stellung und Zeichnung der Figuren, der Ausdruck in den Köpfen, ist nicht zu tadeln. Die Farbengebung ist düster, wie der Gegenstand, und macht Effekt. Das Ganze ist in *W. Quersfurths* Geschmack behandelt. In goldn. Rahm. (*Oestr.* Nr. 157.)

175.

M I C H A E L C A R R É.

Die Heerde am Bach.

Auf Lein. hoch 23, breit 30 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Den Vorgrund des Bildes füllt ein Bach aus, der in einer sehr bergigten, mit Gebüsch besetzten Landschaft sich sammelt. Während die Heerde, aus Schaafen und Kühen bestehend, im Bache den Durst stillt, neckt die Hütherin den sie begleitenden Hund. Kräftig beleuchtet das Abendlicht die fernen und nahen Gegenstände, vorzüglich die meisterhaft gezeichnete Gruppe, die aus dem kalten Schlagschatten einer Felswand schön hervortritt und sich ründet. Das Bild gehört zu den besten von der Hand des Meisters. Im schwarzen Rahm mit goldnen Leisten. (Zweiter Catalog Nr. 233.)

176.

C. V A N F A H L E N S.

Die Ruhe der Jäger.

Auf Lein. hoch 18, breit 26 Zoll.

In der Nähe des schön verzierten, ganz im Vorgrund der Landschaft liegenden Springbrunnens sammelt sich, vor der abendlichen Heimkehr zu Hause, eine vornehme Jagdgesellschaft. Ein Theil derselben den Pferden entstiegen, die im Brunnen getränkt werden, lagerte neben dem erlegten Wilde sich auf grasigtem Grunde, die Zeit mit Scherzen vertreibend, während der Diener ein Abendessen bereitet. Ein zweiter Theil der Gesellschaft

vergnügt sich an der Reiherbeitze, von einigen Jagd-Mitgliedern entfernter in der Landschaft unternommen. Das Abendroth beginnt mit röthlichem Schimmer den leicht bewölkten Horizont, die von Bergen eingeschlossene Ferne, zu färben; kräftiger und kälter die im Vordergrund von hohen schön gezeichneten Bäumen geworfenen Schatten zu machen. Es ist sonder Zweifel eine Nachbildung nach *P. Wouvermann*, die gelungen ist, und deren Gegenstand ähnlich in dem Kupferstich von *J. Moyreau* sich findet. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (2ter Cat. Nr. 245.)

177. J A C O B V O N C A M P E N.

Der Triumph der Venus.

Auf Holz. hoch 15 $\frac{1}{2}$, breit 21 Zoll.

Um die, auf dem Muschelwagen das Meer durchschiffende Venus, versammeln sich Tritonen und Najaden, die Göttliche zu bewundern, und Geschenke an Muscheln und Perlen zu bringen. Amouretten umschweben sie in den Lüften. Die Zeichnung der Figuren ist ganz in *Rubens* Geschmack; das Colorit zwar nicht so kräftig, doch wirksam und gut. Die Behandlung ist meisterhaft, und dadurch dieses Bild empfehlungswerth und interessant. Im schw. Rahm mit goldnen Leisten. (Im 2ten Catalog Nr. 246 als *P. P. Rubens* Werk.)

178. J. A. C U Y L E N B O R G.

Das Urtheil des Paris.

Auf Holz. hoch 13, breit 18 Zoll.

Den unglücksschwangern Apfel ertheilt Paris im Vorgrunde einer Landschaft der Venus, die mit innigem Wohlbehagen den Preis empfängt. Zornentbrannt wendet sich Juno ab; gelassener Minerva. Genien bekränzen und umhüpfen die Siegerin. Die Landschaft und Figuren sind ganz im Geschmack *Poelemburgs* in äusserst brillanter und klarer Färbung, wie mit einen sehr leichten Pinsel beendet. Schön gezeichnete Kräuter bedecken den Vorgrund des eben so interessanten wie lieblichen Bildes. Im schwarzen Rahm mit goldnen Leisten. (Oestr. Nr. 62. aber irrig *W. van Drillenburg*.)

179. 180.

J O H. F R A N Z B E I C H.

Abend und Morgen.

Auf Lein. hoch 23, breit 28 Zoll.

Zwey in *Poussins* Geschmack componirte Landschaften, aus Gebirgen mit Bäumen und Gebäuden untermischt zusammengesetzt, in den Vorgründen mit arcadischen Schäferscenen

staffirt. Die eine derselben ist vom Abendlichte, die zweyte vom Morgenlichte wirkungsvoll beleuchtet. Die Landschaften sind gut componirt und gezeichnet, so auch die Figuren. Die Farbe ist kräftig; die Behandlung derselben dreist und fest. In goldenen Rahmen. (2ter Cat. Nr. 189. 190.)

181.

J O H A N N W E Y E R.

Das Seetreffen.

Auf Holz. hoch 21, breit 29 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Holländische und Englische Schiffe sind in heftigem Gefecht, vom Beginn der Linie bis zu deren äussersten Ende verwickelt. Der Ausgang des Sieges ist noch unentschieden, obgleich mehrere Schiffe schon gänzlich zerstört sind. Selten sieht man diesen Gegenstand vom Künstler behandelt; seiner bekannten Kunstfertigkeit wurde es indess möglich, die Aufgabe gut zu lösen. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. Nr. 153.)

182.

N I C O L A U S V E R K O L I E.

Die verfehlte Probe.

Auf Lein. hoch 25, breit 21 $\frac{1}{2}$ Zoll.

In einem Zimmer sitzt ein alter Krieger neben einem wohlgekleideten jungen Frauenzimmer und prüft mit forschendem Blick, ob vier in der Hand ihr dargeboothene Goldstücke den gewünschten Erfolg geben werden, wozu, nach dem Ausdruck ihrer Mienen, keine Hoffnung scheint; worauf auch das Bleffen des Schoofshundes der Dame deuten mag. Der rechte Arm der Dame stützt sich auf den mit Obst und Lachs besetzten, mit rother Sammtdecke belegten Tisch. Mit der rechten Hand faßt sie ein Glas, mit der linken eine silberne Weinkanne, scheinbar zögernd mit der Füllung des Ersterem. Der Ausdruck in den Köpfen ist schön; die Zeichnung der Figuren gut; die Beendigung aller Theile vorzüglich fleissig, in einer zartverschmolzenen Farbe und mit festem Pinsel. Im schw. Rahm mit gold. Leisten. (Oestr. Nr. 103.)

183. 184.

C H R I S T I A N R E U T E R.

Zwey Tiirkenschlachten.

Auf Holz. hoch 7 $\frac{1}{2}$, breit 10 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Zwey sehr blutige Gefechte zwischen türkischer und deutschgekleideter Reiterey; wahrscheinlich Scenen aus den Kriegen des Prinzen Eugen von Savoyen, die äusserst geistvoll mit meisterhafter Zeichnung der menschlichen Figuren und Pferde, einem brillanten und

kräftigen Colorite dargestellt sind. Selbst die feste, aber flüchtige Behandlung eignet sich äusserst gut zu den Darstellungen, die dadurch, ohnerachtet des grausen Gegenstandes, etwas sehr Angenehmes erhielten. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (*Oestr.* Nr. 96. 97.)

185.

JOH. VAN HAANSBERGE.

Das Nymphenbad.

Auf Holz. hoch 8 $\frac{1}{2}$, breit 12 Zoll.

Mehrere Nymphen haben sich auf dem Vor- und dem zweiten Grunde einer Landschaft versammelt, um eines erquickenden Bades zu geniessen in dem durch einen Halbzirkel von Felsen natürlich gebildeten Wasserbecken, das durch kleine Sturzbäche seinen Zufluss erhält. Auf der Spitze der Felsen wachsendes Gebüsch und kleine Bäume machen den für Lauscher sichern Ort lieblicher und kühler. Schön und sonnigt ist die leicht bewölkte Luft. Gut die Form der Felsen und das Helldunkel, worin sie gehüllt sind. Gut gezeichnet sind die fast nackten Figuren. Vorzüglich schön behandelt sind die auf dem Boden ausgebreiteten Gewänder. Das sehr liebliche Bild ist ganz im Geschmack des Lehrers vom Künstler, *Poelemburg*, behandelt. Im goldenen Rahm. (2ter Cat. Nr. 280.)

186.

JODOCUS MOMPERS.

Die Gebirgsgegend.

Auf Glas. hoch 6, breit 9 Zoll.

Eine sehr gebirgigte und bebaute Gegend, von einem Flusse durchschnitten, auf dem man viele Fahrzeuge sieht. Viele kleine Figuren staffiren die Gründe. Leichte Wolken füllen die Luft. Das mit vielem Fleisse in Oelfarbe auf einer Glasscheibe beendete kleine Gemälde, wahrscheinlich ein Spielwerk des Künstlers in müssiger Stunde, hat sehr viel Anziehendes und Kunstwerth. Im schw. Rahm mit goldnen Leisten. (2ter Catalog Nr. 276.)

187.

THEODOR VANLOO (VAN LOON).

Portrait.

Auf Lein. hoch 28, breit 24 Zoll.

Eine Mutter hält den entkleideten sich an sie schmiegenden Säugling auf den Armen. Kind und Mutter sind in natürlicher Gröfse, letztere bis auf halben Leib, in italienischer Tracht gekleidet, sichtbar. Der Kopf der Mutter hat einen angenehmen Ausdruck, und hat, wie die Hände, in Behandlung und Zeichnungs-Geschmack viel der Manier des *C. Maratti*

Aehnliches. Die Drapperien sind brillant colorirt und rasch beendet. Die ganze Darstellung, wahrscheinlich Portrait, hat etwas sehr Angenehmes. Im schwarzen Rahm mit goldn Leisten. (Oestr. Nr. 64.)

188. 189. **JOH. CHRIST. VOLLERDT.**

Zwey Landschaften.

Auf Holz. hoch $8\frac{1}{2}$, breit $12\frac{1}{2}$ Zoll.

Auf dem Vorgrunde der ersten dieser Landschaften sieht man mehrere Fußgänger und Reisende sich bey einem Springbrunnen sammeln.

Auf der zweyten ruhen Fußgänger im Vorgrunde, reiten und fahren Reisende über die Bergstrasse, die bey einem Schlosse vorbeiführt. Die Figuren sind gut gezeichnet; leicht und gut beendet das Ganze. In goldnen Rähmen. (2ter Catalog Nr. 280. 281.)

190. 191. **DIRK (THEODOR) DALENS.**

Morgen- und Abendlandschaft.

Auf Lein. hoch 36, breit $30\frac{1}{2}$ Zoll.

Zwey mit sehr charakteristischen trefflich behandelten Bäumen gezierte Landschaften in der Manier des *Joh. Both* gemalt; mit Ruinen und Gebäuden, wie mit sehr guten Figuren staffirt. Die eine ist vom Morgen-, die zweyte vom Abendlichte beleuchtet. In beyden herrscht ein sehr warmer Farbenton, viel Kunstfertigkeit und Wahrheit. Die Bilder bedürfen des Auftragens auf neues Tuch. In schw. Rähmen. (Oestr. Nr. 100. 101.)

192. **FRANZ WERNER TAMM.**

Todtes Geflügel.

Auf Lein. Hoch 28, breit 35 Zoll.

Ein Auerhahn, eine wilde Ente und mehreres todte kleine Geflügel, liegt mit Jagdgeräthen im Vorgrunde einer Landschaft. Sehr verständig sind diese Gegenstände geordnet; gut gezeichnet; der Natur getreu in sehr reinlicher und schöner Farbe, und mit einer raschen meisterhaften Beendung dargestellt. Ein sehr schönes Gemälde des Genres. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (2ter Cat. Nr. 99.)

193.

J O H. C A R L L O T H.
Die von der Zeit entdeckte Wahrheit.

Auf Lein. hoch 40, breit 35 Zoll.

Der Wahrheit, unter dem gewöhnlichen allegorischen Bilde eines jungen Frauenzimmers dargestellt, entreißt die Zeit, als Greis gegeben, die Maske, worunter sie sich verbarg. Zwey sehr schön gezeichnete größtentheils nackte, lebensgroße Figuren, die bis ans Knie sichtbar sind. Wäre das sehr kräftige Colorit nicht zu sehr ins Rothe spielend, und dadurch nicht angenehm, so würde, bey der schönen Zeichnung und Beendigung, dies Bild zu den besseren Gemälden zu zählen seyn. Im schmalen verg. Rahm. (Oestr. Nr. 124.)

194.

V O N D E M S E L B E N.

Moses auf Midian.

Auf Lein. hoch 41, breit 32 Zoll.

Moses auf dem Berge Midian die Schaafte hütend, erblickt den feurigen Busch, und erfüllt den Befehl, sich die Schuhe zu lösen. Auch diese Figur ist trefflich gezeichnet und gestellt. Der Vorwurf eines zu sehr ins Rothe fallenden Colorits trifft indels auch dieses sonst gute Gemälde. Im schmalen vergold. Rahm. (Oestr. Nr. 121.)

195.

V O N D E M S E L B E N.

Der sterbende Cato.

Auf Lein. hoch 41, breit 34 Zoll.

Cato hat sich den Todesstofs gegeben. Eine sehr schöne ausdrucksvolle Figur, von der der Fleishton schön, die Malerey kräftig ist; nur haben die Schattenparthien derselben den zu rothen Ton, wie in vorhergehenden Gemälden. Ohne Rahm. (Oestr. Nr. 123.)

196.

V O N D E M S E L B E N.

Der ungläubige Thomas.

Auf Lein. hoch 52, breit 46 Zoll.

Sich zu überzeugen, legt der Zweifler seine Finger in die Wundenmale des Herrn in Gegenwart dreier Apostel. Schön ist der Ausdruck in den Köpfen; schön die Zeichnung der Figuren. Das Colorit verdient mehr Lob, wie bey den vorhergehenden. Auch die Drapperien sind gut. Im schmalen goldn. Rahm. (Oestr. Nr. 122.)

197. ELIAS VAN DEN BROECK.

Blumenstück.

Auf Lein. hoch 20, breit 17 Zoll.

Rosen, Tulpen und Winden, mit Blättern untermischt, liegen auf einem Steintische im Vorgrunde des Bildes, das mit vielem Fleiße beendet und gut componirt ist. Die Farbe hat nicht den Glanz, den man bey den Arbeiten der ersten Künstler in diesem Fache der Malerey bewundert; indess fehlt es ihr nicht an Harmonie und Wahrheit, und macht die grofse Leichtigkeit, womit dies Gemälde beendet worden, dasselbe schätzenswerth, Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. Nr. 94.)

198. F R. BOSCHAERT.

Blumen-Gemälde.

Auf Lein. hoch 22, breit 17 Zoll.

In einer Stein-Vase ordnete der Künstler verschiedenartige Blumen geschmackvoll zu einem Straufs und vollendete das Ganze mit Kunst. Zu bedauern ist, dafs der ursprüngliche Glanz sich verlohrt. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. No. 93.)

199. JOH. CHRIST. SPERLING.

Amor in Verlegenheit.

Auf Kupfer. hoch 9, breit 11 Zoll.

Eine Nympe mit blondem und eine mit schwarzem Haar, haben im Vorgrund einer Landschaft den Amor mit verbundenen Augen zwischen sich gesetzt, ihn zu necken, und um durch Berühren ein Urtheil ihn fällen zu lassen. Zwey seiner Gefährten freuen sich der Verlegenheit des Genossen. Das in *Poelemburgs* Geschmack gefertigte Bild ist gut von Farbe und Zeichnung. Der Gegenstand ist etwas zu leicht Im goldnen Rahm. (2ter Cat. Nr. 191.)

200. V O N D E M S E L B E N.

Venus und Adonis.

Auf Kupfer. hoch 9, breit 11 Zoll.

Venus und Adonis, von drey Amouretten umgeben, ruhen im Vorgrunde einer Landschaft, die in Abenddunkel eingehüllt ist. Zeichnung und Farbe dieses Bildes, gleichfalls in *Poelemburgs* Geschmack, sind auch, wie bey dem vorhergehenden, gut. Im goldn. Rahm. (2ter Cat. Nr. 192.)

201.

PETER WOUVERMANN.

Die Pferde-Tränke.

Auf Holz. hoch 9, breit 8 Zoll.

Zwey Rappen werden von einem Stallknechte aus der Tränke nach Hause geführt; durch das Ausschlagen des einen wird ein Hund beschädigt. Sehr schön sind die Pferde gezeichnet; diese und die Landschaft mit einer so großen Leichtigkeit gemalt, daß sie leicht für *Philips* Arbeit genommen werden könnten. Das Bild bedarf einer geschickten Hand zu einer nöthigen Ausbesserung. Im vergoldeten mit Schnitzerey reichverzierten Rahm. (Zweiter Catalog Nr. 169.)

202. 203.

P. VAN BREDAEL.

Zwey Dorf-Ansichten.

Auf Lein. hoch 14, breit 21 Zoll.

Zwey Dorf-Ansichten mit vielen Figuren staffirt. Auf der ersten wird im Vorgrund eine Schaafschur, auf der zweyten ein Markt gehalten. Mit vieler Sorgfalt in der bekannten fleißigen Manier des Künstlers beendet. Etwas beschädigt. In schwarzen Rähmen mit goldn. Leisten. (Oestr. Nr. 70. 71.)

204.

VON DEMSELBEN.

Ein Seehafen.

Auf Lein. hoch 15, breit 20 Zoll.

Ein Hafen des mittelländischen Meers, von Käufern und Verkäufern fleißig besucht. Die zahlreichen Figuren sind gut gezeichnet; und in einem heitern Farbenton das Ganze beendet. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. Nr. 69.)

205. 206.

VON DEMSELBEN.

Zwey Landungs-Plätze.

Auf Lein. hoch 15, breit 20 Zoll.

An zwey Landungsplätzen des mittelländischen Meeres sind viele Menschen aller Stände und Nationen beschäftigt, Waaren auszuladen und darum zu handeln. Zahlreiche kleine Figuren füllen auch diese beyden fleißig beendeten Gemälde. In schw. Rähmen mit goldnen Leisten. (Oestr. Nr. 66. 67.)

207.

DE LA CROIX.

Mondenschein-Gemälde.

Auf Lein. hoch 12, breit 15½ Zoll.

In einer vom Mond beleuchteten Nacht sind Fischer in einem französischen Hafen beschäftigt, die schweren Netze aufzuziehen. Einige Seegel grösser Schiffe sieht man durchs Dunkel der Nacht schimmern. Zur rechten Seite des Bildes, vom Lichte des Leuchthurms erhellt, ein Castell liegen. Die Licht-Effekte sind gut, und sehr schön; ist ganz in seines Meisters (*Vernets*) Geschmack, vom Künstler das interessante Gemälde beendet. Im goldnen Rahmen. (2ter Cat. Nr. 226.)

208.

HANS SAVERY.

Die Weide.

Auf Holz. hoch 5½, breit 8 Zoll.

Hornvieh und Ziegen weiden und ruhen in einer Landschaft, die in einem sehr dunkel gehaltenen Tone bey fleissiger Beendigung gemalt ist. Die Ferne ist durch ein krasses Licht beleuchtet. Im Jahr 1622 vom Künstler gemaltes gutes Bild. Im schwarzen Rahm mit goldnen Leisten. (2ter Cat. Nr. 162.)

209.

THEODOR VAN LOON (VANLOO).

Maria Magdalena.

Auf Lein. hoch 37, breit 31½ Zoll.

Den reuevollen Blick gen Himmel wendend, sitzt Maria Magdalena die Hände faltend, in düsterer Felsenhöhle, noch umgeben von einigen Zeichen des früheren Glanzes. Der Ausdruck im Kopf, die Zeichnung der Hände, selbst die Stellung sind gut. Die Farben sind brillant und rasch aufgesetzt. In dem untern Theil der Drapperie hat sich die Farbe etwas gelöst, weshalb das Gemälde, das die Figur in Lebensgröfse bis ans Knie giebt, des Auftragens auf neues Tuch bedarf. Mit schmalen Leisten umfaßt. (*Oestr.* Nr. 65.)

210

L. VAN DER KOOGEN.

Das Abendmahl.

Auf Lein. hoch 24, breit 30½ Zoll.

Christus, in der Mitte seiner Schüler sitzend, segnet das Brod, um es zu brechen. Die Blicke der Schüler sind größtentheils auf den Lehrer gerichtet, dessen baldiger vorhergesagter Abschied die Gesellschaft mit trüben Gedanken füllt. Die Gruppe ist verständig

geordnet, und tritt aus dem nur durch wenige Kerzen erhellten Dunkel gut hervor. Das Colorit ist kräftig, und zeigt sich die Schule *Jordaens* in dem Ganzen. Im schwarzen Rahm mit goldn. Leisten. (2ter Cat. Nr. 267.)

211. **NICOLAUS MARIA ROSSI.**

Bachus und Ariane.

Auf Lein. hoch 29, breit 23 Zoll.

Bachus hat die Ariane über die Untreue des Gatten getröstet, und sie mit der goldenen Krone, dem Meisterke des Vulcans, beschenkt, und bittet von den Göttern die Unsterblichkeit der Geliebten.

Die Composition ist gut, wie die Zeichnung der Figuren. Obgleich aus der Farbengebung, die etwas hart ist, noch zu sehr die Manier des *Solimena* hervorleuchtet, ist demohnerachtet dieses ein nicht unangenehmes Gemälde. Im schw. Rahm mit gold. Leisten. (*Oestr.* Nr. 7.)

212. **VON DEMSELBEN.**

Venus und Adonis.

Auf Lein. hoch 29, breit 23 Zoll.

Die Horen führen den Adonis aus der Unterwelt, und bringen ihn zur Venus. Gleiches Lob, was Zeichnung und Composition betrifft; gleicher Vorwurf, rücksichtlich der Farbengebung, mögte auch dieses Bild treffen, was als Gegenbild zu vorhergehendem dienen kann, und gleichfalls nicht unangenehm ist. Im schwarzen Rahm mit goldnen Leisten. (*Oestr.* Nr. 8.)

213. **JOH. VAN HAANSBERGE.**

Das Nymphenbad.

Auf Holz. hoch 9, breit 8½ Zoll.

Nymphen, dem Bade entstiegen, unterhalten sich im Vorgrunde der Landschaft, auf deren zweiten Gründen noch Gefährtinnen im Flusse baden. Gebirgigte Fernen schliessen die Landschaft, die ganz in des Lehrers *Poelemburgs* Geschmack, so wie die Lüfte mit großer Zartheit beendet sind. Die Figuren deuten, daß das Bild in der letzteren Arbeitszeit des Meisters gefertigt ist. Im schwarzen Rahm mit goldn. Leisten. (2ter Cat. Nr. 173.)

214. Aus PAUL BRILLS Schule. M. R. 1623 gez.

Der Hohlweg.

Auf Kupfer. hoch 7, breit 10 Zoll.

In dem Hohlwege, der im Vorgrunde einer sehr wilden Gegend von hohen Felsen gebildet wird, ruht eine Zigeunerfamilie, auf Beute lauernd. Wild und Heerden weiden auf den Gründen des Thales, das zur Linken des Bildes sichtbar ist. Schön geformte Felsparthieen und Baumgruppen, eine wahre und kräftige Farbe, mit einem festen und meisterhaften Pinsel aufgetragen, geben dem Bilde, das genau die Manier des *Brill* nachahmt, Werth. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (2ter Cat. Nr. 211.)

215.

V O N D E M S E L B E N.

Die Viehweide im Thale.

Auf Kupfer. hoch 7, breit 10 Zoll.

In einem von Felsparthien begränzten Thale weiden Heerden unter Obhut der Hirten; werden getränkt aus dem Wasser des Gießbachs. Gebäude erheben sich aus dem Gebüsch, mit dem die Flächen der Felsen besetzt sind. In der Ferne sieht man eine Stadt. Dieses Bild ist im Werth dem vorhergehenden gleich. Im schwarzen Rahm mit goldnen Leisten. (2ter Cat. Nr. 212.)

216.

V O N D E M S E L B E N.

Der Wald.

Auf Kupfer. hoch 7, breit 10 Zoll.

Zur Linken des Bildes sieht man einen Wald, durch den Wege sich kreuzen, auf denen Landleute von der Stadt, die mehr zur Rechten des Bildes liegt, heimkehren. Am rechten Ufer des Flusses, bis in die weite Ferne, erblickt man mehrere Städte. Dieses Bild verdient mit den vorhergehenden gleiches Lob. Die Baumgruppen und Figuren sind sehr gut. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (2ter Cat. Nr. 231.)

217.

JOH. HEINR. TISCHBEIN

Heimkehr der Jäger.

Auf Holz. hoch $8\frac{1}{2}$, breit 11 Zoll.

Von der Porforce-Jagd kehren die Jäger heim. In *Wouvermanns* Manier, mit sehr leichtem Farbenauftrage gut gemalte Darstellung, die sehr angenehme Wirkung macht. Im schw. Rahm mit goldnen Leisten. (2ter Cat. Nr. 204.)

218. 219. **V O N D E M S E L B E N.**

Das Marketenderzelt und die Feldschmiede.

Auf Lein. hoch 13, breit 15½ Zoll.

Auf dem ersten haben mehrere Reiter sich vor einem Marketenderzelt versammelt. — Auf dem zweiten lassen vor einer Feldschmiede Reiter ihre Pferde mit Eisen versehen. Mehrere verschieden-Beschäftigte staffiren auf Beyden die zweyten und Hintergründe. Auch diese Bilder sind in *Wouvermanns* Geschmack behandelt und gut gemalt. In schw. Rähmen mit goldn. Leisten. (2ter Cat. Nr. 241. 242.)

220. **NICOLAUS MARIA ROSSI.**

Triumph der Venus.

Auf Lein. hoch 25, breit 34 Zoll.

Venus auf dem Muschelwagen von Delphinen gezogen, ist von Tritonen und Najaden umgeben. Eine gelungene Nachbildung nach *Franz Albano*. Mit schmalen Leisten versehen. (2ter Cat. Nr. 232.)

221. **G A B R I E L E N G E L S.**

Architektur.

Auf Lein. hoch 42, breit 46 Zoll.

Ansicht einer Gallerie, die ein Gebäude umgiebt. Vom Künstler mit vieler Kenntniß des Perspectives und mit Fleiß beendet; mit einigen guten Figuren staffirt. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. Nr. 148.)

222. **NICOLAUS BAMBINI.**

Flora.

Auf Lein. hoch 46, breit 58 Zoll.

Flora auf einem Lager ruhend, von Genien und Zephyren umgeben, wird von diesen mit Blumen geschmückt. Im Spiele mit zu sanft in einander verschmolzenen Farben, in zu leichten Uebergängen vom Lichte zu dem Schatten opferte der Künstler die Wirkung des Bildes auf, die es bey guter Zeichnung und praktischer Behandlung gehabt haben würde. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. Nr. 6.)

223. Aus ANTON VAN DYCK'S Schule.

Die Mutter mit ihren Kindern.

Auf Lein. hoch 48, breit 36½ Zoll.

Drey Kinder hängen sich um den Hals der Mutter, die den Blick voll Liebe nach oben wendet, und scheinen diese zurückhalten zu wollen. Dies Bild wird für eine Charitas gehalten; ich mögte glauben, daß es das Bild einer verstorbenen Mutter darstellen soll.

Der Gegenstand ist durch einen Kupferstich von C. Caukerken bekannt; und das Gemälde sehr schön beendet und wirkungsvoll. Die Gründung des Tuchs tritt etwas hervor, und macht die Schatten etwas röthlicher, als sie ursprünglich seyn mogten. Im schwarzen Rahm mit goldn. Leisten. (2ter Cat. Nr. 240.)

224. 225. ALBERT MEYERING.

Antike Gebäude.

Auf Lein. hoch 31, breit 22 Zoll.

Ueberbleibsel antiker Gebäude und Statuen sind gut geordnet auf den Vorgründen von Landschaften und mit guten Figuren untermischt. Mit einer sehr großen Fertigkeit zu guter Wirkung beendet. In goldenen Rahmen. (2ter Cat. Nr. 268. 269.)

226. JOH. CASANOVA.

Johannes der Täufer.

Auf Lein. hoch 45, breit 34 Zoll.

Johannes der Täufer sitzt in einer Landschaft, wie es scheint im Begriff zum Volke zu reden. Eine lebensgroße, sehr schön gezeichnete, fast ganz unbekleidete Figur bis ans Knie. In einem guten Colorite von dem Künstler beendet, der eine genaue Kenntniß der Anatomie und Myologie in diesem Bilde zeigte. Im goldnen Rahm. (Zweiter Catalog Nr. 279.)

227. J. ABSHOVEN.

Die Wirthsstube.

Auf Holz. hoch 8, breit 11 Zoll.

Mehrere Landleute sind in einer Wirthsstube versammelt, sich bey einem Glase Bier und bey einer Pfeife Tabak zu unterhalten. Die Darstellung ist sehr naturgetreu und launigt gegeben, und ganz im Geschmack des *Tenniers* so behandelt, daß, wie oft geschieht, das Gemälde für eine Arbeit des Lehrers gehalten werden könnte. Im goldn. Rahm.

228.

A. B E E R S T R A T E N.

Das Stadtthor.

Auf Holz. hoch 27, breit 36 Zoll.

Ansicht eines Thors der Stadt Franecker und eines Theils der demselben nahe gelegenen Gassen, in Winterzeit vom Schnee bedeckt. Fußgänger wandeln in der Gasse. Auf Schlittschuh- und auf Schlitten Fahrende füllen den Kanal, der sich an der Thorgasse hinzieht. Die Bewegung in den Figuren ist gut; der Winterton im Bilde, sowohl in der Luft, wie bey den übrigen Gegenständen, sehr gut gehalten; eine große Natur und viele Kunstfertigkeit in dem Ganzen, das dem wenig gekannten Künstler Ehre macht. Im schw. Rahm mit g. L.

229.

W I L H E L M B E M M E L.

Der Wasserfall.

Auf Lein. hoch 20 $\frac{1}{2}$, breit 14 Zoll.

Zwischen hohen Felsenparthien, die mit Bäumen untermischt sind, entspringt ein Wasserfall, der in kleinen Cascaden bis in den Vorgrund hinfließt, auf dem man einige Fischer erblickt. Das Gemälde hat manches Angenehme. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten.

230.

N I C O L A U S L O I R.

Kinderspiele.

Auf Lein. hoch 35, breit 28 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Zwey liebliche Kinder vom Stande, ein Mädchen und ein Knabe, beschäftigen sich, Seifenblasen zu machen und sie in der Luft zerplatzen zu lassen. Die unschuldige Freude im Kopf des Mädchens spricht sich eben so wahr aus, wie die ämsige Sorge im Gesichte des Knaben. Die Figuren, lebensgroß bis ans Knie, sind schön gezeichnet und trefflich colorirt; zierlich und gut gestellt und drappirt. Das interessante Bild, wahrscheinlich Portrait, scheint mit vieler Liebe behandelt, und liefert einen Beytrag zu dem bekannten Lobe, daß der geschickte Künstler in Darstellung von weiblichen und Kinderfiguren vorzüglich trefflich war. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten.

231.

D A V I D V I N C K E N B O O M S.

Landschaft.

Auf Kupfer. hoch 8, breit 11 Zoll.

Auf dem Wege, der einen Wald durchschneidet, mit dem die Landschaft gefüllt ist, kömmt Jairus zu Christum, die Erweckung seiner Tochter von ihm zu erbitten. Aeusserst

schön und mit großer Leichtigkeit ist die Landschaft behandelt; die Bäume sind gut gezeichnet und belaubt. Die Figuren, wahrscheinlich von *Rottenhammer*, sind eben so gut gezeichnet. Das Ganze in einem kräftigen warmen Farbenton beendet. Im schwarzen Rahm mit goldnen Leisten.

232. 233. DANIEL VERTANGEN.

Nymphetänze und Spiele.

Auf Holz. hoch 10, breit 13 Zoll.

In den Vorgründen zweyer Landschaften tanzen Nymphen und unterhalten sich mit scherzhaften Spielen. Die Compositionen sind hübsch; zu bedauern ist, daß sie in ihrer ersten Frische nicht erhalten blieben. In schw. Rähmen mit goldn. Leisten.

234. W. C. 1649 gezeichnet.

Eine Wassergegend.

Auf Holz. hoch 13 $\frac{1}{2}$, breit 18 Zoll oval.

Ansicht einer holländischen Stadt, die am gegenseitigen Ufer eines Canales liegt, der von mehreren Fahrzeugen befahren wird. Fischer beschäftigen sich auf dem Vorlande, das den Vordergrund bildet. Die Ansicht ist in *van Goyens* Geschmack sehr schön beendet. Im goldnen Rahm.

235. GERIT DE WILDT.

Ein Büffel.

Auf Holz. hoch 12, breit 13 Zoll.

Ein Büffel wird von einem Hunde verfolgt. Ein in *R. Savarys* Geschmack sehr gut gefertigtes Gemälde. Im schw. Rahm mit gold. Leisten.

236. Altdeutsche Schule.

Mater doleros.

Auf Holz. hoch 15, breit 10 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Unter dem Kreutze sitzend hält die Mutter den Leichnam des Sohnes im Arme und betrachtet ihn mit wehmüthigem Blick. Die Zeichnung des Bildes ist gut, und hat nebst der Behandlung manches dem *Albert Dürer* Gleichkommendes. Auch der Ausdruck in den Köpfen hat viel Edles und Wahres. Ziemlich gut erhalten. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (2ter Catalog Nr. 195. als *A. Dürer*.)

237.

S E B A S T I A N F R A N C K.

Elieser am Brunnen.

Auf Kupfer. hoch 8, breit 6 Zoll.

Rebecka stillt den Durst des Elieser am Brunnen aus ihrem Wasserkrüge. Mit einer grossen Leichtigkeit und in einem sehr lebhaften Colorite, ist dieser Gegenstand gut dargestellt. Im schwarzen Rahm mit goldnen Leisten. (2ter Catalog Nr. 206.)

238.

V O N D E M S E L B E N.

Die Ehebrecherinn.

Auf Kupfer. hoch 8, breit 6 Zoll.

Christus mildert das Urtheil der Ehebrecherin. Mit vieler Leichtigkeit und in einem sehr gefälligen heiteren Farbentone ist auch dieses Bild beendet. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (2ter Catalog Nr. 275.)

239.

J O H. D E G R O O T.

Der Lachende.

Auf Holz. hoch 19, breit 16 Zoll.

Ein Bauer hat ein gefülltes Weinglas vor sich stehen, und die Tabackspfeife dem Munde entnommen, da ein lustiger Gegenstand seine Gesichts-Muskeln zum Lachen verzieht. Die Figur, halbe Lebensgrösse bis zur Brust, hat viel Naturtreue und ist im Geschmack des *I. van Ostade* gut gemalt. Schade, dafs eine (wieder zusammengeleimte) Spalte gerade durch den Kopf geht. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (2ter Cat. Nr. 238.)

240.

J O H. H O L S T gezeichnet.

Landschaft.

Auf Holz. hoch 8, breit 9½ Zoll.

Eine sehr brav componirte Landschaft. Zur Rechten ein auf einer Anhöhe liegendes Dorf. Zur Linken die Aussicht in eine bebaute sehr freundliche Gegend. Das Bild ist mit guten Figuren staffirt, und in einem heiteren, würksamen Farbenton in *H. Saftlevens* Geschmack brav beendet. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (2ter Cat. Nr. 229.)

241.

N I C O L A U S P I E M O N T.

Winterlandschaft.

Auf Holz. hoch 18, breit 34 Zoll.

Auf einem Canal, der durch ein Kirchdorf fließt, vergnügen mehrere Personen sich auf dem Eise; andere wandeln auf dem Wege zur Kirche. Composition und Malerey sind gut. Einige Stellen im Bilde sind dünne. In goldn. Rahm. (2ter Cat. Nr. 280.)

242. **RUTGER VON LANGERFELT.**

Der Tabackraucher.

Auf Lein. hoch 34, breit 26 Zoll.

Ein holländischer Landmann sitzt am Tische und zündet seine Pfeife an. In der fast lebensgroßen Figur ist viel Natur. Das Bild hat gelitten. Ohne Rahm. (Oestr. Nr. 73.)

243. **ELIAS VAN DEN BROOK.**

Blumenstück.

Auf Lein. hoch 22, breit 19 Zoll.

Rosen, Mohn, Tulpen und andere Blumen, geschmackvoll in einer Vase geordnet, geben ein mit vieler Kunst gefertigtes Blumengemälde. An einigen Stellen im Grunde löst sich die Farbe. Im schwarzen Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. Nr. 93.)

244. **PETER WOUVERMANN.**

Die Falkenbeitze.

Auf Holz. hoch 10 $\frac{1}{2}$, breit 12 Zoll.

Mehrere vornehme Jäger beschäftigen sich mit der Beitzjagd, andere mustern das erlegte Wild. Das Bild, mehr Skizze, ist mit vieler Praktik gemalt. Im schw. Rahm mit goldnen Leisten. (Oestr. Nr. 198.)

245. 246. **JOH. GEORG BLENDINGER.**

Zwey Architektur-Gemälde.

Auf Lein. hoch 20, breit 14 Zoll.

Der Künstler stellte auf diesen zwey Gemälden Ruinen von Triumphbögen und Säulengängen mit vielem Fleiß, einem guten Farbentone und einer fertigen Behandlung dar. In goldenen Rähmen. (2ter Cat. Nr. 199. 200.)

247. **ARTHUS VAN DER NEER gezeichnet.**

Mondschein-Gemälde.

Auf Holz. hoch 7, breit 9 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Der Mond geht hinter einem alten Schlosse auf, das auf dem zweyten Grunde des Bildes liegt, und beleuchtet den See, auf dem einige Fischerfahrzeuge sanft hingleiten. Auf dem Vorgrunde sind Netze aufgespannt und wandern einige Personen. Gut ist der Lichteffect im Bilde, das mehr Skizze, leicht aber mit Fertigkeit entworfen. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. Nr. 89.)

248.

MATHEUS GONDELACH.

Die Brettspieler.

Auf Holz. hoch 30, breit 48 Zoll.

Eine Gesellschaft böhmischer Landleute vertreiben die Zeit mit Trinken und im Brett zu spielen. Zeichnung und Stellung der Figuren sind gut, so wie der Auftrag der sehr reinen Farbe. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (2ter Cat. Nr. 265.)

249.

JOH. BAPT. PIACETTA.

Hercules und Prometheus.

Auf Lein. hoch 26, breit 21 Zoll.

Hercules befreit den Prometheus, nachdem er den Geyer getödtet hat. Die Stellung der Figuren ist gut; der Ton des Bildes ist etwas zu roth und dumpf. Im Grunde sind einige kleine Absprünge der Farbe. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (2ter Cat. Nr. 255.)

250.

Italienische Schule.

Architektur.

Auf Lein. hoch 33, breit 46 Zoll.

Der innere, auf Säulen ruhende Hof eines grossen italienischen Pallastes, mit vieler Kunstfertigkeit und Kenntniss trefflichst gemalt, mit vielem Fleisse beendet, und mit sehr guten Figuren staffirt. Ein für das Genre sehr interessante Gemälde, dessen Fertiger mir nicht bekannt ist. Indefs darf ich sicher behaupten, dafs dieses Gemälde, wie Hr. Oestreich glaubte, nicht von *Gabriel Engels* gefertigt ist, von dessen Werken es in Farbe und Behandlung sehr vortheilhaft abweicht. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. Nr. 147.)

251.

DIANA GLAUBER.

Landschaft.

Auf Lein. hoch 32, breit 51 Zoll.

Eine gut componirte Landschaft in Abendbeleuchtung; im Vorgrunde mit Vieh und sich Badenden staffirt. Die grünen und überhaupt die dunklen Töne des Bildes dunkelten etwas stark, und verlor das Bild dadurch in der Haltung, der Harmonie des Ganzen. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (2ter Cat. Nr. 265.)

252.

JOH. VAN SON.

Fruchstück.

Auf Holz. hoch 26, breit 38 Zoll.

Trauben, Pfirsiche, Pflaumen, Quitten, Melonen und Artischocken, füllen theils in Körben gelegt, theils frey liegend, eine grosse Tafel. Vorzüglich schön sind die Trauben,

mit vieler Kunst indess auch die übrigen Früchte behandelt und sehr gut gruppiert und mit Blättern untermischt. Im goldnen Rahmen.

253. **J O H. V A N D U Y M.**

Fische.

Auf Lein. hoch 39, breit 33½ Zoll.

Mehrere Seefische, Seekrebse, Muscheln und Austern auf einem Tische geordnet, stellte der Künstler in diesem Bilde mit der größten Naturtreue und einem meisterhaften Farbenauftrage dar. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten.

254 **In L. VAN UDENS Geschmack.**

Winterlandschaft.

Auf Holz. hoch 9½, breit 11 Zoll.

Ein mit Bäumen besetzter Weg führt mitten durch eine mit Schnee bedeckte Landschaft durch ein Dorf bis zu einem in der Ferne liegenden Schlosse. Einige Wanderer, einen Jäger und einen Karrenführer sieht man auf diesem. Der schneebedeckte Grund des Bildes ist vorzüglich gut gemalt. Gut gehalten der winterliche Ton im ganzen Bilde. Im schw. Rahm.

255. **In I. VON OSTADE'S Geschmack.**

Der Hochzeitsschmaufs.

Auf Holz. hoch 9, breit 12 Zoll.

Mehrere Landleute sind auf einem Hochzeitsschmause versammelt und der Fröhlichkeit hingegeben. Eine mit vieler Laune gegebene Darstellung. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten.

256. **In G. BERCKHEYDEN'S Geschmack.**

Die Felshöhle.

Auf Lein. hoch 27, breit 22 Zoll.

In einer Felsenhöhle stehen mehrere antike Denkmäler und Statuen, wandern und ruhen einige Landleute. Der Ton des Gemäldes ist nicht schlecht. Die Behandlung leicht. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten.

257. **J. B E R K A U.**

Blumenstück.

Auf Lein. hoch 19, breit 24 Zoll.

Eine Vase umfaßt einen Straufs verschiedenartiger brav geordneter Blumen, die in einer raschen Manier beendet sind und Wirkung thun. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten.

258.

ROLAND VAN LAAR.

Die Reisenden.

Auf Holz. hoch 14, breit 17½ Zoll.

Im Vorgrunde einer Landschaft unterhält sich ein Reiter mit einem Hirten, der im Schatten einer Eiche ruht. Ein zweyter Reiter verfolgt den Weg, der um den Abhang des Hügels sich hinzieht, und die Ansicht einer flachen sandigen Gegend gestattet. Dunkle Wolken füllen den Horizont, aus dem nur einzelne lichte Stellen hervorblicken. Das Bild ist in einem dunklen Ton gehalten. Im goldnen Rahm.

259.

PETER KOECK genannt VAN AELST.

Das Memento mori.

Auf Lein. hoch 25, breit 23 Zoll.

Im stillen Gemache sitzt ein Greis von philosophischen Schriften umgeben, und mit der linken Hand auf das Bild der Vergänglichkeit, einem Menschen-Schädel, deutend. Dem Kopfe des Greises fehlt es nicht an Ausdruck. Der Farbenton des Bildes ist düster und melancholisch, wie der Gegenstand. Im goldnen Rahm.

260.

FR. SCHWEICKHARDT.

Das Kreuz am Wege.

Auf Lein. hoch 22, breit 18 Zoll.

Hohe, vom Abendlicht schön beleuchtete Felsen erheben sich im Hintergrunde der Landschaft, und ziehen sich bis im Vorgrund hin, auf dem eine steinerne Brücke zwey getrennte Felsen mit einander verbindet, den Fortgang der über diese gehenden, sehr besuchten Landstrasse möglich macht. Ein Bergstrom, von Felsstücken eingeeengt, stürzt schäumend unter den hohen Bögen der Brücke fort, auf die ein Kreuz die vorübergehenden frommen Beter anzieht. Der Vor- und Mittelgrund sind mit Gesträuch und Bäumen reich bewachsen. Die Licht-Effekte, der Farbenton im Bilde ist zu rühmen. Im goldnen Rahm.

261.

IN R. DE VRIES Geschmack.

Die Schäferey.

Auf Holz. hoch 40, breit 35 Zoll.

Zwischen Sandhügeln, auf deren einen eine Schäferey liegt, zieht sich ein Weg durch, auf dem Landleute wandeln, der Schäfer sich mit einer Bäuerin unterhält. Leicht ist die Grasdecke des sandigen Grundes, aus dem einzelne Weidenbäume emporwachsen. Die Behandlung der leicht bewölkten Luft; die Haltung des Farbentones im Bilde ist zu loben. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten.

262. In A. VAN DER NEER'S Geschmack.

Die Sommernacht.

Auf Holz. hoch 13, breit 17 Zoll.

In dem stillen Wasser eines Weilers wirft der aus dunklen Wolken hervortretende Vollmond in einen langen Streif sein volles Licht, und ermuntert die Fischer, zum Fange zu eilen. Eine Gruppe junger Eichen erhebt sich zur Rechten des Bildes auf dem hügelichten Vorlande. Die Umfassung des Weilers in der Ferne bildet ein Kirchdorf, dessen Thurm schwach vom Monde beleuchtet wird. Ruhe herrscht im Bilde, das eine milde Sommernacht sehr schön darstellt, und vorzüglich gut behandelt ist. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten.

263. In WILH. VAN DER VELDE'S Geschmack.

Das aufsteigende Gewitter.

Auf Lein. hoch 13 $\frac{1}{2}$, breit 18 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Wolken sammeln sich in größeren Massen in der Luft, und verkünden einen Sturm, der schon die Wellen der See höher treibt, und die kleinen Fahrzeuge Land zu suchen nöthigt. Mit vieler Geschicklichkeit und Kunst ist dies interessante Bild beendet. In schw. Rahm mit goldnen Leisten.

264. In JOH. HACKERTS Geschmack.

Die Bäume auf dem Hügel.

Auf Lein. Hoch 11 $\frac{1}{2}$, breit 14 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Eine Buche und zwey Eichen stehen auf einem Sandhügel, um den ein Weg zum nahen Wald führend, sich krümmt. Aus dem in der Ferne liegenden Kirchdorfe treibt ein Schäfer auf dem Wege eine Heerde vor sich her. Die Haltung des Bildes ist gut, wie die charakteristische Zeichnung der Bäume. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten.

265. In J. VAN OSS Geschmack.

Das Fischerdorf.

Auf Holz. hoch 13 $\frac{1}{2}$, breit 18 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Ein Fischerdorf schließt, zur Linken des Bildes liegend, den See ein, auf dem man mehrere Fahrzeuge vor Anker liegen sieht. Mit Menschen und einigen kleinen Beywerken ist diese sehr hübsche Ansicht, von der Luft und Wasser eine vorzügliche Klarheit haben, gut staffirt. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten.

266. In gleichem Geschmack.

Die holländische Gegend.

Auf Holz. hoch 11, breit 15 Zoll.

Mehrere kleine Handelsfahrzeuge befahren ein Wasser, das zur Rechten des Gemäldes vom Lande begränzt wird, auf dem man einige Gebäude und eine Windmühle sieht. Gut ist der Ton im Bilde; leicht die Behandlung der Luft. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten.

267.

O M M E G A N C K.

Die Weide.

Auf Holz. hoch 15, breit 20 Zoll.

Mehreres Hornvieh weidet, bewacht vom Hirten, im Vorgrunde einer Landschaft. Das Vieh ist gut gestellt. Mit Sorgfalt das Ganze ausgearbeitet. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten.

268.

C. N E T S C H E R.

Auf Lein. hoch 48, breit 38 Zoll.

In einer felsigten Landschaft sitzt eine Nymphe am Quell. Die Figur ist gut gezeichnet; vorzüglich schön der Stoff der seidenen Gewänder behandelt. Im schw. Rahm mit goldn. L.

269.

A. v. D. W E R F gezeichnet.

Auf Lein. hoch 44, breit 37 Zoll.

Eine in Schwarz gekleidete, und mit Spitzen reich geschmückte Dame steht an einem Steintische, auf dem einige Blumen liegen. Die Farbe ist leicht und schön aufgetragen; die einzelnen Theile des Bildes sind gut beendet. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten.

270.

Ds. H. 1654.

Auf Holz. hoch 12, breit 13 Zoll.

Vor einer Felsenwand, die von einigen Bäumen umgeben ist, sitzt ein Hirte bey der Hirtin, die mit dem Tamburin das Spiel auf der Schalmey begleitet. Der Ton und die Malerey des Bildes sind gut. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (2ter Cat. Nr. 247.)

271.

P. B O U T.

Auf Lein. hoch 14, breit 19 Zoll.

Viehtriften, Mauleseltreiber und Spielende staffiren die Gasse eines Marktfleckens. Die Figuren sind schön gezeichnet. Gut beendet das Ganze. Im schw. Rahm mit goldnen Leisten. (Oestr. Nr. 68.)

272.

J. T H U I L L I E R S.

Auf Lein. hoch 10, breit 20 Zoll.

Zu einer Dorfkirche begiebt sich der fröhliche Brautzug, der von einer Menge Volks umgeben ist, und von den Priestern empfangen wird. Die Figuren sind schön gezeichnet; ein freundlicher Ton in der ganzen Darstellung. Im schw. Rahm mit goldn. L. (Oestr. Nr. 112.)

273.

M. S C H E I T Z 1652.

Auf Lein. hoch 12, breit 15 Zoll.

Soldaten lagern sich in einer Landschaft und unterhalten sich mit Kartenspiel. Leicht gemalt. Im goldn. Rahm. (2ter Cat. Nr. 116. irrig als *Parocell*.)

274.

P. V A N K L O M P.

Auf Lein. hoch 11, breit 13 Zoll.

Kühe und Schaaf auf der Weide. Nach Kraft des Meisters beendet. Im schw. Rahm mit goldn Leisten. (2ter Cat. Nr. 248.)

275. 276. C. G. SCHÜTZ. *Auf Carton. hoch 12, breit 15 $\frac{1}{2}$ Zoll.*

Zwey Rheinansichten, die sehr gut genommen, mit guten Figuren staffirt und mit einer brillanten Farbe fleißig beendet sind. Im schwarzen Rahm mit goldnen Leisten. (2ter Cat. Nr. 224. 228.)

277. CORNELIUS HUYSMANN. *Auf Lein. hoch 20, breit 14 Zoll.*

Eine schöne Baumgruppe füllt zur rechten Seite das Gemälde; eine Landschaft zur Linken. Kräftige Malerey. Im goldn. Rahm. (2ter Catalog Nr. 274.)

278. 279. H. BERKAU. *Auf Holz. hoch 17 $\frac{1}{2}$, breit 12 $\frac{1}{2}$ Zoll.*

Zwey in Vasen gut geordnete Blumensträuße. Mit vielem Fleiß in einem guten Farbenton beendet. In schw. Rahmen mit goldn. Leisten. (2ter Catalog Nr. 243. 244.)

280. FRANZ DECKER. *Auf Lein. hoch 14, breit 17 Zoll.*

Die Geburt des Johannes. Die Composition und Behandlung ist ganz im Geschmack G. Lairessen's. Die Figuren sind gut gezeichnet und gestellt. Im schw. Rahm mit goldnen Leisten. (2ter Cat. Nr. 263.)

281. Im Geschmack des A. LE DUC. *Auf Holz. Hoch 13, breit 17 $\frac{1}{2}$ Zoll.*

In einer von Soldaten und Landleuten zahlreich besuchten Schenke erhebt sich im Vorgründe eine Rauferey. Das Bild ist gut gemalt, von gutem Farbenton und wohlerhalten. Im schwarzen Rahm mit goldn. Leisten. (2ter Cat. Nr. 234.)

282. EVERT VAN AELST. *Auf Holz. hoch 19, breit 24 Zoll.*

Auf einer Tafel stehen eine Pastete, gläserne und silberne Trinkgeschirre, die mit großer Naturtreue dargestellt und brav gemalt sind. Im schw. Rahm mit gold. Leisten. (2ter Cat. Nr. 277.)

283. F. STRAVIUS. *Auf Lein. hoch 28, breit 24 $\frac{1}{2}$ Zoll.*

Eine Henne und ein Hahn vertheidigen ihre Jungen gegen die Angriffe eines Habichts. Das Bild ist im Geschmack des Hondekoeter mit vielem Fleiß beendet. Im schwarzen Rahm mit goldnen Leisten. (2ter Cat. Nr. 235.)

284. C. REUTER. *Auf Lein. hoch 25, breit 33 Zoll.*

Auf einem Landungsplatze werden Waaren auf einem Schlitten geladen. Mit einem kecken Pinsel rasch beendet. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten.

285. 286. VON SOMME. *Auf Lein. hoch 13, breit 19 Zoll.*

Zwey Fruchtstücke, auf denen Pfirsiche und Birnen auf Teller aufgehäuft sind, die bey Früchten auf Tischen stehen. Leicht und klar gemalt. In schwarzen Rähmen mit goldn. Leisten.

287. JOH. RIETSCHOOF. *Auf Holz. hoch 16, breit 33 Zoll.*

Mehrere grössere und kleinere Schiffe sind ein Spiel der durch einen Sturm sehr aufgeregten Wellen der See. Das von dem besten Schüler *Backhuysens* gemalte Bild hat manches Lobenswerthe. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten.

288. 289. F. L. V. bezeichnet. *Auf Lein. hoch 33, breit 26 Zoll.*

Zwey Gemälde, Ueberbleibsel antiker Gebäude darstellend, mit Figuren staffirt; in einem sehr warmen Farbenton rasch beendet. Mit schmalen Leisten. (2ter Cat. Nr. 271. 272.)

290. Im Geschmack des HEINR. VAN STEENWYK.

Auf Holz. hoch 18, breit 25 Zoll.

Innere Ansicht einer brabantischen Kirche, die auf starken Pfeilern ruht; von guter Perspektive, mit guten Figuren staffirt, und in einem kräftigen Farbentone gemalt. Gutes Gemälde. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (2ter Cat. Nr. 266.)

291. A. D. C. F. 1637 bezeichnet. *Auf Lein. hoch 40, breit 34 Zoll.*

Von zwey spanischen Kriegsleuten, die Karten spielen, scheint der eine in großer Verlegenheit zu seyn, und kauert sich auf dem Kopfe. Ein Dritter, nicht direkten Antheil am Spiel nehmend, sieht dem Spiele mit Interesse zu. Trefflich gezeichnet, und gemalt im Geschmack *Valentino's*, sind die lebensgroßen, bis aufs Knie sichtbaren Figuren. Viel Ausdruck ist in den Köpfen. Im goldnen Rahm. (2ter Cat. Nr. 159.)

292. JOH. WEYER. *Auf Lein. hoch 22, breit 28 Zoll.*

Ein heftiges Gefecht von Reitern im Vorgrunde einer Landschaft. Ein gutes Gemälde, das gelitten hat. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. Nr. 151.)

293. ST. gezeichnet. *Auf Lein. hoch 21, breit 29 Zoll.*

Ein Reitergefecht in der Nähe einer Festung. Gut componirt, gezeichnet und gemalt. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (2ter Cat. No. 261.)

294. 295. P. M. gezeichnet. *Auf Holz. hoch 8, breit 10 $\frac{1}{2}$ Zoll. oval.*

Zwey in *van Goyens* Geschmack gut gemalte Landschaften. In schw. Rähmen mit goldn. Leisten. (2ter Cat. Nr. 257. 258.)

296. ADAM PYNACKER. *Auf Holz. hoch $6\frac{1}{2}$, breit 6 Zoll.*

Kleine, leicht und schön gemalte Skizze einer gebirgigten italienischen Landschaft. Im Vordergrund ein Wasser, durch dem eine Heerde Vieh getrieben wird. Gut ist die Landschaft, trefflich die kleinen Figuren gezeichnet. Im schw. Rahm mit goldnen Leisten. (2ter Cat. Nr. 209.)

297. 298. PETER VAN DER BORCHT. *Auf Holz. hoch 8, breit 10 Zoll.*

Zwey sehr schöne Landschaften von reicher Composition, aus Felsen, die mit schönen Gebäuden und Bäumen geziert sind, und aus grofsen Wasserfällen zusammengesetzt, mit sehr guten Figuren staffirt. Sämmtliche Gegenstände der lieblichen Bilder sind gut gezeichnet und in einem klaren Farbenton schön und fleifsig beendet. In schw. Rähmen mit goldnen Leisten. (2ter Cat. Nr. 201. 202.)

299. JOH. WEYER. *Auf Holz. hoch 9, breit 9 Zoll.*

Ein heftiges Gefecht von Gewapneten nahe einer Mühle im heftigen Pulverdampfe von einzelnen Kanonenblitzen erhellt. Kräftig und schön gemalt. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (Oestr. Nr. 152.)

300. 301. Aus der Schule des HANIBAL CARACCIO.

Auf Papier auf Holz gezogen. hoch 18, breit 14 Zoll.

Der Kopf eines bärtigen Kriegers, und der eines Greises, etwas über Lebensgröfse. Zwey von sehr geschickter Hand mit grofser Fertigkeit trefflich entworfene sehr interessante und werthvolle Skizzen, wahrscheinlich um für eine ganze Composition zu dienen. Der Kopf des Greises ist etwas beschädigt. In schw. Rähmen mit goldn. Leisten. (2ter Cat. Nr. 196. 214.)

302. A. C. gezeichnet. *Auf Lein. hoch $52\frac{1}{2}$, breit 72 Zoll.*

Ein Satyr belauscht und enthüllt eine Nymphe, die im Schatten eines Felsens eingeschlafen ist. Amor, der ihr zur Seite steht, mahnt den Lauscher, leise sich zu halten. Die lebensgrofsen Figuren sind gut gezeichnet und gemalt. Das Colorit des Gemäldes fällt indess etwas zu sehr ins Braune, was durch Abnahme des sehr dunklen Firnisses sich ändern möchte. Ohne Rahmen. (2ter Cat. Nr. 239.)

303. 304. BERMINI. *Auf Lein. hoch $6\frac{1}{2}$, breit $8\frac{1}{2}$ Zoll.*

1) Ein Triumphzug des Bacchus und der Ariadne vom Syleen begleitet, von Satyren und Faunen umgeben. 2) Actaeon, die Diana im Bade überraschend, wird von dieser verwandelt. Flüchtig, aber gut gemalte Skizzen. In goldn. Rähmen. (2ter Cat. Nr. 252. 53.)

305. Unbekannt. *Auf Holz. hoch 4, breit 6 Zoll.*

Landschaftliche rasche Skizze mit zwey Figuren staffirt, in Tenpiers Geschmack. In schw. Rahm mit goldn. Leisten. (2ter Cat. Nr. 251.)

306. 307. JOH. HEINR. TISCHBEIN. *Auf Holz. hoch 5 $\frac{1}{2}$, breit 7 Zoll.*

Zwey junge Mädchen, von denen eine mit einem Hunde, die zweyte mit Blumen spielt. Aeusserst fleissig behandelt; in einem sanften, sehr verschmolzenen Farbenton gemalt. In goldn. Rähmen. (2ter Cat. Nr. 216. 17.)

308. In P. REMBRAND's Geschmack. *Auf Holz. hoch 8, breit 9 $\frac{1}{2}$ Zoll.*

Eine rasch entworfene Skizze, eine heilige Familie darstellend auf der Flucht nach Egypten. Mit Geist und Meisterhand entworfen. Im schw. Rahm. (2ter Cat. Nr. 197.)

309. Unbekannt. *Auf Holz. hoch 7 $\frac{1}{2}$, breit 11 Zoll.*

Eine Winterlandschaft mit sich auf dem Eise Belustigenden. Nicht ohne Werth. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten.

310. V. bezeichnet. *Auf Lein. hoch 16, breit 13 Zoll.*

Zwey erlegte Schnepfen und ein Dompaffe. Leicht und der Natur getreu dargestellt. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (2ter Cat. Nr. 256.)

311—314. JOHANN DE VERDION. *Auf Lein. hoch 8, breit 11 Zoll.*

Die vier Tageszeiten in gewöhnlicher Weise des Künstlers in vier sorglichst beendeten Landschaften dargestellt. In schw. Rähmen mit goldn. Leisten. (2ter Cat. Nr. 219—222.)

315. 316. CARL VAN VOGLAR genannt. DA FIORI.

Auf Lein. hoch 16, breit 11 Zoll.

Zwey Sträufse verschiedenartiger Blumen in bröcne Vasen gut geordnet. Mit glänzenden Farben rasch und gut gemalt. In schwarzen Rähmen mit goldnen Leisten. (Zweiter Catalog Nr. 249. 250.)

317. J. HOLST bezeichnet. *Auf Lein. hoch 8, breit 10 Zoll.*

Eine sehr liebliche gebirgigte Landschaft, mit Wild und sehr gut gemalten kleinen Figuren staffirt, und in einem guten freundlichen Farbentone fleissig beendet. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (2ter Cat. Nr. 230. unrichtig A. W.)

318. CHRIST. LUDWIG Freiherr von LÖWENSTEIN.

Auf Lein. hoch 7, breit 9 Zoll.

Ein Bad. Etwas frivole Darstellung mehrerer sehr brav gezeichneter weiblicher und männlicher Figuren. Mit Fertigkeit beendet. Im goldn. Rahm. (2ter Cat. Nr. 193.)

319. 320. Unbekannt. *Auf Lein. hoch 7, breit 10 Zoll.*

Zwey Land- und Wassergegenden, mit Vieh, menschlichen Figuren und mit Schiffen reichlich staffirt. Nicht bedeutend. In goldn. Rähmen.

321. Unbekannt. Alt. Auf Holz. hoch 8, breit $11\frac{1}{2}$ Zoll.

Ansicht einer stark befestigten Stadt, mit einigen Figuren staffirt. Dreist und gut gemalt. Im schw. Rahm mit goldn. Leisten. (2ter Cat. Nr. 225.)

322. Unbekannt. Auf Holz. hoch 8, breit 6 Zoll.

Ein Ecce homo mit einem biblischen Spruch unterschrieben. Oben abgerundet. Im goldenen Rahmen. (2ter Cat. Nr. 254.)

323. 324. Zwey fleissig auf Lein gemalte Blumenstücke, die beschädigt sind. Hoch 11, breit 8 Zoll. (2ter Cat. Nr. 259. 260.)

Einige beschädigte Gemälde.

Alphabetische Namenliste

der

in diesem Verzeichnisse enthaltenen Meister und der darin von ihnen
befindlichen Gemälde.

A.

- Abshoven, J.*, guter Schüler von *Dav. Tenniers d. j.* Nr. 227.
van Aelst, Evert, von Delft. Geb. 1632, gest. 1658. 282.
van Aelst, Peter Koeck genannt. gest. zu Antwerpen 1553. 259.
van Aelst, Wilhelm. gest. zu Amsterdam 1679. 17. 158.
Agricola, Christ. Ludewig, von Regensburg. geb. 1667, † 1719. 81. 128. 129. 166. 167.
Angelles, P., wahrscheinlich ein Schüler des *J. Horemann*. 122. 123.
Asselyn, Johann, von Antwerpen. geb. 1610, † 1660. 162.

B.

- van Baulen, Heinrich*, von Antwerpen. geb. 1550, † 1632. 140.
Bachhuyzen, Ludolph, von Emden. geb. 1631, † 1709. 13.
Bailly, David, von Leyden. geb. 1584, † 1638. 126.
Bambini, Nicolaus, von Venedig. geb. 1662, † 1736. 222.
Beek, David, bester Schüler *A. van Dycks*, von Delft. geb. 1621, † 1656. 92.
Beerstraten, A. gestorben 1687. 228.
Bega, Cornelius, von Harlem. gest. 1664. 26. 27.
Beich, Johann Franz, von Ravensburg. geb. 1665, † 1748. 179. 180.
Bemmel, Wilhelm, von Utrecht. geb. 1630, † 1708. 229.
Berghem, Nicolaus von Harlem genannt, von Harlem. geb. 1624, † 1683 14. 15.
bezeichnet. 139. 173.
Berkau, J. (wahrscheinlich von Hamburg). 257. 278. 279.
Berkheydens, J. G., Geschmack. 256.
Bermi (unbekannter Meister). 303. 304.
Blanckhoff, Johann Anton (Teuniz), zu Alkmar. geb. 1628, † 1670. 117.

- Blendinger, Johann Georg*, zu Nürnberg geb. 1667, † 1741. Nr. 245. 246.
Bock, F., wahrscheinlich *F. Querfurths* Schüler. 174.
Boel, Peter, zu Antwerpen. geb. 1625, † 1680. Nr. 141.
Boll, Ferdinand, von Dortrecht. † 1681. 120. 132.
van der Borch, Peter, zu Brüssel, geb. 1625, gest. — — 297. 298.
Boschaert, F., von Antwerpen. 198.
Both, Andreas, von Utrecht, ertrank 1650 in Venedig. 37.
Both, Johann, Bruder des obigem. geb. 1610 starb bald nach dem Tode desselben aus Kummer. Nr. 37.
Bout, Peter, von Brüssel. geb. 1660, gest. 1712. 271.
Brackenburg, Regner, von Harlem. geb. 1649. 45. 46.
Bramer, Leonhard, von Delft. geb. 1596 Tod unbek. 8.
Brandel, Peter, von Prag. geb. 1660, † 1739. 52.
van Bredael, Peter, von Antwerpen. geb. 1630, Tod unbek. 202 bis 206.
Breenberg, Bartholomeus, von Utrecht. geb. 1620, † 1663. 31.
Breughel, Johann, genannt *van Vlours*, zu Brüssel geb. 1589, † 1642. 16.
Brill, Paul, von Antwerpen. geb. 1546, † 1584. 160.
van den Broecke, Elias, gestorben zu Amsterdam 1711. 197. 243.
van Brugghe Roger, Zeitgenosse des *Joh. van Eyck*, und einer der ersten Maler in Oel, der im Laufe des 14ten und 15ten Jahrhunderts lebte. 80.

C.

- C. A.* Nr. 302.
Caliari, Paul, genannt *Veronese*, von Verona. geb. 1532, † zu Venedig 1588. 157.
von Campen, Jacob, von Harlem, † 1657. 177.
Cangov, A. Taister. Seine Gemälde sind in *Salv. Rosa's* Geschmack componirt, nicht so dreist beendet. 70.
Caraccio, Hannibal, Schule. 300. 301.
Carre, Michael, † zu Alkmar 1728. 175.
Casanova, Johann, geb. zu Venedig 1722, † als Director in Dresden 1795. 226.
Cellesti, Andrea, von Venedig. geb. 1637, † 1706. 142.
van Ceulen, Cornelius Janson, geb. zu London, † 1656. 144.
Coninghs, Salomon, geb. zu Amsterdam 1609, † wahrscheinl. 1663 oder 64. 143.
Cornelisz, Cornelius, genannt *van Harlem*, von Harlem. geb. 1562, † 1638. 50. 51.
de Crayer, Caspar, von Antwerpen. geb. 1582, † 1669. 2.
de la Croix lebte in Rom 1754; bester Schüler *Vernets*. 207.
Cuylenborg, J. A., Schüler *Poelemburgs*. 178.
C. W. 1649. 234.

D.

- van Daalens, Dirck (Theodor)* von Amsterdam. geb. 1659, † 1688. Nr. 190. 191.
Decker, Franz, wahrscheinlich von Hamburg. 280.
 Deutsche Schule. 236.
Dietrich, C. W. E., zu Weimar geb. 1712, † 1774. 12. 73.
van der Does, Jacob, von Amsterdam. geb. 1623, starb als Vorsteher der Malergesellschaft im Haag 1673. Nr. 85. 86.
Denner, Balthasar, geb. in Hamburg 1685, † 1749 zu Rostock. 44. 153.
Douven, Bartholomeus, geb. zu Düsseldorf 1688. Schüler des *A. v. d. Werff*. 95. 96. 97.
le Duc, A., sehr geschickter Maler, der um 1671 im Haag arbeitete. 39.
le Ducq, A., Geschmack. 281.
Düwett siehe *de Wett*.
van Duym, Johann, unbekannter holländ. Meister. 253.
van Dycks, Anton, Schule. 223.

E.

- van den Eckhout, Gerbrand*, von Amsterdam. geb. 1621, † 1674. 74. 87.
Elliger, Ottomar, (der Vater) von Gothenburg; lebte um 1666 in Berlin, wo er starb. 65.
Elliger, Otmar, der Sohn. geb. 1666 in Hamburg; † 1732 in Maynz. 107. 108. 109.
Elzheimer, Adam, geb. in Frankfurt am Main 1574, † 1620. 111.
Engels, Gabriel, geboren in Hamburg in der Mitte des 17ten Jahrhunderts. 106. 221.

F.

- van Fahlens, Carl*, von Antwerpen, † in Paris 1733. 176.
F. A. D. C. 1637. 291.
Fargues, Joh. Elias, lebte im Haag in den Jahren 1761—64. 47. 48.
Feistenberger, Anton, von Inspruck. geb. 1678, † 1722 zu Wien. 82.
Franck, Ambrosius, geb. zu Herrendahl 1544, unbekannt sein Todesjahr. 18.
Fanck, Sebastian, geb. 1573, Tod unbekannt. 237. 238.

G.

- Glauber, Diana*, lebte zwischen 1600 und 1700. 251.
Gondelach, Matthias, starb in Augsburg 1653. 248.
Goubeau, Anton, von Antwerpen, wahrscheinlich der in *Fuessly's* Lexicon mit dem Taufnamen *Franz* angeführte. 36.
Govaerts, H., Schüler oder Nachahmer des *G. Laireesse*. 130. 131.
Graat, Bernhard, von Amsterdam. geb. 1628, † 1709. 49.
Graf, Johann Andreas, von Nürnberg. geb. 1637, † 1701. 82.
de Groot, Johann, von Vliessingen; lebte um 1700. 239.

H.

- von Huansberge, Johann*, von Utrecht. geb. 1642, † 1705. Nr. 185. 213.
Hackert, Joh., Geschmack. 264.
von Hall, Jacob, von Antwerpen. Geburt und Todesjahr unbekannt. 57.
Hals, Dirck, von Mecheln. geb. 1488, † 1556. 55.
von Harlem siehe *Cornelius Cornelisz* genannt.
von Harlem, Nicolaus siehe *Berghem*.
H. Ds. 1654. 270.
van Heck, Johann, von Oudenarde. geb. 1625, † 1670. 110.
H. J. 169.
ter Himpel, Abraham, (holländischer Künstler) 133. 134.
Hoet, Gerhard, geb. zu Bommel 1648, † im Haag 1733. 136. 137. 138.
Holst, Joh., Deutscher guter Maler. 98. 240. 317.
Hondius, Abraham, in Braband. geb. 1650, starb in London 1680. 171. 172.
Houbracken, Arnold, von Dortrecht. geb. 1660, † 1719. 151.
Hugtenburgh, Johann, von Harlem. geb. 1646, † 1733. 58. 59.
Huysmann, Cornelius, von Antwerpen. geb. 1648, † 1727. 127. 277.
van Huysum, Johann, von Amsterdam. geb. 1682, † 1749. 99 bis 103.

I.

- du Jardin, Carl*, von Amsterdam. geb. 1635 in Rom, † 1678. 156.
Jordaens, Jacob, von Antwerpen. geb. 1594, † 1678. Gehülfe und Freund von *Rubens*. 7.
 Italienische Schule. 250.

K.

- Kalf, Wilhelm*, von Amsterdam; starb 1693. 54.
van Klomp, Peter, Nachahmer *A. van Veldens*. 274.
Koeck, Peter siehe *van Aelst*.
van der Koogen, Leonhard, von Harlem. geb. 1610, † 1681. 210.
Kranach siehe *Müller*.
Kuyp, Jacob Gerits Schüler *A. Bloemarts*. 62.

L.

- van Laar, Roland*, von Naarden. geb. 1610, starb jung in Genua. 258.
van Langerfelt, Rütger, von Nimwegen. geb. 1605, † 1695. 242.
de Leone, G., lebte im Lauf des 17ten Jahrhunderts, arbeitete in *C. Poussins* Geschmack; zeichnete die Schaafe vorzüglich schön. 79.
Lingelbach, Johann, von Frankfurt am M. geb. 1625, gest. in Amsterdam 1687. 23. 24. 25.
Loir, Nicolaus, von Paris. geb. 1624, starb als Rector adj. daselbst 1679. 230.
van Loon siehe *Vanloo*.

Loth, Joh. Carl, geb. in Venedig 1632, † 1698. Nr. 193 bis 196.

von Löwenstern, C. L., von Darmstadt. geb. 1702, † 1755. 318.

van der Lys, Johann, von Breda. geb. 1600. 168.

M.

Maratti, Carl, von Camerino. geb. 1625, † 1713. 77.

Marseus (Marcellis), Otto, zu Amsterdam. geb. 1613, gest. 1673. 104.

van der Meer, Johann (der Sohn), von Schoonhoven. geb. 1665, † um 1700. 43.

Meyering, A., zu Amsterdam. geb. 1645, † 1714. 224. 225.

Mierevelt, Michael Janson, von Delft. geb. 1567, † 1641. 124. 125.

Mola, Peter Franz, von Coldre im Anfang von 1600, starb im 45. Lebensjahre. 78.

Molenaer, Klaus (Nicolaus) geschickter Schüler vor *Wilh. Schellings*. 40—42.

Molyn, Peter (der ältere), von Harlem, *Aldert van Everdingens* Lehrer, wurde um 1630 berühmt. 33. 34.

Momper, Jodocus, von Amsterdam. geb. 1580, Todesjahr unbek. 186.

M. P. 294. 295.

Moucheron, Friedrich, von Embden. geb. 1633, † 1686. 72.

Moucheron, Isaac, von Amsterdam. geb. 1670, † 1744. 71. 152.

Müller, Lucas, genannt *Kranach*, der Vater. geb. zu Cranach 1472, † zu Weimar 1553. 119.

N.

Neefs, Peter (der Vater), von Antwerpen. geb. 1570, † 1651. 57.

van der Neer, Arthus, von Amsterdam. geb. 1619, † 1683. 247.

van der Neer, A., Geschmack. 262.

Netscher, C., zu Heidelberg. geb. 1639, † 1684. 268.

O.

Ommeganck, N., von Antwerpen, Schüler von *Antonissen*. 267.

van Oss, Joh., Geschmack. 265. 266.

van Ostade, Adrian, geb. zu Lübeck 1610, gest. zu Amsterdam 1685. 83.

van Ostade, Isaac, von Lübeck. geb. 1612, † zu Harlem im besten Lebensalter. 75.

van Ostade's, Isaac, Geschmack. 255.

Ovens, Jurian (Georg); von Amsterdam, *Rembrands* Schüler, arbeitete um 1675. 69.

P.

Piazetta, Joh. Bapt., zu Venedig. geb. 1682, † 1754. 249.

Piemont, Nicolaus, von Amsterdam. geb. 1659, † 1709. 241.

Potter, Paulus, geb. zu Enkhuysen 1625, starb zu früh für die Kunst 1654. 63.

Pynacker, Adam, geb. zu Pynacker 1621, † 1673. 11. 161. 296.

R.

- R. B. M. Nr. 91.
 R. M. 1623 *Brills* Schule. 214—216.
Rembrandt van Ryn, Paul, geb. in der Gegend von Leyden 1606, † zu Amsterdam 1674. 66.
Rembrandt's, P., Geschmack. 308.
Reuter, C., in Sachsen geb. 1656, † in Rom 1729. 183. 184. 284.
Rietschoof, Joh, zu Hoorn. geb. 1652, † 1719. Der beste Schüler *Backhuysens*. 287.
Robusti, Jacob, genannt *Tintoretto*, zu Venedig. geb. 1512, † 1594. 76,
Rockes, Heinrich (genannt *Zorg*) von Rotterdam. geb. 1621, † 1682. 118.
Romyn, Wilhelm, ein, dem *Berghem* und *Asselyn* gleichgeschätzter Künstler, von dessen Geburts- und Todesjahr nichts bekannt ist. 10. 53.
Roos, Johann Heinrich, geb. zu Otterndorf in der Pfalz 1631, † 1685 in Frankf. a. M. 64.
Rossi, Nicolaus Maria, von Neapel. geb. 1690. 211. 212. 220.
Royen, W. V. (wahrscheinlich *Fuessly's Wilh. Friedr.*) geboren in Harlem 1654, gest. 1723. Nr. 147. 148.
Rubens, Peter Paul, geb. zu Cölln 1577, starb zu Antwerpen 1640. 1. 154. 155.
Ruysdael, Jacob, von Harlem. geb. 1635, † 1681. 4. 5.
Ryckaert, David, von Antwerpen. geb. 1615, † 1651. 90.
Rysbraeck, Peter, von Antwerpen; guter Nachahmer von *Casper Dughet Poussin*. 121.

S.

- St. Nr. 293.
Saftleven siehe *Zachtleeven*.
Savery, Hans, von Courtray; von ihm finden sich keine Nachrichten. 208.
Savery Roelant, geb. zu Courtray 1576, † 1639. 88. 159.
Scheitz, M., von Hamburg, Schüler *Philip Wouvermanns*. 273.
Schütz, C. G., geb. zu Floersheim 1718; lebte 1760 in der Schweiz. 275. 276.
Schweickhardt, Friedr., von Nürnberg. 260.
Sneyders, Franz, geb. zu Antwerpen 1579, † 1657. 3.
van Somme. 285. 286.
van Son, Johann, geb. zu Antwerpen 1661, † 1702. 252.
Sperling, Joh. Christ., geb. zu Halle 1691, † 1746. 199. 200.
van Steen, Johann, aus Leyden. geb. 1636, † 1689. 9. 60.
van Steenwick, Heinr., zu Steenwick geb. 1550, † 1604. 290.
Stomm, (Stommer) Matthias, deutscher Künstler, der in Neapel lebte. 135.
Stoop, J. P., malte in *Wouvermanns* Geschmack. 163.
Stravius lebte in Hamburg gegen das Ende von 1700. 283.

T.

- Tamm, Franz Werner*, in Hamburg geb. 1658, † 1724. 145. 146. 192.
Tenniers, David, der jüngere, von Antwerpen. geb. 1610, † 1690. 32.

Thuilliers, J., Niederländischer Meister. Nr. 272.

Tintoretto siehe *Robusti*.

Tischbein, *Johann Heinrich*, geboren zu Hayna 1722, starb als Direktor zu Cassel 1789.

Nr. 217. 218. 219. 306. 307.

U.

Uchtervelt, *Johann*, Schüler von *G. Metzu* (1670.) 61.

van Uden's, *Johann*, Geschmack. 254.

Unbekannt. 305. 309. 319. 320. 321 — 24.

van Utrecht, *Adrian*, von Antwerpen. geb. 1599, † 1651. 93.

V.

V, Nr. 310.

Vanloo (*van Loon*), *Theodor*, zu Brüssel. geb. 1630, † 1669. 187. 209.

van der Velde, *Adrian*, von Amsterdam. geb. 1639, † 1672. 11.

van Veldens, *Wilhelm*, Geschmack. 263.

de Verdion, *Johann*. 311 bis 14.

Verkolje, *Nicolaus*, zu Delft. geb. 1673, † 1746. 182.

Veronese siehe *Caliari*.

Vertangen, *Daniel*, im Haag geb. 1600. Todesjahr unbekannt. 115. 116. 232. 233.

V. F. L. 288. 289.

Vinckenbooms, *David*, von Mecheln. geb. 1578, † 1601. 84. 231.

Vitringa, *Wilhelm*, guter holländ. Seemaler. 56.

van Voglar, *Carl*, genannt *da Fiori*, zu Maastricht geb. 1653, gest. 1695. 315. 316.

Vollerdt, *Joh. Christ.*, von Leipzig. geb. 1708, gest. 1769. 188. 189.

Vonck, *C.*, geschickter Niederländischer Künstler. 94.

van Voort, *Johann*, guter Niederl. Landschaftsmaler. 149. 150.

Vries, *R. de*, Geschmack. 261.

W.

Weenix, *Johann*, von Amsterdam. geb. 1644, gest. 1719. 35.

Went, *J. B.*, (ein nicht bekannter, doch guter Meister.) 114.

van der Werf, *Adrian*, zu Kralingerambacht. geb. 1659, gest. 1722. 269.

ter Westen, *M.*, geb. im Haag 1670, gest. in den 1750er Jahren. 164. 165.

de Wett, *Emanuel* (*Düwett*), geboren in Hamburg; wahrscheinl. ein Schüler *Rembrandts*. 38.

Weyer, *Johann Matthias*, geb. in Hamburg 1620. 181. 292. 299.

de Wildt Gerrit. 235.

de Winter, *Egidius*, zu Leuwarden geb. 1650, gest. 1720. 112. 113.

Wouvermann, *Peter*, geschickter Bruder des nachfolgenden; starb 1668. 68. 201. 244.

Wouvermann, Philip, zu Harlem geb. 1620, gest. 1668. Nr. 6. 67. 170.

Wyck, Thomas, zu Harlem geb. 1616, gest. 1686. 28 bis 30.

Wyntruck, D., unbekannter guter Meister. 89.

Z.

Zachtleeven, Hermann (Saftleven) zu Rotterdam geb. 1609, starb 1685. 19 bis 22. 105.

Zorg siehe *Rockes*.

Vergleichung der Nummern im Catalog des Herrn *Oestreichs* und dem zweiten Cataloge mit denen dieses Catalogs.

<i>Oestr.</i> ält. Cat.	neue Nr.	<i>Oestr.</i> ält. Cat.	neue Nr.	<i>Oestr.</i> ält. Cat.	neue Nr.	<i>Oestr.</i> ält. Cat.	neue Nr.	<i>Oestr.</i> 2ter Cat.	neue Nr.
1	76	40	29	79	58	118	149	157	174
2	32	41	31	80	59	119	150	158	12
3	77	42	170	81	128	120	75	159	291
4	79	43	6	82	129	121	194	160	78
5	142	44	67	83	127	122	196	161	88
6	222	45	68	84	136	123	195	162	208
7	211	46	5	85	46	124	193	163	84
8	212	47	4	86	45	125	23	164	42
9	80	48	33	87	164	126	25	165	40
10	91	49	34	88	165	127	24	166	41
11	140	50	11	89	247	128	64	167	37
12	51	51	92	90	112	129	54	168	63
13	50	52	57	91	114	130	172	169	201
14	27	53	87	92	113	131	171	170	53
15	26	54	35	93	243	132	145	171	15
16	124	55	118	94	197	133	146	172	173
17	125	56	85	95	121	134	52	173	213
18	1	57	86	96	183	135	108	174	168
19	3	58	139	97	184	136	107	175	115
20	18	59	14	98	163	137	109	176	116
21	111	60	69	99	192	138	82	177	185
22	132	61	36	100	190	139	81	178	72
23	16	62	178	101	191	140	44	179	71
24	144	63	49	102	151	141	95	180	93
25	2	64	187	103	182	142	96	181	66
26	7	65	209	104	99	143	97	182	9
27	8	66	205	105	100	144	166	183	61
28	117	67	206	106	103	145	167	184	83
29	39	68	271	107	101	146	106	185	47
30	38	69	204	108	102	147	250	186	48
31	19	70	202	109	90	148	221	187	137
32	20	71	203	110	17	149	94	188	138
33	21	72	13	111	10	150	98	189	179
34	22	73	242	112	272	151	292	190	180
35	143	74	60	113	130	152	299	191	991
36	65	75	135	114	131	153	181	192	200
37	104	76	147	115	56	154	89	193	318
38	28	77	148	116	273	155	122	194	119
39	30	78	105	117	55	156	123	195	236

2ter Cat.	neue Nr.	2ter Cat.	neue Nr.	2ter Cat.	neue Nr.	2ter Cat.	neue Nr.	2ter Cat.	neue Nr.
196	300	214	301	232	220	250	316	268	224
197	308	215	43	233	175	251	305	269	225
198	244	216	306	234	281	252	303	270	198
199	245	217	307	235	283	253	304	271	288
200	246	218	70	236	133	254	322	272	289
201	297	219	311	237	134	255	249	273	157
202	298	220	312	238	239	256	310	274	277
203	169	221	313	239	302	257	294	275	238
204	217	222	314	240	223	258	295	276	186
205	beschäd.	223	62	241	218	259	323	277	282
206	237	224	275	242	219	260	324	278	110
207	74	225	321	243	278	261	293	279	226
208	126	226	207	244	279	262	251	280	188
209	296	227	120	245	176	263	280	281	189
210	73	228	276	246	177	264	141		
211	214	229	240	247	270	265	248		
212	215	230	317	248	274	266	290		
213	152	231	216	249	315	267	210		

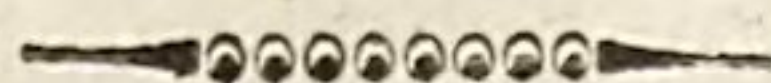
282—317 sind nicht verzeichnet in dem gedruckten Catalog, sondern später angeschafft.

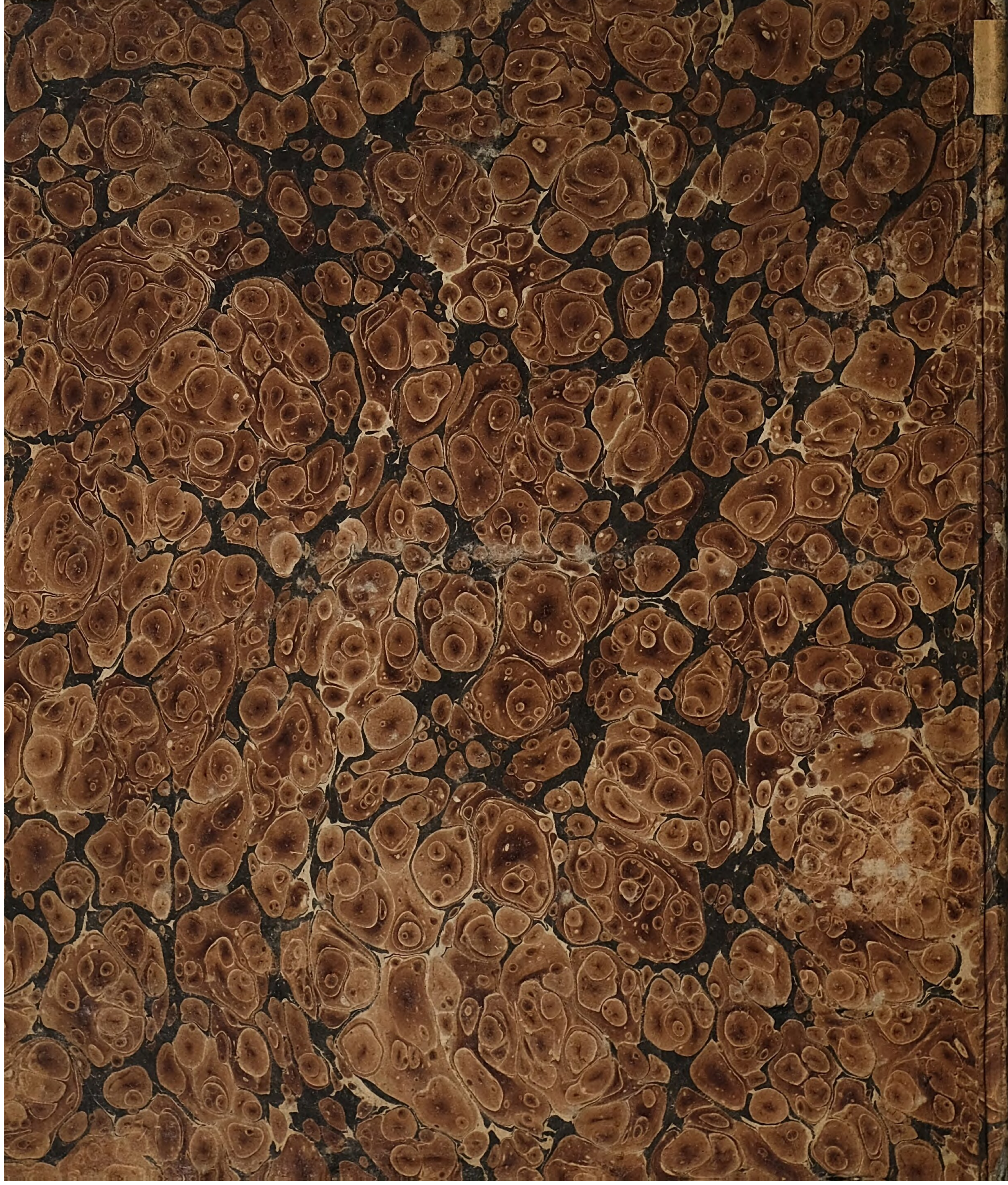
Gedruckt in der *Hammerich- und Heineking'schen* Buchdruckerey in Altona.

Verbesserungen.

- Seite 2. Nr. 2. 3te Zeile von unten, dessen, statt dessen.
- 6. — 6. *P. Wouvermann* muß heißen: Auf dem öden, statt: Aus dem etc.
 - 8. zu Nr. 9 bitte ich am Schlusse zu bemerken: 2ter Cat. Nr. 182.
 - 9. Nr. 10. muß heißen: *Oestr.* Nr. 111, statt: Nr. 109.
 - 11. *Backhuysen* Nr. 13, statt Nr. 8.
 - 12. Nr. 15. am Schluss zuzufügen: 2ter Catalog Nr. 171.
 - 13. — 16. *Breughel* *Oestr.* Nr. 23, statt: 33.
 - 20. — 33. *Molyn* *Oestr.* Nr. 48, — 43.
 - 23. — 39. *Palamedes* *Oestr.* — 29, — 33.
 - 26. — 47. 48. *Fargues* 2ter Cat. Nr. 185. 186, statt: 85. 86.
 - 27. — 49. *Graat* *Oestr.* Nr. 63., statt: 36.
 - 29. — 55 *Hals* 2ter Cat., statt: *Oestr.* Cat.
 - 30. — 57. *Neefs* — — 52. — 39.
 - 32. — 61. *Uchterfelt* — — 183. — 168.
 - 37. — 74. *Eckhout* zuzufügen: 2ter Cat. Nr. 207.
 - 40. — 82. *Feistenberger* *Oestr.* Nr. 138., statt: 139.
 - 49. — 106. *Engels* — — 146., — 115.
 - — — 107. *Elliger* — — 136., — 135.
 - 51. — 102. *de Winter* ist Nr. 113.
 - 60. — 144. *van Ceulen* *Oestr.* Nr. 24., statt: Nr. 411.
 - 69. — 170. *Wouvermann* *Oest.* Nr. 42. — — 62.
 - 69. — 172. *Berghem* ist 173.
 - 73. — 185. *van Haansberge* 2ter Cat. Nr. 177, statt: 280.
 - 76. — 198. *Boschaert* 2ter Cat. Nr. 270., statt: *Oestr.* Nr. 93.
 - 87. — 251. *D. Glauber* — — 262, — 265.

Zur Entschuldigung eines Theils dieser Fehler muß ich bemerken, daß sie durch nicht genaue, mit den älteren Catalogen übereinstimmende, ältere Numerirung der Gemälde entstanden.





Noodt, Johannes,

Verzeichniß der trefflichen Gemälde-Sammlung, welche früher im Besitz des
verstorbenen Herrn Etatsrath von Stenglin befindlich gewesen

Hamburg ; Altona 1822

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.L.art.q.77

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11712055-5